

Tom V. Riddle

Harry Potter und ...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Dies ist mein eigener siebter Teil.

Also Harry appariert an seinen Geburtstag zum Grimmauldplatz, wo er den Namen für R.A.B. findet.

Danach wird die Hochzeit von Fleur, Bill, Tonks und Lupin gefeiert und er besucht das Grab seiner Eltern.

Er bekommt den echten Horkrux (Medaillon) und fährt mit der ganzen Weasley Familie nach Hogwarts, dort wird ihm ein Geheimnis preisgegeben und freundet sich mit einem Slytherin an.

Also bitte bitte bitte lest rein und schreibt viele viele Kommiss.

Vorwort

Die Personen, die in dieser FanFiction vorkommen, sind Eigentum von J.K. Rowling, ich verdiene mit ihnen kein Geld.

Das Selbe gilt für Die Plätze und Zauber, außer natürlich für die Plätze, Zauber und Peronen die meinem Geist entsprungen sind.

Viel Spaß beim lesen und schreibt bitte viele Kommiss.

Und wenn ihr schon dabei seit geht doch bitte in meinen FF Thread, dort dürft ihr mir richtig viel schreiben.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog: Folter und ein neuer Plan
2. Abschied nehmen
3. Ein neuer Entschluss
4. Briefe und Entdeckung
5. Wieder zusammen
6. Hochzeitsvorbereitungen
7. Der Morgen danach
8. Doppelhochzeit
9. Godric´s Hollow
10. Ein weiterer Angriff in Godric´s Hollow
11. Der wahre Horkrux
12. Ein Silberstreifen am Horizont
13. Gespräche
14. Dumbledores Vermächtnis
15. Das Lied
16. Eine neue Freundschaft
17. Streit!
18. Wer hatte Schuld?
19. Der Coniungo
20. Eine Spur
21. Hufflepuffs Becher
22. Daemonium noctis
23. Träume
24. Die Macht der wahren Liebe
25. Eine weitere Prophezeiung
26. Wer bist du wirklich
27. Neue Zauber/Dilemma
28. Nachricht von Ollivander
29. Besondere Weihnachten
30. Ravenclaws Diadem
31. Begleichung der Schulden
32. Offenbarung
33. Per Noctem ad Lucem I (Naginis letztes Opfer)
34. Per Noctem ad Lucem II (Warum)
35. Per Noctem ad Lucem III (Sieg?)
36. Epilog: Ein neues Drio

Prolog: Folter und ein neuer Plan

Überarbeitete Version.

Einiges ist neu und nimmt jetzt auch später noch einen Teil ein.

Hoffe es gefällt euch.

Ig, Tom V. Riddle

Ps. Dieses erste überarbeitete Kapitel widme ich dark_engel.

Es war eine nebelige und eiskalte Nacht und kein Muggel in ganz England konnte ahnen, dass ein sehr mächtiger und dunkler Zauberer in dem Haus seines Vaters einen seiner Knechte fast zu Tode folterte.

„Snape, ich bin dir für deine Tat sehr dankbar, aber der junge Malfoy hätte ihn töten müssen.“, sagte eine leise, zischende Stimme, die von einer Gestalt mit leuchtend roten Augen, die zu Schlitzeln verengt waren, kam.

Dort wo seine Nase hätte sein sollen, hatte er nur Nüstern wie die von einer Schlange.

„Der Junge hätte es nicht geschafft. Dumbledores Einfluss ist mächtig. Ich musste es tun, sonst wäre Eure Mission fehlgeschlagen, mein Lord.“, sagte Snape mit einem respektvollem Tonfall und blickte dabei mit seinen Augen, die ein eiskaltes blitzten in sich hatten, durch sein fettiges Haar, das wie ein Schleier über sein Gesicht hing, in Voldemorts.

„Dennoch muss ich dich bestrafen, denn du bist mir schon bevor ich meine Macht verloren hatte in den Rücken gefallen, und dass kann ich nicht so auf mir ruhen lassen, das verstehst du doch sicher.“

„Ja mein Lord, aber...“

„Aber was Snape. Willst du leugnen, dass du all die Jahre für Dumbledore gearbeitet hast! Willst du leugnen, dass du als Spion tatkräftig warst und mir somit in den Rücken gefallen bist. Ich hoffe nicht, sonst wird deine Strafe noch schlimmer ausfallen.“

„Nein, mein Meister ich leugne nichts und ich entschuldige mich dafür.“

„Wenigstens bist du ehrlich, aber die Entschuldigung wird dir auch nicht weiter helfen. Ich muss es tun, denn du hast mich und meines Gleichen verraten.“

„Eures Gleichen. Sir, sie meinen doch nicht etwa diese Möchtegern Schwarzmagier, die sich ihre treuen Gefolgsleute nennen.“, sagte Snape mit einem herabsetzenden Tonfall und deutete mit seinem Zeigefinger auf die Tür hinter sich, ohne den Blick von Voldemorts Zauberstab zu wenden, der ihn gerade erhob.

„Crucio!“, schrie Voldemort und sah genüsslich wie sich Snape am Boden wälzte, nach einigen Sekunden hob er den Zauber wieder auf und begann wieder mit Snape zu reden: „Snape, Schmeicheleien helfen dir auch nicht weiter und wenigstens sind diese, wie hast du sie genannt, Möchtegern Schwarzmagier zu mir zurückgekommen, als ich vor gut zwei Jahren auferstanden bin und haben sich nicht so wie du versteckt.“

„Was ist mit Karkaroff?“

„Er wurde gefangen genommen und getötet. Er glaubte er könnte entkommen, dabei hätte er wissen müssen, dass man dem dunklen Lord nicht entkommen kann.“

Snape blickte vom Boden auf und sah direkt in Voldemorts Augen, doch sein Blick war nicht mehr von Zorn erfüllt, eine Spur von Angst konnte man in ihnen erkennen.

„Was ist, bist du bereit für die nächsten schmerzen?“, flüsterte Voldemort und begann teuflisch zu lachen.

„Nein, Sir, Bitte ich...“

„Crucio“ Voldemort hatte seinen Zauberstab auf Snapes Stirn gerichtet, der nun zum wiederholten Male einen furchtbaren und schmerzhaften Schrei ausstieß.

Voldemort nahm den Zauberstab von Snapes Stirn und zischte: „Woher weis ich das du wirklich zu uns übergelaufen bist, das könnte doch alles nur ein Trick sein. Ich kenne dich, du bist hervorragend in Okkultik und deshalb glaube ich, hätte es wenig Sinn zu versuchen in deinen Geist einzudringen. Was schlägst du vor?“

„Lord sie haben mein Wort.“

„Was ist das Wort eines Verräters wert Snape? Ich denke nicht sehr viel.“
„Mein Lord ich könnte Potter für sie töten. Es wäre mir ein Vergnügen.“
„Sicher wäre es ein Vergnügen für dich, war es nicht sein Vater der dich demütigte. Nein Potter gehört mir. Ich will sein Verhängnis sein.“
„Aber Sir...“
„Crucio! Ich dulde kein aber. Ich werde ihn töten, doch wir sind immer noch nicht weiter gekommen, was ich mit dir machen soll. Ich glaube wenn ich dich töte, wäre es am sichersten für uns beide oder besser gesagt für mich. Also Avada ...“
„Nein mein Meister. Ich bitte sie.“
„Crucio! Warum unterbrichst du mich, du jämmerliche kleine Made oder hast du einen weiteren Vorschlag, wofür ich dich noch gebrauchen könnte?“
„Nur Einen. Der Phönixorden hat viele Mitglieder und diesem Potter werden noch mehr in den Krieg gegen uns folgen.“
„Ah du meinst je mehr Gefolgsleute, desto besser. Ja, da ist etwas dran. Na gut du hast dich noch einmal dem Tod entreißen können, aber sei dir bewusst, noch ein Fehltritt und ich zerquetsche dich wie eine Kakerlake.“
„Ja mein Meister. Ich werde sie nicht mehr enttäuschen.“
„Und jetzt verschwinde und bring mir denn jungen Malfoy, er wird seine Treue zu mir noch beweisen müssen, und ich weis, wie er das erledigen kann.“
„Danke. Ich danke euch.“, sagte Snape und ging, nach vorgebeugt, rückwärts durch die Tür.
Nach einigen Minuten öffneten sie sich wieder und Malfoy trat ein.
„Sie wollten mich sprechen, Sir?“, sagte ein aschblonder Junge mit zitternder Stimme.
„Ja. Draco, oder?“
„Ja, mein Lord.“, antwortete Malfoy und trotz aller Anstrengungen war die Angst in seiner Stimme noch zu hören.
„Du brauchst keine Angst vor mir haben. Ich will dir nichts tun. Ich will dich nur fragen, warum du es nicht geschafft hast ihn auf Anhieb zu töten? Meine Gefolgsleute haben mir berichtet, dass du nur dastandst und nichts tatst.“, sagte Voldemort mit eiskalter Stimme und versuchte dabei wie ein Freund zu klingen.
„Ich weis es nicht. Es tut mir Leid. Ich hörte andauernd nur eine Stimme in meinem Kopf, die mich davon abhielt.“
„Draco, du musst noch viel lernen, aber ich habe einen weiteren Auftrag für dich. Es wird dir sicherlich gefallen. Komm näher und ich sage dir, was du zu tun hast.“
Malfoy ging auf Voldemort zu, blieb direkt neben ihm stehen, senkte seinen Kopf und lauschte gespannt.
„Du musst ...“
Plötzlich war ein Donnerrollen zu hören und als es wieder vorbei war erhob Malfoy wieder seinen Kopf und sagte nur: „Gut, ich habe verstanden, ich mach mich sofort auf dem Weg. Diesmal werde ich sie nicht enttäuschen.“
„Das hoffe ich für dich, denn diesmal wirst du nicht so einfach davon kommen.“
Draco nickte mit dem Kopf und ging aus dem Raum.

Abschied nehmen

Überarbeitete Version.

nicht ganz soviel neue, aber immerhin.

Ig, Tom V. Riddle

Es waren genau vier, schier endlose Wochen vergangen und der Schmerz saß immer noch sehr tief in Harrys Brust.

Alles schien hoffnungslos verloren, als Dumbledore getötet worden war, doch Harry wusste, dass nun alle Welt die Hoffnung in ihm sah, er musste einen Weg finden ihn zu töten, und auch wenn es noch so schwer sein würde, wusste Harry schon seit dem fünften Schuljahr, dass alles nur an ihm lag, nur er war dazu auserkoren, Voldemort zu töten.

Es gab Tage an denen er dachte es wäre leicht das zu tun, aber nur weil er von Hass erfüllt war, Harry wollte sich an Voldemort rächen, der ihm alles genommen hatte.

Er wollte ihm höllische Schmerzen zufügen, die Voldemort niemals mehr vergessen sollte, denn er hatte ihm nicht nur seine Familie genommen, nein auch sein Patenonkel und Dumbledore sind durch ihn ums Leben gekommen.

Und trotzdem saß Harry hier und sah mit den Dursleys fern, die im sein Leben lang nur schlecht behandelt hatten, doch heute Nacht war Schluss damit, heute Nacht würde er dieses Verlies für immer verlassen.

Endlich könnte er sich an jedem der im Leid zugefügt hatte rächen und an der Spitze seiner Liste waren die Namen von drei Menschen zu lesen, nämlich Snape, sein ehemaliger Zaubertrankprofessor, der ihn von Anfang an hasste und das beruhte auf Gegenseitigkeit, Draco, einen Schüler aus Slytherin, und Voldemort selbst.

Um zehn Uhr ging Harry in sein Zimmer, ohne auch nur ein Wort mit den Dursleys gesprochen zu haben.

Nach einiger Zeit waren auch die Dursleys zu Bett gegangen und Harry blickte auf seine Uhr.

Es war schon spät, aber er wollte nicht schlafen, denn er wusste genau wovon er träumen würde, er würde von Ginny träumen, aber er hasste das, er hasste es jeden Morgen mit einem tränenüberströmten Gesicht aufzuwachen und neben ihm ein leeres Bett vorzufinden, doch was sollte er tun? Harry hatte mit Ginny Schluss gemacht, weil er es zu gefährlich fand mit ihr zusammen zu sein, wenn Voldemort hinter ihm her war.

Harry blickte auf die Uhr, noch zwanzig Minuten und er war siebzehn.

Eigentlich wollte er schon jetzt aufbrechen, aber Harry hatte Dumbledore versprochen, dass er hier bleiben würde bis er siebzehn war, denn nur so war gewährleistet, dass der Schutz, den Dumbledore vor sechzehn Jahren auf dieses Haus gelegt hatte, bis zu Harrys siebzehnten Geburtstag anhalten könne.

Noch fünfzehn Minuten, Harry fing an einen Brief für die Dursleys zu schreiben:

Dursleys

Obwohl ich euch nicht ausstehen kann, und ich weis, dass dies auf Gegenseitigkeit beruht, muss ich mich bedanken.

Ihr habt mich bei euch aufgenommen und somit den Schutzzauber von Dumbledore wirksam gemacht.

Wie ihr wisst ist dieser ab dem heutigen Tage nicht mehr wirksam.

Ich werde mich bei euch revanchieren indem ich Lord Voldemort vernichte und somit gewährleistet, dass die Welt wieder zu einem sicheren Ort werden kann.

Harry Potter

Harry blickte abermals auf die Uhr, noch eine Minute und er war siebzehn, seine Koffer waren zwar schon

gepackt, aber er ging trotzdem in seinem Zimmer auf und ab und dabei schaute er noch einmal, wie schon so oft an diesem Tag, ob er alles beisammen hatte was er brauchte, denn er wollte nicht mehr länger hier sitzen, er wollte endlich etwas unternehmen.

Er hatte sich auch schon einen Plan zu Recht gemacht, er hatte Briefe an Ron und Hermine geschrieben, denn er wollte sich mit ihnen am Grimmauldplatz Nummer zwölf treffen.

Auch Neville hatte er einen Brief geschickt, denn er wollte sich mit ihm am Bahnhof King's Cross treffen und ihn über einiges aufklären.

Harry wusste zwar genau, dass beide gegen seinen Beschluss, mit der Schule aufzuhören, sein würden, aber er wollte hartnäckig bleiben, denn er hatte eine Mission, er musste um jeden Preis mit Dumbledores Arbeit weitermachen, er musste alle Horkruxe von Voldemort finden, denn nur so würde er ihn besiegen können.

Harry sah auf die Uhr, seit fünf Minuten war er siebzehn, er stand auf, öffnete das Fenster und Hedwigs Käfig, sagte ihr, dass sie zum Grimmauldplatz fliegen soll und er gleich nachkomme, ging zur Tür hinaus, blickte noch einmal in sein leeres Zimmer und schlenderte weiter bis zur Haustür.

Harrys Hand war schon fast am Türknopf, doch plötzlich hielt er inne.

Er sah sich noch einmal um, er blickte auf die Schranktür, hinter der er den größten Teil seines Lebens verbracht hatte und auch wenn er hier eine schreckliche Zeit erlebt hatte, wäre er lieber hier geblieben.

Nach weiteren fünf Minuten öffnete Harry die Haustür, trat auf die Türschwelle und hielt wieder inne, denn genau hier wurde er vor sechzehn Jahren, mit einem Brief, der alles erklären sollte und den er nie zu Gesicht bekommen hatte, in Leinentücher gewickelt, niedergelegt.

Harry ging weiter, blieb abermals stehen und sah wie Mrs. Figg ihm zum Abschied winkte, mit den Lippen „Ich hoffe wir sehen uns wieder“ formte und vom Fenster verschwand.

Harry musste sich eine Träne von der Wange wischen, irgendwie hatte er diese schrullige, alte Dame lieb gewonnen.

Er machte sich wieder auf den Weg, kam an jener Stelle vorbei, an der er seinen Paten zum ersten Mal gesehen hatte und als Harry sich an ihn erinnerte, schossen ihm abermals Tränen in die Augen.

Endlich hatte er das Ende der Strasse erreicht, dennoch zögerte Harry, denn er war sich nicht sicher, ob er es wagen könnte zu apparieren er hatte es noch nie alleine gemacht, denn das letzte Mal war Dumbledore dabei und jetzt war Harry ganz alleine.

Er drehte sich noch einmal um und dachte, dass er es der Welt schuldig sei, es zu versuchen.

Plötzlich hörte man einen lauten Knall und Harry war verschwunden.

Ein neuer Entschluss

Harry hatte wieder das Gefühl durch einen viel zu engen Schlauch gezwungen zu werden, aber da es nicht sein erstes Mal war, kam es ihm nicht ganz so unangenehm vor.

Plötzlich spürte er eine warme Brise in seinem Gesicht, er öffnete, ganz langsam, die Augen und drehte sich im selben Tempo um, denn er war noch ein wenig wacklig auf den Beinen.

Harry war froh, dass es geklappt hatte, letztes Jahr hatte man ihm erzählt, dass es Fälle gab, in denen Beine oder Arme zurückgelassen wurden, aber er hatte es geschafft mit all seinen Körperteilen vom Ligusterweg zum Grimmauldplatz zu apparieren.

Nach einigen Minuten, als er seine Beine wieder unter Kontrolle hatte, begann er in Richtung Grimmauldplatz Nummer zwölf zu gehen.

Endlich hatte er das Haus seines Patenonkels erreicht und wie Harry es sich schon gedacht hatte war es wieder sichtbar.

Er zog seinen Zauberstab, denn er konnte ja nicht wissen wer oder was jetzt da drinnen war, ging weiter und öffnete die Haustür.

Harry blickte ins Schwarze, trat aber trotzdem ein und schloss gleich wieder die Tür, denn er wollte von niemandem gesehen werden.

Harry sagte ganz leise, weil er ja nicht wusste, ob das Gemälde von Sirius Mutter noch immer an derselben Stelle hing, zu seinem Zauberstab „Lumos“ und an der Spitze seines Zauberstabes begann ein kleines Licht zu leuchten, das den Raum ein wenig erhellte.

„Wer ist hier?“

Harry war erschrocken, es war schon jemand hier, er kannte die Stimme, aber es war nicht die von Ron, auch nicht die von Hermine oder Neville, es war die Stimme von Professor McGonagall.

„Professor, ich bin's, Harry Potter.“ Antwortete er.

Plötzlich wurde es hell und Harry musste die Hand vor seine Augen halten.

Erst nach einigen Sekunden konnte er McGonagall klar erkennen, die nun auf ihn zukam.

„Willkommen! Ich habe sie schon erwartet. Na was schauen sie denn so, kommen sie schon her, wir haben nicht sehr viel Zeit.“

„Ja. Ich hab sie nur nicht hier erwartet. Gehen wir in die Küche?“

„Nein keine Zeit dafür, wir bleiben.“

„Also was wollen sie?“

„Harry, da Dumbledore verstorben ist, stand ich vor der Entscheidung die Schule zu schließen, eigentlich stehe ich immer noch davor.“, McGonagall hielt inne, denn ihr waren Tränen in die Augen getreten. Nach einer Weile begann sie wieder zu sprechen, „Entschuldigen sie, aber es ist immer noch so schmerzhaft.“

„Schon gut Frau Professor ich weis.“

„Ach Harry ich wusste, dass sie mich verstehen, aber ich möchte mich bei ihnen entschuldigen.“

„Was? Warum denn entschuldigen?“

„Weil ich ihnen die Entscheidung über die diesjährige Eröffnung von Hogwarts überlasse, wenn sie nach Hogwarts fahren, öffne ich die Schule, wenn sie nicht kommen, bleibt sie geschlossen. Bitte schicken sie mir ihre Antwort innerhalb der nächsten Woche.“

Und noch bevor Harry etwas sagen konnte war sie verschwunden.

Harry stand noch eine Weile in der Eingangshalle des Grimmauldplatzes Nummer zwölf, bis er einen Knall hörte und er wusste, dass er endlich nicht mehr alleine war.

Und Harry hatte Recht, es waren Ron und Hermine, die Hand in Hand auf sein Haus zugenommen.

Er war froh endlich Gesellschaft zu bekommen, denn irgendwie mochte er diesen Ort nicht mehr so wie früher, als Sirius noch hier wohnte.

Es war kaum eine Minute vergangen, da klopfte es an der Tür.

Harry ging hinüber, öffnete sie und ohne jegliche Vorwarnung sprang ihm auch schon Hermine an.

„Ach Harry, wir haben dich vermisst. Nicht war Ron? Schön dich wieder zu sehen und alles Gute zum Geburtstag. Du siehst müde aus, Aber was sag ich denn, ich seh sicher auch nicht besser aus. Seit Dumbledore tot ist, schläft sehr wahrscheinlich keiner mehr so gut.“

Endlich meldete sich Ron: „Hermine, wenn Harry so müde ist, dann lass ihn doch los und Harry, wirklich schön dich wieder zu sehen.“

„Ich freue mich natürlich auch euch wieder zu sehen.“

„Ok Harry, warum wolltest du uns hier treffen? Was willst du uns denn sagen?

In deinem Brief stand nichts darüber.“

„Hermine über das Thema will ich heute nicht mehr reden, aber es gibt noch etwas anderes was ich euch sagen will. Ratet mal wer jetzt gerade hier war.“

Keiner von beiden wusste wer es war und nach ein paar Minuten löste Harry das Geheimnis.

„Was, McGonagall? Was wollte die denn?“

„Ron, wie redest du denn von ihr? Sie ist immer noch Hauslehrerin von Gryffindor und Leiterin von Hogwarts.“

„Und, was soll's? Wir werden sowieso nicht nach Hogwarts zurückkehren.“

„Ron, über das wollte ich mit euch reden. McGonagall meinte; wenn ich wieder komme, öffnet sie die Schule und sonst würde sie geschlossen bleiben.“

„Und was machst du jetzt?“

„Ich werde natürlich wieder nach Hogwarts fahren, ich kann die Schließung nicht zulassen, das hätte Dumbledore nicht gewollt.“

„Aber was wird dann aus den Horkruxen?“

„Hermine ich werde zwar nach Hogwarts fahren, aber das heißt nicht, dass ich dort am Unterricht teilnehme. Ich werde mich von dort aus auf die Suche machen. Also was sagt ihr, fahrt ihr mit?“

Harry wusste, dass er sich diese Frage sparen hätte können, denn beide antworteten mit einem deutlichem „JA!“.

Es war schon spät doch Harry hatte sich vorgenommen den Brief für McGonagall noch heute zu schreiben und das tat er auch:

An McGonagall

Ich werde kommen, aber nur unter einer Bedingung.

Diese wäre, dass ich nicht am Unterricht teilnehmen muss, denn ich habe eine andere Aufgabe, ich weiß nicht wie viel sie über Dumbledores Arbeit erfahren haben, aber ich muss sie um jeden Preis fortsetzen.

Ich hoffe sie verstehen und gestatten dies.

Hochachtungsvoll

Harry J. Potter

Harry las sich diesen Brief noch mehrmals durch, steckte ihn in Hedwigs Schnabel und schließlich fielen ihm die Augen zu.

Briefe und Entdeckung

Am nächsten Morgen wurde Harry durch ein ohrenbetäubendes Fluchen aus seinem tiefen Schlaf gerissen, aber er musste kaum eine Sekunde darüber nachdenken, schon wusste er woher dieses Fluchen kam.

Harry nahm seinen Zauberstab in die Hand und rannte die Treppen hinunter, bis er das Gemälde von Sirius Mutter erreicht hatte, das, wie er schon vermutet hatte, angefangen hat zu schreien.

„Was habt ihr gemacht?“, fragte Harry, Ron und Hermine, „Und du halt endlich den Mund!“, fügte er an das Gemälde hinzu, das nun noch lauter zu schreien begann.

„Harry! Wir haben gar nichts gemacht, das musst du uns glauben. Sie hat einfach angefangen zu kreischen.“, meldete sich Hermine zu Wort, das durch die andauernden „Verschwindet ihr Blutsverräter“-Rufe oder die „Schlammblüter im Haus der Blacks“ – Rufe sehr schwer wurde.

Harry hielt dieses Schreien nicht mehr aus.

Ohne zu wissen was er tat, nahm er seinen Zauberstab fest in die Hand, richtete ihn auf Sirius Mutter, schloss seine Augen und schrie „Sectumsempra“.

Nach diesem Wort hatte das Gemälde aufgehört zu schreien, Harry öffnete wieder seine Augen und sah wie das Bild von der Wand fiel, er konnte sich das nicht erklären, doch Hermine hatte gleich eine einleuchtende Erklärung.

„Harry bis jetzt hat noch kein Zauber geholfen, weil der Schutzzauber gegen alle bisherigen gewirkt hat, weil man sie schon kannte. Sectumsempra war noch nicht bekannt, weil Snape ihn erfand.“

Bei diesen Namen verkrampfte sich Harrys Magen, wie ein Blitz schoss ihm wieder die Nacht, in der Dumbledore starb, ins Gedächtnis, aber durch Ron war sie genau so schnell, wie sie gekommen war, wieder verschwunden.

„Harry was ist mit dir? Ist alles in Ordnung?“

„Ja Ron ich bin nur müde, ich geh wieder in mein Zimmer.“

„Harry“, Hermine begann wieder zu reden, „ich weis du bist müde, aber ich finde du solltest einen Brief an Ginny schreiben, als wir im Fuchsbau waren hat sie nie geredet und war fast nur in ihrem Zimmer. Ich glaube ein Brief wäre wirklich notwendig.“

Harry ging ganz langsam in sein Zimmer und legte sich dort auf sein Bett, erst als es zwölf Uhr war stand er auf, nahm eine Feder und ein Blatt Pergament in die Hand und begann zu schreiben:

Meine liebe Ginny!

Bitte sei tapfer, denn ich liebe dich, ich habe dich immer geliebt und werde es immer tun.

Aber ich habe Angst um dich, wenn ich Voldemort jage oder er mich, wird er alles versuchen, um an mich heran zu kommen.

Du hast doch gesehen, dass durch ihn sogar Dumbledore starb und ich will nicht, dass dich das gleiche Schicksal ereilt.

Ich hoffe du verstehst.

In Liebe dein

Harry

Diesen Brief las er sich siebenmal durch, bevor er ihn an Hedwigs Bein festmachte und sie wieder in die Freiheit entließ.

Plötzlich packte Harry ein Tatendrang, er zog sich an und rannte in die Küche, wo Ron und Hermine waren.

„Harry wieso bist du nicht im Bett? Ich dachte du bist müde. Hast du wenigstens schon den Brief für Ginny geschrieben? Ich hoffe doch. „

„Ja Hermine das hab ich schon erledigt.“, sagte Harry, der alle Ecken und Winkel der Küche durchstöberte.

„Harry was machst du da?“

„Ich? Das weis ich selbst nicht Ron, irgendwie hab ich so ein Gefühl, dass hier im Grimmauldplatz etwas wirklich Wichtiges verborgen ist.“

„Und was soll hier versteckt sein?“

„Wenn ich das wüsste, wäre ich ein ganzes Stück klüger, aber ihr könntet mir helfen.“

Alle drei suchten den ganzen Tag, bis sie zu müde waren um weiterzumachen und auf ihre Zimmer gingen.

An den nächsten beiden Tagen nahmen sie sich ihre eigenen Zimmer, das Zimmer von Seidenschnabel, indem der zweite Spiegel von Sirius lag, den Harry rasch verschwinden lies, und den Dachboden vor, jedoch ohne Erfolg.

Am nächsten Morgen wurde er von drei Eulen geweckt, das seine Misslaune gleich verschwinden lies, denn seine geliebte Eule Hedwig war wieder zurückgekehrt und hatte zwei Briefe im Schnabel, die zweite Eule kannte er vom erstem Schuljahr, denn diese hat Neville sein Erinnerungich gebracht.

Die dritte kannte er nicht, aber er kannte die grüne Schrift, es musste eine Eule von Professor McGonagall sein.

Harry zog sich an, lies die Eulen herein, nahm sich die Briefe und gab ihnen zu Trinken.

Er wollte die Briefe schon öffnen, doch irgendwie zog es ihn in das Zimmer, indem der Stammbaum der Blacks war.

Harry schloss die Tür hinter sich und öffnete den ersten Brief:

An Harry Potter

Ich habe ihren Brief erhalten und habe sehr lange über seinen Inhalt nachgedacht.

Ich habe meinen Entschluss gefasst, ich werde die Tore von Hogwarts wieder öffnen.

Obwohl ich mit ihren Entschluss, sich vom Unterricht zu entziehen, nicht ganz einverstanden bin, stelle ich sie trotzdem frei, denn ich glaube Dumbledore hätte das auch getan.

Wie ich Mr. Weasley und Miss Granger kenne werden sie ihnen folgen, alle beide sind natürlich auch freigestellt.

Ich hoffe es geht ihnen gut und freue mich schon auf ein baldiges Wiedersehen.

Hochachtungsvoll

Die Leiterin von Hogwarts und Hauslehrerin von Gryffindor

Prof. McGonagall

Harry war sehr froh über diesen Brief, denn er hatte McGonagall überzeugen können ihn vom Unterricht zu entlassen.

Nun nahm er sich Nevilles Brief:

Hi Harry

Das mit King's Cross geht klar, aber ich hätte gerne gewusst worum es geht, ist doch egal ich werde es erwarten können.

Ich hoffe es geht dir gut und ich freue mich schon auf unsere Begegnung.

Dein Freund

Neville

Harry nahm sich den dritten Brief:

Einladung

Harry, du bist herzlich zur Doppelhochzeit von Lupin & Tonks und Bill & Fleur, die am nächsten Samstag um zwölf Uhr im Fuchsbau stattfindet, eingeladen.

Wir hoffen du kommst.

Mit freundlichen Grüßen

Deine Freunde vom Phönixorden

Harry sah sich den vierten Briefumschlag an, doch er zögerte, denn er wusste von wem dieser Brief war. Nach einigen Minuten öffnete er ihn doch und er hatte Recht:

Harry

Ich habe sehr lange über das, was ich dir jetzt schreibe, nachgedacht.

Ich weis, dass du mich liebst und da diese Liebe so stark ist, verstehe natürlich auch, dass du dir große Sorgen um mich machst.

Aber ich liebe dich auch und ich bin ebenso besorgt um dich, denn geht dein Vorhaben nur um einiges schief, wird Voldemort dich töten.

Wenn das geschieht, lässt du mich in einer trostlosen Welt zurück und ich weis, dass ich so nicht leben kann und will.

Darum bitte ich dich, mich mitzunehmen, denn sterben müssen wir alle und wenn meine Zeit gekommen ist, will ich mit dir an meiner Seite diesen letzten, schmerzhaften Weg gehen.

Ich hoffe du verstehst mich genau so gut, wie ich dich verstanden habe.

In Liebe deine

Ginny

Harry traute seinen Augen nicht.

Ginny wollte mit ihm gegen den Dunklen Lord antreten, obwohl er sie töten könnte.

Hatte sie die ersten drei Worte in Harrys Brief zu ernst genommen, denn sie wollte ihr Leben für ihn aufs Spiel setzen.

Harry konnte das nicht zulassen.

Er stand auf, denn er musste über einiges nachdenken und gesessen hatte er jetzt lange genug.

Er ging stundenlang hin und her, blieb manchmal am Stammbaum der Blacks stehen und fing wieder an zu gehen.

Plötzlich fielen ihm die drei Buchstaben R.A.B., die auf dem Zettel im falschen Horkrux standen, ein.

Und wieder sah er auf den Stammbaum, da stand es, das, was Harry seit fast fünf Wochen gesucht hatte.

Ein Name für diese drei Buchstaben.

R.A.B. war kein geringerer, als, Sirius Bruder, Regulus Arnold Black.

Harry wollte Ron und Hermine gleich Bescheid sagen, doch als er aus dem Fenster sah, wurde ihm erst klar, wie spät es schon sein musste.

Er beschloss, es ihnen erst morgen zu sagen und ging mit diesem letzten Gedanken zu Bett.

Wieder zusammen

Harry war schon früh munter geworden und ging gleich, nach dem Anziehen, in die Küche wo er zu seiner Überraschung Hermine vorfand, die mit einer Tasse Kaffee am Tisch saß.

„Hermine was machst du schon hier?“

„Ich konnte nicht schlafen und warum bist du schon munter?“

„Ich konnte auch nicht schlafen. Als ich gestern die Briefe gelesen hab, hab ich etwas entdeckt.“

„Und was?“

„OK mach dich auf was gefasst. Ich habe den Namen für R.A.B. gefunden. Es ist Sirius Bruder, Regulus Arnold Black.“

Ohne ein Wort zu sagen sprang Hermine auf und rannte aus der Küche, die Treppen hinauf.

Harry hatte jede Reaktion erwartet nur nicht diese.

„Hermine wo willst du hin? Warte auf mich!“, schrie er und begann ihr hinterher zu laufen.

Als sie zum Stillstand kam war Harry klar, dass sie Ron unbedingt aufwecken musste um ihm die gute Nachricht zu erzählen.

Er lächelte und sah ihr zu wie sie versuchte Ron zu wecken.

„Ron, du Schlafmütze, wach auf, das Rätsel ist gelöst!“, schrie Hermine.

Sehr benommen öffnete Ron seine Augen, sah Hermine so böse an, dass man glauben hätte können, er wollte sie mit diesem Blick töten, und schließlich begann er zu reden: „Hermine von welchem Rätsel sprichst du eigentlich und warum hast du mich nicht wie sonst immer geweckt, mit einen sanften Kuss?“

Ron schloss die Augen und spitzte seine Lippen, in hoffnungsvoller Erwartung auf den sanften Kuss.

„Ron, ich glaube du schläfst noch.“, sagte Hermine und gab ihm eine Ohrfeige.

Harry konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, doch als Ron auch ihn so böse ansah, wie zuvor Hermine, hielt er doch lieber den Mund.

„Okay, dann sag schon, welches Rätsel ist gelöst?“

„Also es ist wirklich wunderbar, Harry hat gestern eine Antwort auf eine der vielen Fragen gefunden. Er hat den Namen für die drei Buchstaben R.A.B. gefunden. Ist das nicht toll?“

Hermine hatte sich so über die Neuigkeit gefreut, doch als Ron nichts sagte, aufstand und begann sich anzuziehen, war sie doch etwas geschockt.

„Ron, hast du mir zugehört?“

„Ja Hermine das hab ich, aber dürfte ich mich trotzdem anziehen oder muss ich dir halb nackt antworten?!“

Nach ca. einer Minute war er fertig, dann sah er Harry an und er begann zu grinsen: „Endlich sind wir dem Ziel ein wenig näher gerückt und nun lasst uns etwas essen.“

Jetzt da es Ron sagte, bemerkte Harry dass er wirklich hungrig war und so begaben sie sich in die Küche, wo Harry ihnen von McGonagalls Brief, Nevilles Antwort und der Hochzeitseinladung erzählte.

Von Ginnys Brief erwähnte er nichts, denn er wollte zuerst mit ihr darüber sprechen.

Nachdem er geendet hatte begann Ron zu sprechen: „Ok, und McGonagall ist wirklich einverstanden das wir nicht am Unterricht teilnehmen?“

„Ja! Sie glaubt Dumbledore hätte das auch getan, und ich glaube das auch.“

„Ok, das wäre geklärt,“ meldete sich Hermine zu Wort, „und da hier sicher nichts mehr Wichtiges zu finden ist, glaube ich, dass es das beste wäre, wenn wir uns jetzt zum Fuchsbau aufmachen, denn mir ist dieser Ort ein wenig unheimlich, wenn niemand hier ist.“

Als sie geendet hatte blickte sie Harry an und als dieser nickte wusste sie, dass er auch lieber wo anders wäre.

Harry drehte sich um und sprintete in sein Zimmer, um seine Sachen zu holen. Als er zurück war startete Hermine ihn verdutzt an und fragte: „Du willst diesen Koffer doch nicht mitnehmen oder?“

„Eigentlich wollte ich das.“

„Warte.“ Hermine zog ihren Zauberstab aus ihrer Tasche und flüsterte ein paar Worte und bevor Harry auch noch etwas sagen konnte war der Koffer verschwunden.

„So nun können wir.“, meinte Hermine und ging mit Ron und Harry im Schlepptau aus dem Haus.

Auf der Strasse schauten sie nach links und nach rechts, ob auch niemand da war, und apparierten vom Grimmauldplatz zum Fuchsbau.

Wieder hatte Harry das Gefühl durch einen viel zu engen Gartenschlauch gezwungen zu werden, doch voller Vorfreude auf Ginny und die Hochzeit, war ihm das egal.

Mit einem Ruck stand er wieder mit beiden Beinen auf dem Boden, er öffnete die Augen und sah vor sich den Fuchsbau.

„Harry ist etwas?“

„Nein Ron. Gehen wir rein.“

Hermine ging voraus, Ron folgte ihr und als Harry bemerkte, dass es nichts bringen würde sich vor dem Gespräch mit Ginny zu drücken, setzte er sich auch in Bewegung.

Als sie die Küche betraten saß nur eine Person, nämlich Mrs. Weasley, sie saß da mit einem Stück Toast, doch als sie Ron, Hermine und Harry sah sprang sie auf und Zauberte gleich ein Teller voll mit belegter Toastbrote.

„Oh, ich hab euch erst heute Nachmittag erwartet. Schön das ihr schon früher gekommen seid, ich hab euch ja so vermisst. Harry geht's dir gut ich hoffe doch.“

Ach ja, wenn ihr schon da seid könnt ihr Arthur helfen, er ist im Garten und bereitet alles für die Hochzeit vor, nehmt das Teller gleich mit er hatte heute auch noch nichts.“

Alle drei machte sich auf dem Weg in den Garten, doch bevor Harry Ron und Hermine durch die Tür folgen konnte hielt ihn Mrs. Weasley noch einmal zurück: „Harry warte ich finde du solltest lieber zu Ginny gehen. Sie hat sich die letzten Tage sehr zurückgezogen. Ich glaube sie braucht dich.“

Harry war davon nicht sehr angetan, denn er wollte erst später mit Ginny reden, doch er antwortete mit einem kurzem „Ja!“ und ging aus der Küche.

Er betrat mit leisen Schritten die Treppe und begann sie ganz langsam hoch zuschlendern.

Nach ca. fünf Minuten hatte Harry ihr Zimmer erreicht, doch er konnte die Tür nicht öffnen, er stand da und überlegte sich wie er beginnen sollte.

Endlich begann sich seine Hand dem Türknauf zu nähern, er öffnete die Tür und trat so leise er konnte ein.

Da lag sie und schlief noch immer tief und fest.

Harry ging hinüber zu einem kleinen Tisch, setzte sich und begann sich in Ruhe umzusehen.

Sein Blick schweifte vom Fenster zu einer wunderschönen Blume, die auf einem Nachtkästchen stand, bei deren Anblick er an Ginny denken musste, die in seinen Augen genauso wunderschön war.

Seine Augen wanderten weiter bis sie bei einem kaminroten Buch wieder zum Stillstand kamen, Harry betrachtete es eine Weile, dann stand er auf, ging auf Zehenspitzen drauf zu und öffnete es.

Es war ein Fotoalbum und schon auf der ersten Seite strahlte ihm schon sein Gesicht entgegen, er blätterte weiter, doch auf jeder einzelnen Seite fand er sich wieder, entweder alleine oder wie er Ginny einen Kuss gab.

Mindesten eine Stunde stand er da und sah sich Seite für Seite an bis ihm plötzlich zwei sanfte und wohlriechende Hände die Sicht versperrten, Harry drehte sich um und ohne auch nur ein Wort sagen zu können gab ihm Ginny einen Kuss auf den Mund.

„Guten Morgen mein Schatz.“, sagte sie, mit einem übergelücklichen Gesichtsausdruck, der Harry sofort wissen lies, dass ihn vermisst hatte.

„Ginny ich habe dich so vermisst.“

„Ich dich auch. Und es war so dringend, dass es nicht warten konnte bis ich angezogen bin und in der Küche stehe.“

„Ginny ich hab über deinen Brief sehr lange nachgedacht und ich finde, dass es keine gute Idee ist, dass du mit mir kommst, aber dein Brief hat mich daran erinnert wie sehr ich dich liebe und wie sehr es schmerzt ohne dich zu leben, also erlaube ich dir mit mir mitzukommen. Ach Ginny ich liebe dich.“

Harry stand da und sah ihr in die Augen, er sah wie sie zu weinen begann, ohne Vorwarnung stürzte sie auf ihn, umarmte ihn und gab ihm einen weiteren Kuss, dann sah sie in seine grünen, mandelförmigen Augen und sagte: „Danke mein Schatz. Ich liebe dich.“

So umschlungen standen sie ca. fünfzehn Minuten da, bis Ginny sich plötzlich wieder regte.

„Was ist los, hab ich etwas Falsch gemacht?“

„Nein Harry, aber ich bin Tonks Brautjungfer und ich sollte schon seit einer halben Stunde bei ihr sein, sie

will den morgigen Ablauf noch einmal besprechen, Frauen, die bald heiraten können ja so nervös sein. Dann bis später, ich werde dich in der Zwischenzeit so vermissen.“

„Ich dich auch.“

Doch bevor Ginny denn Raum verlassen konnte zog Harry sie am Arm zu sich und gab ihr noch einmal einen Kuss, dann lies er sie los und folgte ihr durch die Tür.

Vor der Tür sahen sie sich noch einmal in die Augen, dann ging Ginny die Treppe weiter hinauf und Harry drehte sich um, doch gerade als er losgehen wollte hielt ihn eine Hand zurück.

Hochzeitsvorbereitungen

Wieder mal ein kürzeres Kapitel und es wird immer noch nicht Hochzeit gefeiert, aber ich musste zuerst diese schreiben sonst wär das nächste ca. 5 oder 6 Seiten lang. Also viel Spaß beim lesen. Ach ja und schreibt bitte viele Kommis.

~~~~~

„Ginny du solltest ...“, Harry drehte sich um und sah Lupin in die Augen, „Oh Lupin entschuldige, ich dachte du wärest Ginny“

„Das macht doch nichts Harry. Na wieder zusammen mit ihr?“

„Ja, aber woher weist du das ich mit ihr Schluss gemacht habe?“

„Sie hat mit Tonks darüber gesprochen und Tonks meinte ich sollte mit dir reden und dich davon überzeugen mit ihr zu sprechen, aber wie ich sehe hast du das schon erledigt. Harry ich wollte noch etwas mit dir besprechen.“

„Was denn?“

„Harry ich will, dass du mein Trauzeuge wirst. Na was sagst du dazu?“

„Ich dein Trauzeuge, ich weiß doch gar nicht was ich da zu tun habe.“

„Du machst eigentlich gar nichts, du gibst mir nur diese Ringe.“

Lupin gab Harry zwei Ringe, der eine war golden und hatte zwei kleine Rubine, der zweite war ebenso golden nur hatte er keine Rubine und war etwas größer.

„Lupin wo hast du die denn her, die sind ja wunderschön.“

„Das sind die Ringe meiner Eltern, mein Vater wollte, dass ich sie nehme. Und wirst du jetzt mein Trauzeuge? Bitte.“

Harry sah ihn an und begann zu lächeln, als Lupin auch zu lächeln begann wusste er, dass er nichts mehr sagen musste.

„Harry wir sollten nach unten gehen und den anderen helfen alles vorzubereiten oder hast du noch etwas anderes zu tun.“

Harry schüttelte den Kopf und beide machten sich auf den Weg in den Garten.

Draußen standen ca. fünfzig Stühle, wenn nicht sogar mehr, bei deren Anblick Harry Lupin sofort fragte: „Wie viele Leute werden denn kommen?“

„Na ja einige kommen schon zusammen. Also da wären Freunde und Verwandte von mir, dann von Tonks, von Bill und natürlich von Fleur.“

Lupin und er gingen weiter, dann fiel Harrys Blick auf einen riesigen Pavillon aus weissen Marmor, an dessen Säulen weisse Tulpen und Lilien angebracht waren, zwischen den Säulen hingen Schleier aus weisser Seide, die bis zum Boden reichten.

Das Dach des Pavillons war dekoriert mit kleinen Engelchen, die goldene Flügel hatten, und vom Dach fielen kleine funkelnde Sternchen herab, die Harry an die große Halle im Winter erinnerte, wenn kleine, glitzernde Schneeflocken von der Decke fielen.

„Ist schön nicht war. Das zu errichten hat uns fünf Tage gekostet, aber es war die Mühe wert.“, sagte Lupin, der Harrys Blick gefolgt war.

„Ja wirklich schön.“, Harrys Blick schweifte weiter, doch plötzlich, „Was ist das?“

Harry konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, denn bei Mr. Weasley standen acht, in kleine, weiße Hochzeitskleider gezwängte Gnomen, die mit ihren kartoffelförmigen Köpfen wirklich lächerlich aussahen.

Harry ging zu Ron und fragte: „Warum tragen sie diese Kleider und wie hat dein Dad sie da rein bekommen?“

„Das sind die Blumenkinder, Harry und Dad hat ihnen gedroht sie von hier zu verbannen wenn sie sich nicht benehmen. Und wo warst du die ganze Zeit wir mussten alles alleine machen!“

„Ich? Ich war bei Ginny. Deine Mum hat gesagt ich sollte zu ihr gehen und ich wollte sowieso mit ihr reden. Ach ja, wir sind wieder zusammen.“



Harry sah Ron verlegen an, denn Ron war so eine Art Beschützer von Ginny und er war noch nie so wirklich einverstanden mit den Beziehungen von Ginny.

Ron, der sofort wusste warum Harry so dreinblickte, sagte: „Besser du als irgendjemand anderer, aber Harry, gib gut auf sie Acht.“

„Ja das mach ich. Ich will sie nicht noch einmal verlieren. Wo ist eigentlich Hermine und wo sind Bill und Charlie?“

„Hermine ist bei Mum in der Küche und hilft ihr. Bill und Charlie sind Bills und Fleurs Hochzeitsringe holen. Ach ja wenn wir schon bei dem Thema sind Bill hat mich gebeten sein Trauzeuge zu sein. Warum grinst du so?“

„Ich bin Lupins Trauzeuge. Und was gibt's noch zu tun?“

„Also wir könnten Dad mit den Gnomen helfen, oder Fred und George mit ihren Feuerwerk für den morgigen Abend.“

Ohne auch nur ein Wort zu sagen gingen sie zu Fred und George.

Als sie sie sahen mussten sie den Mund aufreißen, denn am Boden lagen hunderte von Raketen.

„Hi Harry. Nicht schlecht oder haben wir alles selbst zusammen gebastelt. Die hier“, Fred zeigte stolz auf eine rubinrote Rakete, „wird zu zwei Herzen und einem Amor, der einen Pfeil durch die Herzen durchschießt.“

George meldete sich zu Wort: „Und diese goldene hier wird zu zwei in sich verschlungenen Ringen. Die kleinen, blauen hier werden zu Engeln, die die ganze Nacht herumschwirren und schnulzige Lieder singen. Na was sagst du dazu?“

„Wirklich toll. Können wir euch irgendwie helfen?“

„Ja ihr könnt die kleinen, blauen vor die anderen Raketen stecken und wenn ihr fertig seid, dann steckt ihr die Herzkaketen hinter den Pavillon. Okay?“

„Ja, aber was mach ihr währenddessen?“, fragte Ron misstrauisch.

„Mein Bruderherz wir machen währenddessen eine kleine Pause. Dann Tschüss und macht ja keinen Unsinn.“

Und schon gab es einen lauten Knall, Fred und George waren appariert und hatten sie einfach so alleingelassen.

„Na toll! Jetzt dürfen wir alles allein machen. Gott sei dank, das wir jetzt endlich Zaubern dürfen.“

Harry und Ron zückten ihre Zauberstäbe und riefen gleichzeitig „Wingardium Leviosa“ und gleich darauf flogen die Raketen auf ihre Plätze.

Ron sah Harry an und begann zu lachen.

Als beide geendet hatten, sahen sie auf und bemerkten, dass niemand mehr hier war außer den Gnomen, plötzlich bemerkten beide, dass sie schrecklichen Hunger hatten und so gingen beide in die Küche, wo schon die ganze Weasley Familie am Tisch saß und gemütlich zu Mittag aß.

„Hey ihr hättet uns ruhig rufen können, wir verhungern gleich!“, jammerte Ron.

„Oh, das tut uns Leid, aber Fred meinte ihr habt keinen Hunger.“ sagte Mrs. Weasley zu ihrer Verteidigung und sah Fred sofort zornig an, „Kannst du nicht einmal mit diesen blöden Scherzen aufhören. Mein armes Ronniespätzchen wäre fast verhungert.“

Keiner am Tisch konnte sich ein Lachen verkneifen, doch als Rons Blick Hermine traf, schwieg sie sofort.

Als dann alle aufgehört hatten zu lachen, das mindestens vier Minuten dauerte, setzte sich Ron neben Hermine und Harry Ginny gegenüber, Mrs. Weasley zauberte Teller für sie auf den Tisch und beide begannen zu essen.

Nachdem alle geendet hatten, schwenkte Mrs. Weasley ihren Zauberstab und nacheinander flogen die Teller vom Tisch in die Spüle, alle standen vom Tisch auf und gingen anderen Beschäftigungen nach.

Mr. Weasley und Lupin gingen in den Garten und sprachen über den morgigen Tag, Fleur, Tonks und Hermine unterhielten sich vor dem Kamin, Fred und George betrachteten Harrys und Rons Werk, Bill, Charlie und Ron gingen zur Koppel um dort Quiddich zu spielen und Harry und Ginny halfen Mrs. Weasley in der Küche.

So verbrachten sie den ganzen Nachmittag und erst am Abend kamen sie alle wieder zusammen, um ein gemütliches Abendessen zu sich zu nehmen.

Ron und Hermine waren als erste fertig und verließen den Tisch, ihnen folgten Bill, Fleur, Charlie, Fred, George, Lupin, Ginny und Tonks.

Harry war als letztes am Tisch geblieben, um zu helfen, doch Mrs. Weasley sagte er solle jetzt lieber schlafen gehen, denn Arthur würde ihr bestimmt helfen, so ging er aus der Küche und betrat die Treppe.

Als er an Ginnys Zimmer vorüber ging sprang die Tür auf, Ginny schnappte ihn am Kragen und zog ihn zu sich.

„Harry es wäre besser, wenn du heute Nacht bei mir schlafen würdest, denn ich glaube Ron und Hermine wollen lieber ungestört sein.“

Harry starrte sie fragend an, doch dann ging ihm ein Licht auf.

„Oh ja natürlich. Aber wo soll ich schlafen?“

„Na bei mir im Bett du Dummerchen, oder willst du lieber auf dem Boden schlafen.“

„Nein natürlich nicht.“

„Dann komm und zieh deinen Pyjama an.“, doch als Harry zögerte setzte sie hinzu: „Ich guck auch nicht hin, ich versprechs.“

Harry zögerte immer noch, doch plötzlich gab ihm sein Herz einen Ruck und er zog sich seinen Pyjama an und legte sich zu Ginny ins Bett.

„Harry?“

„Ja Ginny.“

„Ich beiße nicht. Du darfst mich also ruhig umarmen.“

Harry legte zaghaft seinen Arm um Ginny und drückte sie zu ihr.

Eigentlich wollte er fragen ob es so gut sei, doch er hatte so ein wunderschönes Gefühl in der Magengegend, dass er die Antwort schon wusste und er war sich sicher, dass nicht nur er dieses Gefühl spürte.

„Ich werde heute so gut schlafen wie noch nie zuvor.“, dachte er und schloss seine Augen.

Er rückte noch ein Stückchen näher zu Ginny, dann streichelte er ihren Bauch und schlief ein.

# Der Morgen danach

Erstens einmal: !!SORRY!! Das es so lange gedauert hat bis ich dieses Kapitel geschrieben habe, aber ich hatte eine Schreibblockade.

Zweitens danke für eure Kommiss

Und drittens noch einmal !!SORRY!! Für alle die, die sich auf die Hochzeit gefreut haben, ich musste noch ein Kapitel einschieben, aber das nächste Chap handelt ganz sicher von der Hochzeit.

~~~~~

Am nächsten Morgen wurde Harry unsanft von einem lauten Schrei geweckt.

Er öffnete die Augen und sah zur Tür, die weit geöffnet war und in der, mit puterrotem Gesicht, Mrs. Weasley stand.

„Harry ich dachte du wärst klüger. Das hätte ich mir nie von dir erwartet. Und Ginny, du bist noch zu jung. Das hätte ich mir nie träumen lassen, dass du mit Harry...“

„Mum jetzt hör doch mal auf zu kreischen, denn erstens ist gar nichts passiert und zweitens musste Harry hier schlafen.“

„Er musste hier schlafen, warum um Himmels willen musste er hier bei dir schlafen?“

Ginny zwinkerte Harry zu, als würde sie jetzt denn ultimativen Abwehrzauber heraufbeschwören.

„Na ja, er wollte Ron und Hermine, bei, was auch immer sie dort oben gemacht haben, nicht stören.“

Mrs. Weasley wurde noch etwas röter, drehte sich um, begann irgendetwas vor sich hin zu flüstern und stieg die Treppe weiter hinauf.

„Das klappt immer wieder.“, sagte Ginny gelassen und fügte hinzu, als sie Harrys fragenden Blick bemerkte, „Jedes Mal, wenn sie mit mir schimpft, erzähl ich ihr das Ron und Hermine irgendwo allein waren und dann dreht sie sich um und sucht sie.“

Harry war immer noch ganz geschockt, doch nach einigen Minuten konnte er aufstehen und sich anziehen. Plötzlich hörte er wieder einen Aufschrei.

„Na, hab ich´s dir nicht gesagt. Komm gehen wir etwas essen.“, sagte Ginny, immer noch mit dieser Gelassenheit, und gab Harry einen Kuss auf den Mund, der ihn anscheinend alles vergessen lies, denn er sagte nur: „Ja.“, und setzte sich in Bewegung.

Unten saßen schon alle bei Tisch, außer Mrs. Weasley, Ron, Tonks, Fleur und Hermine.

Harry setzte sich zu Fred, der sofort eine Bemerkung auf Lager hatte: „Na unser kleiner Tiger hat heute Nacht sicher gut geschlafen.“

Harry wollte gerade antworten, als Ginny dies für ihn erledigte.

„Wenn du es unbedingt wissen willst, ja, unser kleiner Tiger hat heute Nacht ausgezeichnet geschlafen und ich auch!“

Harry begann zu lachen und fragte George: „Ihr werdet mich ab jetzt immer so nennen, oder?“

„Wie denn?“

„Na, kleiner Tiger.“

„Ach So. Nein in ein, zwei Jahren, bist du dann schon ein großer Tiger.“

Fred, der gerade Kürbissirup trank, verschluckte sich, Bill und Charlie lachten laut auf und sogar Mr. Weasley konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Plötzlich kam Mrs. Weasley, mit Ron und Hermine im Schlepptau, in die Küche und alle verstummten sofort.

Hermine setzte sich neben Charlie und gab keinen Mucks von sich.

Ron setzte sich neben Ginny, sah sie wütend an und begann missmutig zu essen. Nach einigen Minuten der Stille stand Lupin auf und bedeutete Harry ihm zu folgen.

Harry stand auf und ging Lupin nach.

„Na bereit, aber nach so einer erholsamen Nacht ...“

„Jetzt hört doch alle damit auf. Ich hatte keine andere Wahl.“

Harry musste selbst lachen, als er das gesagt hatte, und deshalb nahm er es Lupin nicht übel, dass er zu grinsen begann.

„Okay. Scherz beiseite, hast du meine Ringe noch?“

Harry griff in seine Hosentasche und holte eine kleine Schmuckschatulle heraus.

„Ich wollte nur sicher gehen. Also die Hochzeit beginnt um zwölf, das heißt du hast noch vier Stunden Zeit, um dich fertig zu machen. Dann bis später.“

Lupin ging in sein Zimmer, um sich fertig zu machen.

Harry stieg die Treppe wieder hinunter.

Auf halben Weg rannte ihm Hermine entgegen.

„Hermine, was ist los.“

„Na, was glaubst du denn? Ron und ich haben eine Dummheit gemacht und Mrs. Weasley hat uns dabei erwischt.“

„Oh das tut mir Leid, aber kannst du mir sagen, wo mein Koffer ist? Ich brauch meinen Festtagsumhang für die Hochzeit.“

„Der ist in Rons Zimmer. Warte ich komm mit.“

Harry machte wieder kehrt und ging die Treppe hinauf.

Als sie Rons Zimmer erreicht hatten, die Tür öffnete und das, noch nicht gemachte, Bett sah, musste er einfach fragen, obwohl er die Antwort schon wusste: „Na, was habt ihr hier getrieben?“

Hermine wurde rot und sah zu Boden, dann ging sie zu ihren Koffer und entnahm ihm ein wunderschönes Kleid.

Harry wollte gerade fragen, warum sie ihm nicht antwortete, doch in genau demselben Moment begann sie zu reden: „Harry frag nicht so dumm, du weist genau was wir hier getrieben haben. Wir haben hier gekuschelt und so weiter. Ich versteh auch nicht was daran so schlimm ist, wir sind doch alt genug.“

Harry nickte zustimmend.

„Und außerdem hast du auch bei Ginny geschlafen, und alle tun so als wäre nichts gewesen, obwohl Ginny um ein Jahr jünger ist als du.“

Harry nickte immer noch, doch er wollte sich endlich umziehen und dabei konnte er Hermine nicht gebrauchen.

„Hermine, könnten wir unser Gespräch später weiterführen, ich will mich umziehen, du kannst auch gerne bleiben, wenn du willst, aber ich glaube Ron hätte was dagegen.“

Hermine wurde wieder rot, begann aber zu lachen und sagte nur: „Ja, das glaub ich auch.“, dann drehte sie sich um und schloss die Tür hinter sich.

Harry zog sich sein T-Shirt und seine Jeans aus und seinen Festagsumhang an.

Plötzlich hörte er einen lauten Knall, der aus dem Garten kam.

Harry machte öffnete die Fenster und sah hinunter.

Im Garten der Weasley waren gerade zwanzig Hexen und Zauberer appariert.

Er brauchte nicht lange, um zu wissen wer diese Leute waren, denn vor ca. zwei eihalb Jahren hatte Harry eine von ihnen aus dem See, der vor Hogwarts liegt, geholt und somit die zweite Aufgabe des Trimagischen Turniers bewältigt.

Es musste die Familie von Fleur sein.

Harry hatte Recht, denn kurz darauf rannte Fleur aus dem Haus und umarmte alle ganz herzlich und bat sie alle ins Haus.

Ohne Vorwarnung stürzten Ginny und Ron ins Zimmer.

„Harry, entschuldige, dass wir dich stören, aber wir verstecken uns lieber hier bei dir, denn ich glaube Fleurs Mutter wollte uns gerade einen Kuss geben, und das hätte ich wohl nicht verkraftet.“, sagte Ron und in seiner Stimme lag ein Hauch von Nervosität.

„Ron, das ist dein Zimmer. Du kannst hier tun und lassen was du willst.“

„Genau. Ginny was machst du eigentlich hier? Du hast selbst ein Zimmer, also geh dort hin. Ich muss mit Harry reden und zwar alleine.“

Ginny sah Ron wütend an, sagte aber nichts und ging in ihr Zimmer.

„Also, was ist so dringend und geheim, das Ginny es nicht wissen darf?“

„Eigentlich nichts. Ich wollte nur, dass Ginny verschwindet. Wo hast du heute eigentlich geschlafen?“

„Bei Ginny. Wieso?“

Als Harry das gesagt hatte, wurde Ron rot vor Wut und schrie „Was. Du hast bei Ginny geschlafen und Mum regt sich auf, wenn ich und Hermine zusammen in einem Raum sind.“

„Ja, das ist schon etwas komisch, aber denken wir nicht mehr darüber nach, sie wird schon ihre Gründe dafür haben.“

Ron sah ihm noch einmal in die Augen, da viel ihm noch etwas ein: „Du hast doch nicht mit Ginny geschlafen, oder?“

„Nein.“, versicherte ihm Harry, doch als Ron immer noch nicht überzeugt schien setzte er noch hinzu: „Wirklich nicht, du kannst mir glauben. Wir haben nur im selben Bett gelegen.“

„Im selben Bett. Ich glaub´s nicht. Du hättest doch am Boden schlafen können!“

„Jetzt beruhig dich mal. Ich schwör dir es war nichts, und jetzt zieh dich lieber um.“

Ron sah ein, dass es nichts brachte mit Harry darüber zu streiten, holte seinen Festagsumhang aus dem Kasten und zog sich um.

Als beide fertig waren gingen sie in die Küche.

Ron hatte recht mit seiner Vermutung über Fleurs Mutter, denn als sie die Küche betraten kam sie auf sie zu und gab beiden einen Kuss auf die Wangen.

Als sie endlich von ihnen abließ, begann das kleine Mädchen, das Harry aus dem See gerettet hatte zu reden und strich sich dabei die silbrigen Haare aus dem Gesicht: „Das ist `Arry Potter. Er war es, der mich aus dem See rettete.“

„Oh, du ´ast meine kleine Gabrielle gerettet!“

Und bevor Harry wegrennen konnte, hatte ihn Fleurs Mutter schon wieder umarmt und küsste ihn wieder auf die Wangen.

Harry wurde ganz rot im Gesicht, sah Ron hilfesuchend an, der nur grinste und ganz leise flüsterte, so dass nur Harry ihn hören konnte: „So jetzt sind wir quitt!“

Zu Harrys Rettung kam Fleur die Treppe hinunter, um Gabrielle zu holen.

„Mama, las ihn doch los. Gabrielle komm, du musst dich noch umziehen und `übersch machen.“

So gingen Fleur und Gabrielle nach oben und der Rest der Familie Delacour zum Esstisch.

Harry und Ron setzten sich dazu, doch sie saßen nicht lange, denn nach ca. einer halben Stunde hörten sie wieder einen lauten Knall und die nächsten Zauberer waren appariert.

Diesmal waren es Leute aus dem Ministerium, denn einige Gesichter hatte Harry schon einmal gesehen, als er vor zwei Jahren zu einer disziplinarischen Anhörung musste, da er einen Patronus-Zauber, den er gegen zwei angreifende Dementoren richtete, aussprach.

Wieder gab es einen Knall. Diesmal mussten es Freunde von Bill sein, denn sie waren alle braun gebrannt und hatten Kleidung an, die für Ägypten üblich war.

Schließlich apparierten Freunde von Lupin.

In der Küche wurde es allmählich eng und so bat Mrs. Weasley alle in den Garten, um dort schon Platz zu nehmen, denn die Hochzeit würde bald beginnen.

Harry sah auf die Uhr, sie hatte Recht.

Noch eine Stunde, dann würde es zwölf Uhr sein.

Doppelhochzeit

Ich muss mich echt mal bei allen bedanken, die mir all die Kommiss schreiben. Also: DANKE!!
Ich hoffe dieses Chap gefällt euch auch so gut, wie die bisherigen.

~~~~~

Harry sah auf, denn Lupin kam in die Küche.

„Na bereit. Ich bin nervös, du auch?“

„Na ja ein bisschen vielleicht.“, antwortete Harry und sah dabei in den Garten, indem schon alle Plätze besetzt waren.

Bill kam die Treppe runter gestürzt.

„Okay, es kann losgehen. Die Mädels sind fertig.“

Harry und Ron erhoben sich und folgten Lupin und Bill in den Garten.

Als sie zwischen den Sitzreihen durchgingen, wurde es mucksmäuschenstill und alle sahen die vier an, doch Harry machte das wenig aus, denn er kannte dies zu gut.

In Harrys erstem Jahr in Hogwarts starrten ihn alle an, weil er eine Berühmtheit war, im zweiten Jahr, weil sie glaubten er sei der wahre Erbe von Salazar Slytherin, im dritten Jahr, weil Prof. Trelawney, die Lehrerin für das Fach Wahrsagen, ihm immer den Tod vorhersagte, im vierten Jahr starrten ihn alle an, weil er der vierte Champion für das Trimagische Turnier war, im fünften Jahr bewunderten ihn viele, weil er der Anführer der DA war, einer Gruppe von Schülern, die von Harry in Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichtet wurden, da die damalige Lehrerin es nicht für nötig hielt dies zu tun und letztes Jahr wurde er zum Quiddich-Kapitän ernannt.

Sie hatten den Pavillon erreicht, indem ein sehr alter Mann stand, der wohl die Trauung vollzog.

Harry und Lupin stellten sich auf die rechte Seite, Bill und Ron stellten sich auf die Linke, und alle vier taten es den Gästen gleich und blickten zur Tür hinüber.

Der Wind wehte den Glockenschlag, der Dorfkirche zum Fuchsbau.

Plötzlich ging die Tür auf und vierzehn, weis gekleidete Gnomen, die kleine Körbchen, gefüllt mit kleinen weissen Blütenblättern, in der linken Hand hielten und mit der rechten Hand diese Blütenblätter in die Luft warfen.

Ihnen folgten Ginny und Gabrielle, die ein blass goldenes Kleid an hatten, das Ginny außergewöhnlich gut stand.

Hinter ihnen traten Fleur und Tonks aus der Tür, beide hatten ein wunderschönes weißes Kleid mit goldenen Spitzen an, in den Händen hielten sie einen Strauss mit weißen Calla, weißen Rosen und grünem Farn.

Sie hatten den Pavillon erreicht.

Tonks und Fleur stellten sich zu ihren Verlobten, Gabrielle stellte sich zu Ron und Ginny stellte sich zu Harry.

„Du siehst wirklich toll aus, Ginny!“, flüsterte Harry.

Ginny wurde rot und flüsterte zurück: „Danke Harry. Du auch.“

Der alte Mann hob die Hände und wies alle damit an ruhig zu sein, dann begann er zu reden: „Wir haben uns heute hier versammelt, um diese vier Menschen in den heiligen Stand der Ehe zu führen.“

Harry sah zu Mrs. Weasley und erkannte, dass sie schon bei diesen Satz weinen musste.

„Ich bitte euch nun euren Partner euer Liebesgelübde mitzuteilen.“

Bill begann: „Fleur als ich dich zum ersten Mal sah, dachte ich nicht, dass du dich in mich verlieben würdest. Aber dann ist es doch geschehen und ich bin sehr froh darüber, denn nur deswegen stehen wir heute hier und ich schwöre dir, dass ich dich immer lieben werde wie am ersten Tag.“

Mrs. Weasley konnte, als er geendet hatte, nicht mehr ruhig sitzen, so sehr schluchzte sie.

Fleur begann: „Bill isch kann nur das sagen, was isch schon letztes Jahr gesagt ´abe. Isch werde disch immer lieben, egal was passiert.“

Lupin begann zu sprechen: „Tonks, du warst schon immer der Traum meiner schlaflosen Nächte, doch ich dachte, das mit uns würde nie funktionieren. Erst vor fünf Wochen hast du mir gezeigt, dass ich keine Angst haben muss und so stehe ich heute hier, um dich zu heiraten und ich verspreche dir, dass ich dich lieben werde bis an mein Lebensende.“

Bei diesen Worten musste Harry an seine Eltern denken, wie hatten sie wohl gefeiert, wussten sie damals, dass sie nicht mehr lange zu leben hatten.

Es schmerzte Harry sehr an sie zu denken, doch dann riss ihn die Stimme von Tonks aus seinen Gedanken.

„Lupin wenn ich in deine Augen Blicke, dann sehe ich einen warmherzigen Mann, dann fühle ich ein unbeschreibbares Gefühl der Geborgenheit. Ich liebe dich, egal was kommt, egal wie es kommt, egal wann es kommt. Ich liebe dich und werde es immer tun.“

Wenn Mrs. Weasley schon vorher nicht mehr ruhig sitzen konnte, jetzt hätte sie es sicher nicht mehr gekonnt, ihre Augen waren schon ganz rot und zu ihren Füßen lagen schon ca. zwanzig Taschentücher.

Der Mann begann wieder zu sprechen: „Wenn jemand einen Grund hat, warum diese vier Menschen nicht heiraten sollen, dann soll er jetzt sprechen, oder für immer schweigen.“

Er wartete einige Sekunden dann sagte er: „Nehmt die Ringe.“

Lupin drehte sich zu Harry, der die Schmuckschatulle aus seiner Hosentasche holte, nahm den größeren Ring und gab ihn Tonks in die Hand, dann drehte er sich noch einmal um, nahm sich den kleineren und drehte sich wieder um.

„Bill Weasley wollen sie Fleur Delacour zu ihrer angetrauten Ehefrau nehmen, so antworten sie mit Ja.“

„Ja, ich will.“, sagte Bill mit kräftiger Stimme und steckte einen Silber- Ring an Fleurs rechten Ringfinger.

„Fleur Delacour wollen sie Bill Weasley zu ihren angetrauten Ehemann nehmen, so antworten sie mit Ja.“

„Ja, isch will.“, antwortete sie und steckte einen etwas größeren Silber-Ring an Bills rechten Ringfinger.

Der alte Mann wandte sich an Lupin und Tonks: „Remus Lupin wollen sie Nymphadora Tonks zu ihrer angetrauten Ehefrau nehmen, so antworten sie mit Ja.“

„Ja, ich will.“, sagte Lupin und steckte den schönen Gold-Ring an Tonks Ringfinger.

„Nymphadora Tonks wollen sie Remus Lupin zu ihren angetrauten Ehemann nehmen, so antworten sie mit Ja.“

„Ja Ich will.“, sagte sie und steckte Lupin den Ring an seinen Ringfinger.

Der Mann sah sie alle an, dann sagte er: „Ich erkläre sie hiermit zu Mann und Frau. Sie dürfen die Braut nun küssen.“

Alle vier versanken in einen langen liebevollen Kuss.

Mr. Weasley bat alle Gäste sich zu erheben, er hob seinen Zauberstab und mit einem schnellen Schlenker verschwanden die Sitzreihen und zwölf kleine runde Tische erschienen.

Plötzlich begann Musik zu spielen und Ginny schleppte Harry gleich auf die Tanzfläche.

So tanzten, tranken und aßen sie alle bis spät in den Abend hinein.

Um ca. neun Uhr nahm Lupin Harry beiseite.

„Und hat es dir gefallen?“

„Ja wunderschön“

„Harry was ist? Es stimmt doch etwas nicht. Du siehst so traurig aus.“

„Ja. Warst du bei der Hochzeit meiner Eltern dabei?“

„Ja es war wunderschön. Ach, ich vermisse sie so. Gott sei dank gibt es dich.“

„Ich vermisse sie auch. Warte ich hab ein Geschenk für dich, ich hoffe es gefällt dir.“

Harry dachte an Ginny und an die letzte Nacht mit ihr, dann sagte er: „Expecto Patronum“ und ein silbriger Hirsch brach aus seinem Zauberstab hervor.

Lupin sah ihn an, dann streckte er seine Hand aus, streichelte ihn und flüsterte: „Krone hättest du dir das Gedacht, dass ich doch einmal heirate?“

Der Hirsch nickte mit seinen Kopf.

Lupin hatte Tränen in den Augen und sagte: „Ich hab dich so vermisst.“

Bei diesen Worten, verschwand der Hirsch.

„Danke Harry. Das ist das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe.“

Lupin hob den Kopf.

„Ich glaube da will dich jemand sprechen.“

Harry blickte zur Seite und sah Ginny an der Hausmauer lehnen.

„Dann bis später.“

Lupin ging wieder auf die Tanzfläche und Ginny kam näher.

„Toller Patronus. Harry ich sehe, dass dich etwas bedrückt. Sag schon was ist.“

Harry sah ihr in die Augen und wusste, dass es nichts brachte das Thema zu wechseln.

„Ich vermisse meine Eltern.“

„Oh Harry komm ich umarme dich.“

Ginny zog ihn in ihre Arme und tröstete ihn, dann sagte er: „Ich geh nach Godric's Hollow. Ich will das Grab meiner Eltern besuchen.“

„Das verstehe ich Harry. Darf ich dich begleiten?“

Harry sah ihr in die Augen.

„Ja du darfst.“

„Danke. Komm gehen wir wieder tanzen.“

„Warte Ginny. Ich will dir etwas Wichtiges sagen.“

„Ja Harry.“

Genau in diesen Moment gingen die rubinroten Raketen in die Luft und wurden zu Herzen.

Harry sah Ginny verlegen an, doch dann spürte er wie Mut in ihm hochstieg und er fragte: „Ginny, wenn das alles hier vorbei ist. Ich meine das mit Voldemort. Und wir beide noch leben. Würdest du mich dann heiraten?“

Ginny sah Harry sehr verwundert an, ging auf ihn zu, küsste ihn und flüsterte ihm ins Ohr: „Ja Harry James Potter. Das würde ich sehr gerne.“

Danach versanken beide in einen sehr langen und zärtlichen Kuss.

Als sie wieder von einander abließen, sahen sie wie alle auf die Tanzfläche gingen, so beschlossen sie, dies auch zu tun.

Erst um fünf Uhr morgens, als Ginny an Harrys Brust eingeschlafen war, sagte Mrs. Weasley, dass es sie ins Bett gehen sollten, aber diesmal in ihre eigenen und dabei sah sie Hermine und Harry an.

Schwerfällig schleppten sie sich in ihre Zimmer, und nachdem die einzelnen Gäste disappariert waren, schliefen sie alle ein.

~~~~~

Bitte nicht so hart sein, wenn die ganzen Hochzeitsphrasen nicht ganz stimmen, die letzte Hochzeit, die ich miterlebt habe war die meiner Eltern. Und das ist immerhin 17 Jahre her.

Godric's Hollow

Am nächsten Tag wurden alle erst sehr spät munter und das auch nur, weil eine Unmenge an Eulen in der Küche saß und einen ohrenbetäubenden Lärm veranstaltete.

Harry nahm die Brille von Nachtkäsechen und setzte sie auf, dann zog er sich an, ging die Treppe gähmend hinunter und sagte zu Mrs. Weasley, die die einzige in der Küche war und das gebrauchte Geschirr vom Vorabend wusch, guten Morgen.

„Guten Morgen, Harry. Na gut geschlafen?“

Harry wollte schon antworten: „Nicht so gut wie die Nacht davor!“, aber dann entschloss er sich einfach nur mit „Ja!“ zu antworten, denn er wollte Mrs. Weasleys Nerven nicht schon am Morgen überstrapazieren.

„Gut. Gleich gibt's was zu essen. Ich muss nur noch das hier abtrocknen.“, und dabei zeigte sie auf ein riesiges Teller.

„Mrs. Weasley?“

„Ja Harry.“

„In den nächsten Tagen will ich nach Godric's Hollow, das Grab meiner Eltern besuchen.“

„Harry ich kann dich verstehen, aber da ist noch etwas, das du mir sagen willst, oder?“

„Ja Ginny will mitkommen. Ich hoffe sie sind damit einverstanden?“

Mrs. Weasley traten Tränen in die Augen, die von gestern immer noch sehr verheult aussahen.

„Meine kleine Ginnymaus wird erwachsen. Natürlich darf sie mit dir mit, aber versprich mir, dass du gut auf sie Acht gibst.“

„Ich verspreche es. Sie ist doch mein ein und alles.“

Und bevor Mrs. Weasley antworten konnte, kamen Hermine und Ginny in die Küche.

„Morgen Mum“, sagte Ginny, „wem gehören, denn all diese Briefe?“

Erst jetzt sah Harry, dass am Tisch mindestens dreißig Briefe lagen.

„Fast alle sind für unsere frisch Verheirateten, ein paar sind für euch.“

Harry schnappte sich den kleineren Stoß Briefe und nahm sich seine.

Er riss den ersten auf und begann zu lesen:

An Harry James Potter

Das Schuljahr beginnt, wie gewohnt am ersten September.

Wie gewohnt fährt der Hogwarts-Express um elf Uhr am Bahnsteig 9 ¾ ab.

Vor dem Festmahl will ich jedoch, dass sie in mein Büro kommen.

Hochachtungsvoll Prof. Minerva McGonagall.

Harry las den Brief noch einmal laut vor und dann fragte er: „Warum will sie, dass ich in ihr Büro komme?“

„Ich weis nicht, aber es ist sicher etwas Dringendes, sonst könnte es doch bis nach dem Festmahl warten.“, antwortete Ginny.

„Ja. Wahrscheinlich.“

Er nahm den zweiten in die Hand, riss ihn auf und sah sofort, dass dieser von Hagrid sein musste:

Lieber Harry

Nachträglich alles Liebe zum Geburtstag.

Es tut mir Leid, dass ich erst jetzt schreiben kann, aber Grawp hat mich in letzter Zeit ziemlich auf Trap gehalten, aber es hat sich gelohnt, er benimmt sich jetzt zivilisiert, der kleine Racker.

Ich glaube sogar, dass er dich und Hermine sehr vermisst.

Naja, wir sehen uns dann am Beginn des Schuljahres.

Ich wünsch dir noch erholsame Wochen.
Hagrid.

Harry glaubte schon, dass Grawp ihn vermissen würde, nur beruhte das nicht auf Gegenseitigkeit und als er den Brief auch laut vorlas und Hermine's Gesichtsausdruck sah, wusste er, dass sie ihn auch nicht vermisst hatte.

„Harry wollen wir in mein Zimmer gehen?“, fragte Ginny und setzte nach, als sie ihre Mutter ansah: „Hermine willst du auch mit.“

„Ja!“, antworteten beide und gingen in Ginneys Zimmer.

„Was ist Ginny?“, fragte Harry als sie in ihrem Zimmer standen.

„Harry, durch die Hochzeit hab ich ganz vergessen dir dein Geburtstagsgeschenk zu geben.“, Ginny bückte sich und hob das kaminrote Buch auf und gab es Harry: „ich hoffe es gefällt dir. Es soll dich an unsre schönsten Zeiten erinnern.“

Harry öffnete es und blätterte es durch, als er die letzte Seite erreicht hatte, bemerkte er, dass ein neues Bild beigefügt worden war.

Es war ein Bild von der Hochzeit, als Harry und Ginny eng umschlungen tanzten.

„Danke! Es ist wunderschön.“, sagte Harry, zog Ginny dabei zu sich und gab ihr einen Kuss, bei dem Hermine verlegen wegsah.

Als sie geendet hatten, das mindestens drei Minuten gedauert hatte, fragte Ginny: „Harry, wann willst du nach Godric's Hollow?“!

Harry sah aus Fenster, als ob er auf ein Zeichen wartete, dann sah er in Ginneys Augen und sagte entschlossen: „Heute um fünf.“

Hermine sah, dass Harry den Tränen nahe war und wechselte abrupt das Thema.

„Wisst ihr wie wir Tonks ab jetzt nennen sollen? Sie heißt ja jetzt Lupin. Sollen wir sie Mrs. Lupin nennen.“

Ginny sah sie mit einem Ausdruck des Entsetzens an und entgegnete: „Nein. Mrs. Lupin lässt sie um mindestens dreißig Jahre älter werden.“

Harry und Hermine nickten ihr zustimmend.

Harry kam schließlich zu dem Entschluss sie weiterhin Tonks zu nennen, denn Lupin würde sicher nichts dagegen haben.

Nach einer Stunde gingen sie wieder hinunter in die Küche, denn Ginny wollte Tonks fragen ob es ihr passen würde wenn man sie weiterhin Tonks nennt, dem sie zustimmte, und Harry wollte Mrs. Weasley Bescheid sagen, dass er und Ginny schon heute nach Godric's Hollow wollten.

Harry sah auf die Uhr noch eine Stunde.

Er wand sich zu Ginny und sagte zu ihr: „Ich glaube wir sollte uns fertig machen. Ich geh in Rons Zimmer und zieh mir eine Jacke an und lass Hedwig aus ihren Käfig. Ach ja und nimm deinen Zauberstab mit, man weiß ja nie was passiert. Wir treffen uns dann vor der Tür auf der Strasse.“

Sie nickte ihm zu und ging in ihr Zimmer.

Nach einer viertel Stunde standen sie vor der Tür und gingen gemeinsam zur Strasse.

„Harry, wie wollen wir dort hinkommen?“, fragte Ginny etwas unsicher.

„Mit dem Fahrendem Ritter.“, antwortete Harry knapp, denn er hatte ein ganz mulmiges Gefühl in der Magengegend.

Er hob den Zauberstab und im Nächsten Moment gab es einen lauten Knall und der Fahrende Ritter kam vor ihnen zum Halt.

Ein Junge mit purpurner Uniform und pickligem Gesicht sprang hervor und begann: „Willkommen im Fahrenden Ritter, dem Nottransporter für...“

„Hallo Stan“, sagte Harry.

„Oh Ernie, es Harry Potter. Na wo soll's diesmal hingehen?“

„Godric's Hollow.“, sagte Harry und gab ihm eine Galleone und neun Sickel, dann betraten sie Den Fahrenden Ritter und gingen in die oberste Etage, denn sie wollten alleine sein.

Nach fünf Minuten kam Stan die Treppen herauf und gab Ginny und Harry die heiße Schokolade.

„In ca. zehn Minuten werden wir ankommen.“, sagte er bevor er wieder die Treppe hinab stieg.“

„Harry, alles in Ordnung mit dir?“

„Ja, Ginny. Es geht mir gut.“

Den Rest der Fahrt sprachen sie kein Wort mehr miteinander und als sie ausstiegen hatte es zu regnen begonnen.

Harry sah sich um.

Godric's Hollow war ein nettes kleines Dörfchen, auch wenn es an diesem Tag etwas Schauriges an sich hatte.

Im Zentrum war ein Marktplatz, den sie sich mit langsamen Schritten näherten, am Marktplatz war ein kleines Cafe, daneben eine Bäckerei und eine kleine Pension.

„Harry wo müssen wir hin?“

Sein Blick schweifte umher, dann sprang ihm ein kleiner Hügel ins Auge, auf dessen Spitze eine Kirche stand.

„Dort müssen wir hin.“

Sie gingen die Strasse entlang.

Nach ungefähr fünfundzwanzig Minuten, hatten sie den Friedhof erreicht und Harry wusste, dass es jetzt kein zurück mehr gab.

Harry schlenderte durch den Friedhof und dann sah er es, ein wunderschön bestelltes Grab, das einen riesigen Engel als Grabstein hatte.

Der Engel stand auf einem Podest, auf dem ein goldenes Schild angebracht war, auf dem stand: „Hier ruhen James Potter, Vater, guter Freund und liebevoller Ehemann und Lily Potter(geborene Evans), Mutter, Schwester und liebevolle Ehefrau.“

Harry war schon dem ganzen Tag den Tränen sehr nahe, doch jetzt da er das Grab seiner Eltern vor Augen hatte, konnte er nicht anders und er begann zu weinen.

Er kniete sich vor das Grab und schluchzte: „Ich vermisse euch. Warum musste es so kommen. Wieso durfte ich überleben, während ihr sterben musstet.“

Harry konnte nicht mehr, es schmerzte ihn so sehr in seinem Herzen, doch dann kniete sich Ginny neben Harry, der seinen Kopf an ihre Brust legte, und begann ihn zärtlich zu streicheln.

Ganz leise sagte sie: „Harry, du darfst dir nicht die Schuld dafür geben. Voldemort ist daran schuld. Deine Eltern hätten nicht gewollt, dass du dich dafür schuldig fühlst.“

Harry nahm den Kopf von Ginneys Brust und sagte: „Du hast Recht. Voldemort ist daran schuld und ich werde ich töten.“, dann wand er sich wieder an das Grab seiner Eltern, „Hab ihr gehört ich werde euch rächen und wenn er tot ist werde ich dieses Mädchen hier heiraten.“

Sie knieten noch eine Weile am Grab und immer wieder schossen Harry Tränen in die Augen, er konnte einfach nicht anders.

Nach ungefähr drei Stunden erhob sich Harry, half Ginny dabei und sagte: „Ich glaube wir sollten heute Nacht hier bleiben. Sobald wir in der Pension sind schick ich deiner Mum eine Eule.“

So gingen sie hinunter zum Marktplatz, dann betraten sie die Pension.

Eine Welle wohltuender Wärme überflutete sie und so gingen sie zum Empfangsschalter.

Eine schrullige alte Frau begrüßte sie, doch als sie Harrys Narbe sah, fehlten ihr die Worte.

„Was ist?“, fragte Ginny.

„S-Sie sind Harry Potter.“

Harry konnte es nicht glauben, diese Frau kannte ihn nur woher.

„Woher kennen sie mich?“

„Ich kannte ihre Eltern. Natürlich werden sie hier nichts zahlen. Sie sehen müde aus.“

„Sie kannten meine Eltern. Woher?“

„Das erzähle ich ihnen morgen. Ihr Zimmer ist im dritten Stock, ich hoffe es gefällt ihnen.“

Harry sah ein, dass es nichts brachte weiter zu fragen, so gingen er und Ginny in ihr Zimmer, Harry schrieb schnell den Brief, öffnete das Fenster und wollte nach Hedwig rufen, da kam sie auch schon ins Zimmer geflattert.

„Bring das hier Mrs. Weasley, so schnell du kannst.“, sagte Harry zu ihr und sie flatterte aus dem Fenster.

Es war ein schönes Zimmer mit einer geblühten Tapete, einem Himmelbett und einem wunderschönen Bad.

Harry wollte Ginny fragen, wie sie es fand, doch sie lag schon im Bett und war eingeschlafen.

Harry saß noch einige Minuten da und dachte über den heutigen Tag nach, dann zog er sich, bis zu seiner Boxershorts aus und legte sich zu Ginny ins Bett, was ihm sehr gut tat, da ihn eine weitere Welle wohltuender Wärme überkam.

Er schloss die Augen und schlief ein.

Ein weiterer Angriff in Godric's Hollow

Dieses Kapitel widme ich O_D, meinem ersten Leser und der, der mich dazu gebracht hat weiter zu schreiben.

Und Lupina3, deren Schreibstil ich bewundere und die meinen Schreibstil bewundert und die mir auch eines ihrer Kapitel gewidmet hat.

Ich hoffe es gefällt euch.

~~~~~

Das Gewitter vom Vorabend hatte sich verzogen und die Sonne strahlte durchs Fenster, direkt auf Ginneys Gesicht, die dadurch ganz langsam erwachte.

Blinzelnd öffnete sie die Augen und sah sich ganz verwundert um, aber nach einigen Sekunden dämmerte ihr wo sie war.

Sie stand auf und zog sich an.

Gerade als sie Harry wecken wollte, klopfte es an der Tür und die Stimme der Pensionsbesitzerin war zu hören.

„Sind sie schon wach?“

Ginny ging zur Tür, öffnete sie und antwortete im Flüsterton: „Ich schon, aber Harry schläft noch.“

„Gut, dann lassen wir ihn schlafen. Kommen sie mit, ich habe ein Frühstück vorbereitet. Trinken sie Kaffee?“

„Nein, danke. Aber zu einem Glas Orangensaft würde ich nicht nein sagen.“

Ginny schloss ganz sachte die Tür und folgte der Frau die Treppen hinunter.

Sie gingen in eine Tür rechts vom Empfangsschalter, wo sich ihr ein sonnendurchfluteter Raum mit einem großen runden Tisch, der mit Butter, diversen Marmeladen, Säften, Kaffee und einer Vielzahl an Gebäckstücken beladen war, darbot.

Sie setzte sich, nahm sich ein Glas, einen Krug, der mit einem, nach Melonen duftenden, Saft gefüllt war, ein Croissant, die Butter und die Erdbeermarmelade und mit einigen Handgriffen zauberte sich Ginny ein wunderbares Frühstück.

„Schmeckt's?“

„Ja, danke. Einfach wunderbar. Aber wer sind sie? Wie heißen sie? Und woher kennen sie Harrys Eltern? Sind sie auch eine Hexe?“

„Nein ich bin keine Hexe. Ich bin ein, seine Eltern nannten es, Muggel.“

„Sie sind also keine Hexe.“

„Nein, aber ich wär gern eine. Ich sah Lily und James öfters beim Zaubern und eines Tages sprach ich sie darauf an. Zuerst wollten sie alles leugnen, aber irgendwann sahen sie ein, dass das nichts mehr bringen würde, also sagten sie mir alles.“

„Alles? Aber das ist doch verboten.“, fragte Ginny verwundert.

„Das wussten sie, aber sie sagten mir trotzdem alles. Sie erzählten von Hogwarts, vom Ministerium und vom Orden.“

„Vom Orden des Phönix?“

„Ja. Und von Voldemort. Ich wusste sofort, dass er nicht zu den Guten gehört. Schließlich hat er dann Lily und James getötet.“

„Haben sie ihn gesehen?“

„Es war furchtbar. Ich konnte in dieser Nacht nicht schlafen und dann hörte ich diesen furchtbaren Knall. Ich ging zum Fenster und dann sah ich ihn. Er sah aus, man kann es nicht beschreiben, er hatte rote Augen und Nüstern statt einer Nase, seine Haut war blass und es ging so ein grüner Schimmer von ihm aus. Es war furchterregend. Dann sah ich James, er wollte ihn aufhalten. Voldemort hat irgendwas gesagt, dann schoss ein grüner Strahl aus seinem Zauberstab und James lag leblos am Boden.“

Die Frau hielt inne und eine einzelne Träne rollte über ihre Wange.

„ Sie müssen mir das nicht erzählen.“, sagte Ginny beruhigend, die selbst den Tränen schon nahe war.

„ Doch, ich glaube danach fühle ich mich besser.“, sagte sie entschlossen.

„ Nachdem er James umgebracht hatte ging er ins Haus. Ich hörte Lily schreien und flehen, doch er lachte nur und brachte sie mit einem weiteren grünen Strahl um.

Dann geschah einige Minuten lang nichts als plötzlich ein weiterer Strahl die Dunkelheit durchbrach. Ich dachte nun wäre auch Harry tot, doch dann hörte ich ein Baby schreien. Ich wollte rüber gehen, aber ich hatte Angst. Nach gut einer Stunde kam eine riesige Gestalt auf einem fliegenden Motorrad auf die Strasse. Er ging in das Haus und barg das Baby, dann flog er davon. Zuerst wollte ich hinübergehen und ihn aufhalten, doch dann hatte ich so ein Gefühl, dass Harry in Sicherheit war.“

Ginny hatte nun zu weinen begonnen, sie wollte zwar schon immer wissen, was in dieser Nacht geschah, doch dass es sie so berühren würde, hatte sie nicht gewusst.

„ Alles in Ordnung?“

„ Ja, ich wusste nicht, dass es so traurig ist.“, schluchzte Ginny.

„ Iss lieber noch etwas, dann geht's dir gleich besser. Ich geh schnell die Post holen. Ach ja das hier hat Harrys Eule heute Morgen gebracht.“, sie zog einen Brief aus ihrer Tasche und gab ihn Ginny, dann drehte sie sich um und wollte gehen.

„ Warten sie. Sie haben mir ihren Namen nach nicht gesagt.“

„ Ich heiße Martha O'Conner.“

Sie ging die Tür hinaus und Ginny öffnete den Brief:

Harry

Ich vertraue dir und ich hoffe du missbrauchst mein Vertrauen nicht.

Ich liebe dich wie einen Sohn und ich weis, dass du Ginny liebst, aber bitte tut nichts Unüberlegtes.

Ich hoffe es geht dir gut.

Molly Weasley

„ Wo warst du ich hatte so eine Angst, deine Mutter hat gesagt ich soll auf dich aufpassen und dann läufst du einfach davon.“, Harry war munter geworden und hatte sich in den Raum geschlichen.

„ Ich bin nicht davon gelaufen. Ich bin nur frühstücken gegangen. Diese Frau hat mich geholt.“

Harry sah sie an und wusste das er übertrieben hatte.

„ Entschuldige, dass ich so ausgeflippt bin, ich hatte Angst um dich.“

„ Harry ich bin alt genug, um auf mich selbst aufzupassen. Du brauchst dich also nicht immer um mich sorgen.“

Harry sah ihr in die Augen, dann fragte er: „ Hast du geweint? Und wer ist diese Frau?“

„ Sie heißt Martha O'Conner und sie weis alles.“

„ Was, alles?“

„ Sie weis alles über die Nacht, als deine Eltern getötet wurden. Harry es ist so traurig. Ich wusste nicht, dass es so schlimm ist.“

„ Ist sie eine Haxe?“

„ Nein sie ist ein Muggel, aber deine Eltern haben ihr alles über unsere Welt erzählt und über Voldemort auch.“

Harry sah sie ganz verduzt an und sagte: „ Ich muss mit ihr reden. Wo ist sie hin?“

Ginny sah ihn an sie wollte nicht, dass er jetzt geht.

„ Harry sie kommt gleich wieder, sie ist nur die Post holen. Komm setz dich zu mir und iss etwas. Du hast seit gestern Nachmittag nichts mehr gegessen.“

Harry setzte sich und begann sich ein Brot zu bestreichen.

Ginny gab ihm einen Kuss, zeigte ihm den Brief und sagte: „ Du hast mir heute noch nicht mal gesagt wie hübsch ich bin und das du mich liebst.“

„ Ginny du weißt doch, dass ich dich liebe und hübsch bist du schon immer gewesen.“

„ Dann beweis es und gib mir einen Kuss.“

Harry beugte sich zu ihr und gab ihr einen zärtlichen Kuss, den sie nach einigen Sekunden wieder abrechen

mussten, weil die alte Frau wieder zur Tür herein kam.

„ Oh, wie süß. Ihre Eltern haben sich genauso geliebt. Ich hoffe doch sie heiraten sie.“

Harry sah sie verlegen an und sagte: „ Ja ich liebe sie und ich werde sie heiraten, aber erst wenn alles vorbei ist. Sie kannten also meine Eltern. Erzählen sie mir alles.“

Die Frau begann zu reden und erzählte ihm alles, was sie zuvor Ginny gesagt hatte.

Als sie geendet hatte, stand Harry der Mund offen, diese Frau wusste wirklich alles.

„ Ihr Eltern haben mir das hier gegeben, bevor sie starben ich sollte es ihnen geben, wenn ich sie treffe.“

Sie gab Harry ein kleines Päckchen.

Harry wollte es öffnen, als sich plötzlich der Himmel verdunkelte.

„ Oh nein nicht schon wieder!“, schrie die alte Frau.

„ Was ist?“, fragten Harry und Ginny wie aus einem Munde

„ Voldemort. Als er ihre Eltern tötete hatte sich der Himmel auch verdunkelt. Schnell sie müssen fliehen!“

Da sprang auch schon die Tür auf und eine Hand voll Todesser betraten denn Raum.

„ Avada Kedavra“, schrie einer von ihnen.

Ein grüner Lichtstrahl traf Martha genau in die Brust und sie fiel tot zu Boden.

Harry hielt Ginny ganz fest und befahl ihr dies auch zu tun.

Ein weiterer Todesser rief Petrificus To...“

Ein lauter Knall war zu Hören und Harry und Ginny waren Seit-an-Seit appariert.

~~~~~

Ja die Kommis nicht vergessen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Der wahre Horkrux

Okay, ich glaub ich hab euch lange genug auf die Folter gespannt. Hier ist mein nächstes Chap.

~~~~~

Wieder war ein Knall zu vernehmen und Harry und Ginny standen vorm Fuchsbau.

„Harry was war das gerade?“, fragte Ginny etwas benommen.

„Hast du das nicht gesehen. Sechs Todesser wollten uns gefangen nehmen und zu Voldemort bringen!“

„Das hab ich auch gesehen. Ich meine, wie sind wir hier hergekommen?“

„Wir sind appariert.“, sagte Harry knapp.

„Appariert. Aber ich kann doch noch gar nicht apparieren.“

„Also, wir sind Seit-an-Seit appariert.“, sagte Harry, „Ich glaube wir sollten besser ins Haus gehen.“

Ginny nickte zustimmend, dann machten sie sich auf den Weg zur Haustür, doch das war gar nicht so einfach, da Ginny noch etwas wacklig auf den Beinen war.

Als sie die Tür endlich erreicht hatten und sie geöffnet hatten, wurden sie gleich von Mrs. Weasley in die Arme geschlossen.

„Und geht's dir gut Harry?“

Harry wollte antworten, doch Ginny kam ihm zuvor:

„Wie man's nimmt. Wir sind gerade so entkommen!“

„Wie entkommen?“

Harry erzählte ihr alles von Martha, die ihm das kleine Päckchen gab, bis hin zu den Todessern.

Als er geendet hatte, umarmte ihn Mrs. Weasley noch einmal und flüsterte ihm ins Ohr: „Danke Harry, dass du so gut auf Ginny Acht gegeben hast. Sie wäre jetzt wahrscheinlich tot, wenn du nicht einen kühlen Kopf bewahrt hättest. Danke Harry!“

Harry fühlte, wie er rot wurde und sagte: „Ich hab's doch versprochen.“

„Mrs. Weasley, wo sind denn die anderen, wir sollten uns alle mal zusammensetzen.“, sagte Harry, denn er wollte nun endlich dieses Päckchen öffnen und er wollte nicht alleine sein.

„Bill und Fleur sind in Ägypten, ihre Hochzeitsreise, verstehst du. Ron, Charlie, Fred und George schlafen noch und Hermine ist mit Lupin im Garten. Tonks und Arthur sind im Ministerium. Wieso eigentlich?“

„Sie werden es gleich wissen. Ginny holst du die Schlafmützen? Ich hol Lupin und Hermine.“

Ginny nickte und ging die Treppe hinauf und Harry ging in den Garten.

„Hermine, Lupin kommt ins Haus. Ich muss euch was zeigen!“, rief Harry quer durch den Garten und als sie auf ihn zukamen, sahen ihn beide fragend an und bevor sie etwas sagen konnte sagte Harry: „Gleich. Ich zeig's euch in der Küche.“

„Was?“, fragt Lupin.

„Ich weis es selbst noch nicht. Jetzt kommt einfach.“

Hermine und Lupin folgten ihm, ohne auch noch ein Wort zu sagen.

Harry setzte sich und blickte auf die Treppe, von der jetzt Schreie zu hören waren.

„Warum hast du uns geweckt. Und dann auch noch so unsanft. Schmeißt uns einfach einen Polster ins Gesicht. Harry hätte sicher noch ein paar Minuten warten können.“, hörte Harry Rons schläfrige Stimme.

„Nein kann er nicht. Er wollte, dass ihr sofort kommt.“, erwiderte Ginny zornig.

„Morgen Harry.“, gähnte Charlie, der als erster die Küche erreicht hatte.

„Morgen.“, entgegnete Harry.

Endlich waren alle in der Küche und hatten sich gesetzt, dann begann Hermine: „Also sag schon, was ist in Godric's Hollow vorgefallen. Ich seh doch, dass etwas Schreckliches passiert ist.“

Harry erzählte die ganze Geschichte von vorn, als er fertig war, fiel ihm Hermine um die Schultern.

„Harry, was war so knapp, aber was ist in dem Päckchen?“

Harry holte es aus der Tasche und stellte es auf den Tisch, wo es von allen betrachtet wurde.

Als Harry es öffnen wollte, hielt ihn Lupin zurück.



„Was ist wenn es eine Falle ist? Du kanntest diese Frau doch überhaupt nicht.“

„Lupin, du hörst dich schon an wie Mad-Eye.“, sagte Fred, der vor Neugier fast platzte.

„Lupin es ist keine Falle. Ich weiß es. Glaub mir!“

Harry öffnete es und entnahm ihm einen Brief, den er auffaltete und laut vorlas:

Mein lieber Schatz

Ich hoffe dieser Brief erreicht dich.

Wir wissen, dass du uns vermisst aber sei dir gewiss, dass wir immer bei dir sind und dich so gut wie möglich unterstützen, denn wir lieben dich über alles auf der Welt.

Harry, bitte trauere nicht länger um uns.

Du wirst jemanden finden, der dich genau so liebt, wie wir es taten, und den du auch liebst.

Harry hielt inne, denn eine einzige Träne glitzerte in seinem Auge.

Er sah Ginny an, die ihm in die Augen sah.

Sie hatten Recht, er hatte jemanden gefunden, der ihn von ganzen Herzen liebte und den er brauchte.

Er begann weiter zu lesen:

Wir hoffen, dass du deinen Paten kennengelernt hast, er war der beste Freund von deinem Vater, vielleicht wohnst du ja bei ihm.

Harry hielt wieder inne, denn er spürte wie ihm heiße Tränen über die Wangen liefen.

Seine Eltern wussten gar nicht, dass Sirius zwölf Jahre in Askaban saß, sie wussten nicht, dass er tot war.

Wieder begann er zu lesen:

Harry, in diesem Päckchen ist etwas, das uns Sirius gegeben hat.

Wir wussten nicht was es ist, und Sirius wusste es auch nicht, er konnte uns nur sagen, dass sein Bruder es ihm gab.

Als ich es berührt habe, spürte ich die schwarze Magie.

Wir konnten es nicht mehr Dumbledore zeigen, tu du das bitte, vielleicht weiß ja er was das ist.

Harry wir lieben dich.

Lily und James.

Alle sahen Harry an und als George anfang zu sprechen, zuckte der Großteil zusammen.

„Und was ist da jetzt drinnen.“

Harry nahm das Päckchen und drehte es um.

Ein Medaillon fiel ihm in die Hand.

„Oh mein Gott!“, kreischte Hermine.

„Was ist los?“, fragte Mrs. Weasley, die fast einen Meter in die Luft gesprungen war.

Harry sah sich das Medaillon genauer an, dann flüsterte er: „Er ist es.“

„Was?“, entgegnete Fred.

Ron, der schon ganz bleich geworden war sagte: „Der wahre Horkrux.“

„Der wahre was?“, fragte Charlie etwas ungeduldig.

„Horkrux.“, antworteten Harry, Hermine und Ron, wie aus einem Munde.

„Was ist denn ein Horkrux?“

„Ein Gegenstand, in dem man einen Seelensplitter sperrt.“, begann Harry: „Das tun schwarze Magier, um sich wieder zum Leben erwecken zu können. Voldemort ist einer von denen. Bevor man einen Horkrux erschaffen kann, muss man jemanden töten, das zerreißt die Seele und im richtigen Moment, musst du einen Teil der Seele in den Gegenstand sperren, dazu benötigt man aber mächtige schwarze Magie.“

„Harry, so eine Erklärung hätten wir von Hermine erwartet.“, sagte Fred und klang dabei sehr überrascht. Hermine wurde ganz rot und senkte ihr Gesicht.

Lupin sah das Medaillon sehr beunruhigt an und fragte: „Der hier gehört also Voldemort.“

„Ja!“, antwortete Harry knapp.

„Dann lass ihn uns zerstören, dann ist wenigstens Schluss mit den Wiederbelebungen.“

„Schön wär´s.“, sagte Harry kühl.

„Was wär schön?“, fragte Fred.

„Also erstens weis ich nicht wie ich ihn zerstören soll und zweitens war Voldemort klug und verrückt genug sieben Horkruxe zu erschaffen.“

Es geschah genau das, was Harry erwartet hatte.

Alle außer Hermine, Ron und er selbst, hatten den Mund aufgeklappt und sahen ihn verdutzt an.

„Nun gut zwei sind schon zerstört. Tom Vorlost Riddles Tagebuch hab ich zerstört und Dumbledore hat einen Ring zerstört.“

„Wie hat er das gemacht?“

„Ich weis nicht, er hat ihn das ganze Jahr über getragen.“

„Dann häng es doch mal um, Harry.“, sagte George.

„Nein, das tust du nicht.“, ermahnte ihn Ginny, „Was ist wenn dir etwas passiert?“

„Da ich nicht weis wie ich ihn zerstören soll, ist es das Beste, wenn wir ihn gut aufbewahren.“

Harry legte ihn wieder in das Päckchen und schloss es.

„Bringen wir ihn nach Gringotts?“, fragte Hermine.

„Nein Voldemort ist dort schon einmal eingebrochen. Weist du nicht mehr. Ich sag nur Stein der Weisen.“

„Du hast Recht.“, bestärkte ihn Ron.

„Ich nehme ihn mit nach Hogwarts.“

Kurz trat Stille ein, dann sagte Mrs. Weasley: „Ach Harry. Bevor ich´s vergesse. Dieser Brief ist für dich gekommen.“

Mrs. Weasley gab ihm einen Umschlag in die Hand er sah Ron, Hermine und Ginny an und bedeutete ihnen ihm zu folgen.

„Ich glaube, das ist alles, was ich euch sagen wollte.“, sagte Harry, nahm das Päckchen und verließ mit den anderen den Tisch.

~~~~~

Ich weis, dass diese Stelle wieder sehr gemeind ist, um ein Ende zu sein.

Ein Silberstreifen am Horizont

Ich hoffe die Vereinigung gegen Cliffhanger wird mit diesem Kapitel besänftigt. * fg*

~~~~~

Sie stiegen hastig die Treppen empor und als sie Rons Zimmer erreicht hatten und die Tür hinter sich geschlossen hatten, begann Harry den Umschlag zu öffnen.

Er wusste sofort von wem dieser Brief war, auch wenn es so aussah, als ob er in Eile geschrieben wurde. Harry begann zu lesen:

Harry

Es ist etwas Unerklärliches und Wunderschönes geschehen.

Du wirst es einfach nicht glauben, meine Eltern sind wieder zu Bewusstsein gekommen.

Einfach so kannst du dir das vorstellen.

Und es ist so als wäre nie etwas passiert.

Ich will, dass sie dich kennenlernen, komm bitte ins St. Mungos, so schnell du kannst.

Neville!

Harry starrte auf das Blatt Pergament.

Er freute sich so sehr für Neville, für niemand anderen hätte er sich so gefreut und Neville hatte es auch verdient, denn schon in seinem ersten Jahr wurde er als Tollpatsch abgeschrieben, durch ihn hatten sie damals zwar den Hauspokal gewonnen, aber das hatte nicht gereicht um seinen Ruf wieder reinzuwaschen.

Erst im Harrys fünftem Schuljahr, erkannte Harry welches Potential in ihm steckte, als Neville in der DA, die besten Erfolge seines Lebens erzielte.

„Also das sind doch gute Nachrichten. Das ist sogar ein gutes Zeichen.“, sagte Hermine und brach somit die Stille.

„Ja das finde ich auch.“, bekräftigte sie Ron.

„Und er hat´s verdient.“, schloss Harry.

„Wann willst du zu ihm?“, fragte Ginny.

Harry starrte auf das Pergament und dann antwortete: „Er schreibt sobald wie möglich. Ich würde sagen morgen ist ein guter Tag. Heute hab ich schon genug erlebt. Zuerst die Todesser, dann der Brief von meinen Eltern und der echte Horkrux. Ich will nur noch schlafen.“

Also gingen Ginny, Ron und Hermine aus dem Zimmer.

Harry legte sich aufs Bett, es war kaum eine Minute vergangen, fielen ihm auch schon die Augen zu.

Er hatte komische Träume, doch er konnte nichts erkennen, es war wie wenn er in einem schnellen Auto saß und die vorbeiziehenden Bäume betrachtete, je angestrenzter Harry versuchte, die einzelnen Gestalten zu erkennen, desto verschwommener wurden sie.

Plötzlich hörte er eine warme, herzliche Stimme, die ihn rief.

„Harry! Harry komm zu mir!“

Die Gestalten wurden schärfer, er erkannte tausende von Gräbern.

Er sah auch worauf er saß, es war sein Feuerblitz, der sich einem riesigen Grab näherte.

Er stieg vom Besen und ging auf das Grab zu.

Plötzlich hörte er eine Stimme die ihm aus dem Schlaf riss.

„Harry! Harry, aufstehen. Es ist acht Uhr! Und es gibt ein wunderbares Frühstück.“

Harry sah in die schönsten hellbraunen Augen, die es auf der Welt gab.

„Was schon acht!? Ich bin doch gerade erst eingeschlafen. Wie kann das sein?“

„Gerade erst eingeschlafen! Du schläfst seit sage und schreibe neunzehn Stunden!“, entgegnete Ginny lachend.

Harry sah sie ungläubig an.

„Kommst du jetzt, oder willst du noch sieben Stunden schlafen? Wenn nicht, dann komm in der Küche.“

„Bin gleich da! Und nach dem Frühstück werde ich zu Neville gehen.“, sagte Harry entschlossen und als er Ginneys Gesichtsausdruck sah setzte er hastig hinzu: „Nein Ginny, diesmal nimm ich dich nicht mit. Ich geh ganz alleine.“

„Ich versteh das, aber richte Neville schöne Grüße von mir aus.“

„Mach ich und jetzt gehen wir etwas essen.“

Harry zog sich an, schlang das Frühstück runter, verabschiedete sich von Ron, Hermine und Ginny, ging in den Garten und apparierte zum St. Mungos.

Er stand vor dem Empfangsschalter und die Hexe hinter diesem schreckte zusammen.

Harry blickte sich um, und auch er erschrak.

Wäre er nur um einen Meter weiter rechts gelandet, wäre er mit einem sehr wild aussehenden Zauberer zusammengestoßen.

„Was kann ich für sie tun?“, fragte die Hexe hinter dem Empfangsschalter, die sich wieder gefasst hatte.

„Ich will zu Frank und Alice Longbottom.“

„Und wer sind sie.“

Harry konnte es nicht glauben noch nie hatte er jemanden aus der magischen Welt getroffen, der seinen Namen nicht kannte.

„Ich bin Harry James Potter!“, sagte er etwas aufgebracht.

Die Hexe starrte ihn an.

„Ha-Harry Potter?“, stotterte sie, „Entschuldigen sie, ich wusste nicht. Ich führe sie natürlich persönlich zu ihnen.“

Sie stand auf, öffnete die Tür und ging auf eine Treppe zu.

Als sie im dritten Stock angekommen war, öffnete sie eine weitere Tür, die in einen Raum führte mit zwei Betten.

Harry hörte ein Gemurmel, das jäh erschlaffte, dann sah Harry eine wunderschöne Frau, die seidenes, blondes Haar hatte, sie musste Nevilles Mutter sein und sie hatte sich blendend erholt, denn das letzte Mal, als er sie gesehen hatte, war ihr Gesicht ganz schmal und ihr Haar grau, und einen Jungen mit rundlichem Gesicht.

„Harry! Du bist schon da? Ich hätte gedacht du kommst erst morgen. Wie schön das du schon jetzt da bist. Komm! Ich stell dir meine Mum und meinen Dad vor.“

Harry ging langsam auf sie zu.

„Harry, das hier ist meine Mum.“, sagte Neville stolz und zeigte auf die Frau, „Und das hier ist mein Dad.“, und er zeigte auf einen braunhaarigen Mann mit einer Narbe auf seinem Arm, die er sich wohl zugezogen hatte, als er gegen das Böse kämpfte.

Harry wollte etwas sagen, doch bevor er dies konnte, begann Nevilles Mutter zu sprechen.

„Harry, aus dir ist ja ein stattlicher, junger Mann geworden und wenn ich es sagen darf, du siehst genau so aus, wie dein Vater. Außer...“

Harry hatte seine Stimme wieder gefunden: „Meine Augen, die hab ich von meiner Mutter, ich weis.“

Neville starrte seine Mutter an.

„Was du kennst ihn?“

„Natürlich, mein Schatz. Wir haben Lily und James im Orden kennen gelernt. Und dann kam Harry. Du und er haben oft miteinander gespielt, und als du ein Jahr alt warst, wurden Lily und James getötet. Und wir wurden gefoltert.“

„Was sie können sich erinnern?“, platzte es aus Harry heraus.

„Nicht direkt. Neville hat mir erzählt, was die letzten sechzehn Jahre passiert ist, und wie ich gehört habe bist du ein hervorragender Zauberer.“

Harry wurde ganz rot im Gesicht, doch diese Röte entwich ihm gleich wieder, als er erschrak, weil nun Mr. Longbottom zu sprechen begann.

„Neville hat uns gesagt, dass du ihm etwas Wichtiges mitteilen musst.“

„Ähm, Ja. Es ist vielleicht schwer zu verstehen, aber sie müssen es mir glauben. Ich selbst konnte es auch

nicht glauben, als es mir Dumbledore gesagt hat.“

„ Wenn es dir Dumbledore gesagt hat muss es die Wahrheit sein. Also wir glauben dir.“, sagte Mr. Longbottom mit seiner rauchigen Stimme.

Harry begann mit der Prophezeiung und das auch Neville an seiner Stelle sein könnte.

Dann ging er über zu Voldemorts Geheimnis und erzählte ihnen soviel er wusste über die Horkruxe.

Als er geendet hatte, starrte ihn Neville ungläubig an und begann energisch den Kopf zu schütteln.

„ Nein, das kann nicht sein. Du bist doch viel mutiger als ich. Ich bin doch der Schlechteste in der Schule.“

„ Nein Neville, es ist die Wahrheit. Und du bist nicht schlecht in der Schule es fehlt dir nur an Selbstvertrauen. Und was den Mut angeht, du bist mindestens genau so mutig wie ich und wenn die Zeit gekommen ist werde ich deine Hilfe brauchen, darum will ich, dass du mit mir zurück zur Schule gehst. Gemeinsam werden wir Voldemort besiegen.“

„ Aber meine Eltern.“, begann Neville zu stottern.

„ Also was ich weiß ist, dass es zwei neue Stellen in Hogwarts gibt. Erstens Verwandlungen, da McGonagall jetzt Schulleiterin ist. Und zweitens Verteidigung gegen die dunklen Künste. Wenn es ihnen gut genug geht, könnten sie ja eine Anfrage stellen.“

„ Ich glaube, das würde gehen.“, sagte Mr. Longbottom.

„ Ja. Die Schule öffnet erst in einem Monat wieder ihre Tore. Ich glaube, bis dahin sind wir wieder auf den Beinen.“

„ Abgemacht.“, sagte Harry und sah Neville an, der nun zu lachen begonnen hat und mit der gleichen Tonart antwortete: „ Abgemacht.“

Harry sah auf die Uhr.

Es waren vier Stunden vergangen, also sagte er: „ Ich muss wieder zurück in den Fuchsbau. Ach ja. Neville, ich soll dir schöne Grüße von Ginny ausrichten.“

Dann ging er zur Tür und wandte sich noch einmal Mr. Und Mrs. Longbottom zu: „ Wir sehen uns also zu Schulbeginn.“

Er hastete die Treppe hinunter und verabschiedete sich von der Hexe am Empfangsschalter und disapparierte zum Fuchsbau mit einem wunderbaren Glücksgefühl im der Magengegend, denn Mr. und Mrs. Longbottom würden zwei weitere Kämpfer gegen den dunklen Lord sein und sie würden ihn unterstützen.

# Gespräche

„ Und was haben sie gesagt?“

„ Wie habe sie ausgesehen?“

„ Geht es ihnen gut?“

„ Und wie hat es Neville aufgenommen?“

„ Können sie sich an das Geschehene erinnern?“

Harry hatte gerade die Tür geöffnet, da begannen Hermine und die Weasleys, die offenbar schon seit er gegangen war auf ihn gewartet hatten, auch schon Harry mit Fragen zu bombardieren.

„ Lasst ihn doch erst mal eintreten.“, sagte Lupin, der sich im Hintergrund aufhielt.

Harry lächelte ihnen zu, setzte sich auf einen Stuhl am Küchentisch und sah erst einmal in alle Gesichter, bis ihn plötzlich Ginny anschrie.

„ Wirst du uns bald sagen wie es ihnen geht!“

Harry begann zu grinsen und sagte: „ Okay. Also den Longbottoms geht es ziemlich gut, ihnen geht es schon so gut, dass sie wahrscheinlich kommendes Jahr in Hogwarts unterrichten werden, so sind sie in der Nähe von Neville und Neville ist in der Nähe von uns.“

„ Was, sie werden unterrichten, aber sie sind doch gerade erst zu sich gekommen.“

„ Ja ich weis, es ist unglaublich aber sie sind wieder völlig gesund und ich dachte mir, sie könnten doch unterrichten.“

George meldete sich zu Wort: „ Hermine, du hast gefragt wie es Neville aufgenommen hat, wieso und was?“

Harry sah aus dem Fenster und begann: „ Na gut ich glaube es schadet nicht wenn ich euch das auch erzähle. Vor ca. einem Jahr, als wir in der Mysteriumsabteilung waren, da war eine Prophezeiung, die mich und Voldemort betraf.“

„ Ja und.“, entgegnete Fred.

„ Lass ihn doch ausreden, du Dummkopf.“, sagte Ginny genervt und schlug ihm mit der Faust auf den Hinterkopf.

Harry, der kurz lachen musste, setzte fort.

„ Also Neville hat sie zwar zerstört, aber ich konnte sie trotzdem hören, und zwar in Dumbledores Büro.

„ Und was enthielt sie. Au!“, auch George hat Ginnys Faust zu spüren bekommen.

„ Du kannst weiter machen.“

„ Okay ihr Inhalt.“, Harry setzte kurz ab und rief sich den Inhalt noch einmal ins Gedächtnis.

„ Also. Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, naht heran ... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt ... und der Dunkle Lord wird ihn als sich ebenbürtig kennzeichnen, aber Er wird eine Macht besitzen, die der Dunkle Lord nicht kennt ... und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt ... der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, wird geboren wenn der siebte Monat stirbt ...“

„ Das beantwortet aber immer noch nicht meine Frage.“, sagte George aufgebracht.

„ Und außerdem ist es klar, dass du in der Prophezeiung gemeint bist.“

„ Eben nicht. Es könnte auch Neville gemeint sein. Auch seine Eltern, haben Voldemort drei Mal die Stirn geboten. Auch Neville ist Ende Juli geboren worden.“

„ Aber der Dunkle Lord hat dich gekennzeichnet und nicht Neville.“

„ Ja ich weis, aber ich glaube es ist besser wenn wir Neville bei uns haben und darum habe ich ihm gesagt, dass auch er an meiner Stelle sein könnte. Und um deine Frage zu beantworten, Hermine. Er glaubt es einfach nicht, aber ich glaube wir können auf ihn zählen.“

„ Dann gibt es nur noch eines zu klären.“, Lupin trat vom Hintergrund hervor:

„ Wo können wir die anderen Horkruxe finden.“

„ Wir?“, Harry starrte ihn an.

„ Sicher. Glaubst du wir, lassen, euch alleine. Nur weil Dumbledore nicht mehr hier ist, heißt das nicht, dass der Orden nicht mehr existiert. Also wo finden wir die anderen Horkruxe?“

„ Ich weiß es nicht. Aber wenn wir schon vom Orden reden, wir sollten, das Hauptquartier nach Hogwarts

verlegen. Ich glaube Professor McGonagall wird nichts dagegen haben und es ist besser, wenn wir alle zusammen sind.“

„Du hast Recht.“, bekräftigt ihn Ginny.

„Ja, das wird sicher lustig.“, sagten Fred und George wie aus einem Munde.

„Okay dann ist es also abgemacht wir alle gehen nach Hogwarts.“, meldete sich Mrs. Weasley zu Wort.

Harry konnte es nicht glauben am Anfang hatte er gedacht, Er, Hermine und Ron müssten sich alleine auf die Suche machen, und jetzt hatte er Ginny, Lupin, Tonks und die anderen Weasleys, die ihm bei der Suche halfen.

„Okay. Ich glaube, ich geh in Rons Zimmer und schreib Professor McGonagall einen Brief, dass wir das Hauptquartier nach Hogwarts verlegen und, dass wir alle nach Hogwarts kommen werden.“

Harry verließ den Tisch und ging in Rons Zimmer, schrieb den Brief und verfiel wieder in einen sehr tiefen Schlaf.

Er fand sich auf seinem Feuerblitz wieder, der ihn, an tausenden Gräber vorbeifliegend, an ein riesiges Grab brachte.

Er stieg ab und näherte sich dem Grab.

Harry ging um das Grab herum.

Er sah er ein goldenes Schild, auf dem ein Name stand.

Er konnte den Namen schon fast erkennen.

Plötzlich bemerkte er, wie eine Hand seine Schulter umklammerte und ihn zurückzog.

Harry öffnete seine Augen und sah in Rons Gesicht.

„Wieso hast du mich aufgeweckt?“, fragte Harry etwas zornig.

„Na ja. Du bist am Schreibtisch eingeschlafen und es gibt Abendessen.“

„Ich hab keinen Hunger.“

„Okay, dann geh ich wieder“

Ron schloss die Tür hinter sich und ging die Treppe hinunter.

Es dauerte sehr lange bis Harry wieder einschlief, aber diesmal träumte er nicht von diesem Grab.

# Dumbledores Vermächtnis

Okay diesmal ist es ein wenig länger geworden. Hoffe es gefällt euch trotzdem.

@ O\_D: Ich lass mein letztes Kapitel so wie es ist. Und ich hoffe, dass mir dieses wieder gelungen ist.

Ig, Tom V. Riddle

~~~~~

Der Rest der Ferien verging so schnell, dass Harry dachte, jemand habe die Zeit beschleunigt, doch das machte ihm wenig aus, da es nun endlich wieder an der Zeit war den Hogwarts Express aufzusuchen und sich von ihm in die wohl berühmteste Schule für Hexerei und Zauberei bringen zu lassen, auch wenn Harry beschlossen hatte nicht mehr am Unterricht von Hogwarts teilzunehmen.

Harry war an diesem Morgen sehr früh munter geworden, hat seine restlichen Sachen, die er brauchen würde, in seinen Koffer gepackt und war gerade mit diesem auf dem weg hinunter in die Küche, um dort zu frühstücken.

„Morgen!“, sagte Ron noch sehr schlaftrunken.

„Morgen!“, gab Harry zurück.

In der Küche standen schon fünf Koffer.

„Du kannst deinen Koffer zu den anderen stellen, mein Lieber.“, sagte Mrs. Weasley, die schon seit Stunden wach sein musste, da sie schon sehr erschöpft aussah, was auch kein Wunder war, da sie ihren eigenen Koffer packen musste und nebenbei auch noch das Frühstück, die Wäsche für Mr. Wesley und noch einiges im Haushalt machen musste.

Harry zog seinen Zauberstab und sagte: „Locomotor Koffer.“

Der Koffer hob sich einige Zentimeter vom Boden und Harry schlängelte ihn durch die Küche zu den anderen, indem er seinen Zauberstab wie einen Taktstock bewegte, dann setzte er sich neben Ginny, gab ihr einen zärtlichen Kuss auf die Wange und nahm sich einen mit Butter bestrichenen Toast.

Um neun Uhr gingen die Weasleys, Harry, Hermine und Tonks auf die Strasse.

Mr. Weasley zog seinen Zauberstab und streckte ihn in die Höhe.

Es gab einen lauten Knall und ein purpurner Bus mit drei Stockwerken kam vor ihnen zu halten.

„Ernie es ist schon wieder dieser Potter.“, Stan war gerade aus der Tür gesprungen und sein Blick war sofort auf Harry gefallen.

„Zum wievielten Mal fährst du jetzt mit diesem Nottransporter? Ist ja egal ich würd sagen, du und deine Freunde bekommen Rabatt, wie wär's mit drei Säckel von jedem?“

Stan nahm das Geld und hievte mit Hilfe von Harry die Koffer in den Fahrenden Ritter.

„Na wo soll's diesmal hingehen?“

„Zaubereiministerium.“, sagte Tonks.

„Und Bahnhof King's Cross.“, fügte Harry hinzu.

„Hast du gehört Ernie?!“

Stan hätte gar nicht mehr fragen müssen, denn der Fahrende Ritter setzte sich in seiner üblichen Art in Fahrt, als Harry, die Weasleys, Tonks und Hermine sich hingesetzt hatten.

„Liebling, und es macht dir wirklich nichts aus, die nächsten drei Wochen alleine zu sein?“, fragte Mrs. Weasley ihren Mann, als Stan wieder gegangen war.

„Nein, Molly, wie oft muss ich's dir noch sagen. Ich werde dich zwar vermissen, aber ich schaff das schon. Und überhaupt sind es ja nur zwei Monate, dann komm ich auch nach Hogwarts.“

„Ja mein Liebling, aber kommst du auch mit allem zurecht?“

„Jahhh!“, sagte Mr. Weasley und man spürte, dass seine Nerven schon sehr strapaziert waren.

Wieder gab es einen Knall.

„Na dann bis bald und schreibt mir ja Briefe.“, sagte Tonks und gab Lupin einen Kuss auf die Lippen.

„Dann auf Wiedersehen. Molly. Kinder. Harry. Hermine. Lupin. Passt auf euch auf und viel Spaß.“, verabschiedete sich Mr. Weasley und folgte Tonks aus dem Bus.

„Nächste Station King´s Cross.“, hörte man Stan schreien und schon setzte sich der Fahrende Ritter wieder in Fahrt.

Harry hatte nur mit den Augen geblinzelt, schon war der nächste, laute Knall zu hören.

Die Weasleys, Lupin, Harry und Hermine verabschiedeten sich von Stan, stellten ihre Koffer auf Karren und durchquerten den Bahnhof zu der Pforte, die sie zu Gleis neun - dreiviertel bringen würde.

„Ginny, du als erstes. Harry nun du. Ron. Hermine. Gut dann geh ich jetzt.“

„Ginny, Harry, Ron, Hermine und Mrs. Weasley rannten hintereinander auf die Mauer zwischen Gleis neun und zehn zu, dicht gefolgt von Charlie und Lupin.

Harry sah die rote Dampflok vor sich, doch der Platz davor war fast Menschenleer, es waren nur zwei neue Gesichter dabei, die Harry noch nie zuvor gesehen hatte.

Sein Blick wanderte weiter zu den Longbottoms, neben Neville stand Luna Lovegood, ein Mädchen mit hüftlangen, schmutzig blondem Haar und ungewöhnlich hellen Augenbrauen, die über ihren silber-grauen Glubschaugen kaum zu erkennen waren.

„Hi Harry! Na wie geht´s dir.“

„Hi Luna! Mir geht´s gut.“

Hermine sah sich um und sagte, ohne davon überrascht zu sein: „Heute werden wir wohl keine Schwierigkeiten haben einen freien Wagon zu bekommen.“

„Nein, dass glaub ich auch nicht.“, bekräftigte sie Ron.

„Kommt lasst uns hineingehen meine Beine tun mir schon weh!“, beschwerte sich Ginny.

So hievten sie die Koffer in ein Abteil und setzten sich.

Sie mussten nicht lange warten, bis sich der Wagon in Bewegung setzte.

Während der Fahrt redeten sie eher wenig, nur ein Mal begannen sie eine Diskussion, worüber sich Professor McGonagall wohl mit Harry unterhalten wollte.

Nach ca. sieben Stunden wurde der Zug langsamer und kam schließlich zum Stillstand.

Hermine, Lupin, Harry und die Weasley stiegen aus und gingen zu einer von Thestralen, Tierwesen, die die Eigenschaft haben, nur von Menschen gesehen zu werden, die mit eigenen Augen miterlebt haben, wie ein Mensch gestorben ist, gezogenen Kutsche, die sie zum Schloss hochbrachte.

Dort angekommen, tat Harry das, was McGonagall ihm in dem Brief geschrieben hatte.

Er ging direkt zu ihrem Büro und klopfte zaghaft an.

„Herein!“

Harry trat ein.

„Professor sie wollen mich sprechen?“

„Ja! Das hier ist von Dumbledore. Es ist sein Letzter Wille. Er wollte, dass sie diesen Brief hier bekommen.“

Sie gab ihm einen sehr großen Briefumschlag.

Harry öffnete den Brief und begann laut vorzulesen, denn er hatte das Gefühl, dass McGonagall dies auch hören sollte:

Lieber Harry

Wenn du diesen Brief liest, weile ich nicht mehr unter euch, aber sei dir sicher, das ich euch nie wirklich verlassen werde, du weist ja, derjenige, der mir die Treue hält, dem werde ich nie von der Seite weichen.

Harry hielt inne, dieser Brief kam doch etwas überraschend und deswegen kullerten ihm Tränen über die Wange.

„Potter soll ich weiterlesen?“

„Nein, es geht schon wieder.“

Harry sah den Brief wieder an und begann weiter zu lesen:

Harry du wirst noch genug Zeit haben zu trauern.

Jetzt musst du dir bei allen Entscheidungen sicher sein und deine Gedanken müssen gefasst sein.
Ich weis, dass ist schwer, aber die Zeiten, die nun auf dich und deine Freunde zukommen, verlangen dir das ab.

Wie du weisst habe ich dir alles über die Horkruxe erzählt, was ich weis.

Harry ich vererbe dir mein Denkarium, falls du dir noch einmal die Gedanken rund um die Horkruxe ansehen willst.

Harry hielt wieder inne.

Schon immer hatte er sich dieses kleine Gefäß gewünscht.

Als zweites vererbe ich dir das Schwert von Godric Gryffindor.

Ich hoffe es wird dir eine Hilfe sein.

Du hast vielleicht bemerkt, dass in diesem Briefumschlag noch etwas ist.

Ich habe es selbst verfasst und ich bin mir sicher, dass ich keinen Fehler dabei gemacht habe.

Wenn du es liebst, und du es nicht glauben kannst, dann erinnere dich daran, was ich dir in deinem zweiten Schuljahr gesagt habe, nur ein wahrer Gryffindor, hätte das aus diesem Hut ziehen können.

Ich wünsch dir viel Glück und ich hoffe, du schaffst es Tom für immer zu vernichten.

Dein Dumbledore

Harry legte den Brief beiseite und nahm das zweite Pergament aus dem Umschlag.

Er faltete es auseinander und begann zu lesen.

Sein Name stand ganz oben, darunter standen die Namen seiner Eltern.

Er wusste sofort, dass dies der Stammbaum der Potters sein musste.

Seine Augen wanderten weiter.

Plötzlich sah er etwas, das nicht sein konnte.

Ganz unten auf dem Pergament stand der Name eines Gründers von Hogwarts.

„Das kann nicht sein!“, rief Harry so laut das Professor McGonagall vor Schreck in die Höhe gesprungen war.

„Was ist denn?“

Harry reichte ihr das Pergament.

Auch ihre Augen weiteten sich, doch anders als Harry schenkte sie dem Inhalt des Pergamentes glauben.

„Potter, Dumbledore hat doch gesagt, dass er keinen Fehler gemacht hat. Und das ist doch eine gute Neuigkeit. Irgendwie wusste ich es. Am ersten Tag als ich sie gesehen habe wusste ich, dass etwas ganz besonderes sind und nicht nur, weil sie den Dunklen Lord bezwungen haben.“

„Aber ich kann es nicht glauben.“

„Sie müssen es glauben. Sie sind der letzte noch lebende Nachfahre von Godric Gryffindor.“

Harry sah sie immer noch geschockt an.

„Aber...“

„Nichts aber. Ich glaube sie wollen das gleich ihren Freunden mitteilen. Und außerdem erwartet uns sowieso die ganze Schule. Ach eins noch. Dumbledore hat mir auch einen Brief geschrieben, indem steht ich solle sie überreden „Dumbledores Armee“ wieder ins Leben zu rufen. Würden sie das machen?“

Harry sah sie an, dann dachte er daran, wie sehr die Teilnehmer seiner Organisation in Verteidigung gegen die dunklen Künste vorangekommen waren und dass es seine Aufgabe waren, die Menschen für das zu wappnen, was auf sie zukommen würde.

„Okay ich mach´s. Wann soll ich damit anfangen?“

„Ich würde sagen, sie halten die erste Stunde nächste Woche. Und jetzt aber Abmarsch die anderen warten auf uns.“

Harry öffnete die Tür und begleitete Professor McGonagall in die Große Halle.

Sie ging die Tischreihen bis zu Lehrertisch entlang, und Harry setzte sich zu den Gryffindors.

„Und was hat sie gesagt?“

„Später Ron. Im Gemeinschaftsraum.“, sagte Harry, da sich Professor McGonagall erhoben hatte um die

zwei Erstklässler vom sprechendem Hut in ein Haus einteilen zu lassen.
Doch bevor dies geschehen würde, würde der Hut ein Lied singen.



P.S. Ich dachte (nur für die westlichen Länder von Österreich und alle die heute auch den ersten Schultag hatten) es wär lustig in diesem Kapitel auch die Schule wieder beginnen zu lassen.
Ja die Kommis Nicht vergessen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Das Lied

Also das ist mein letztes Kapitel, das ich überarbeite und ab jetzt versuche ich, meine Arbeit an dieser Story wieder aufzunehmen.

Also wie versprochen hier das fertiggestellte Lied:

Nicht nur Harry, sondern alle anderen auch, starrten den Hut an.

Die beiden Erstklässler, weil sie nicht wussten, was auf sie zukommen würde und der klägliche Rest, der dieses Jahr die Schule besuchen würde, weil sie das Lied des Hutes hören wollten.

In der Nähe der Krempe tat sich ein Riss auf und der Hut begann sein Lied:

Gar dunkle Zeiten stehen uns bevor
Und dennoch hebt ihr die Hoffnung empor.
Eure Angst und euer Zweifel sind nicht unbegründet,
Doch nur wenn sich einer mit dem anderen verbündet,
Könnt ihr den Dunklen Lord besiegen
Und müsst nicht seinem dunklen Schatten erliegen.
In solch dunklen Zeiten ist es wichtig, dass ihr euch zusammen tut,
auch wenn ihr meint, dass euch hat verlassen der mut.
Denn nur wenn sich die vier Häuser von Hogwarts verbinden
Und die stärkste Macht, die sie in sich bergen, finden,
Wird dem Auserkorenen klar,
Dass nichts ist mehr wahr,
Was einst wahr gewesen.
Dies wird nicht sehr leicht und nur einer kann's bezwecken
Der Auserkorene muss diese Mächte erwecken,
Denn nur so kann er den Lord bezwingen
Und seinen endgültigen Tot erzwingen.
Um diesen Kampf zu gewinnen
Darf euch eins nie entrinnen.
Nur gemeinsam habt ihr die Kraft
Und mit der Liebe der eine es schafft,
Dass die Macht des anderen erschlaft.
Auch wenn ihr jetzt noch glaubt,
Ihr seid sehr vielem beraubt,
Dürft ihr eins niemals vergessen,
Dass der Lord nur von Hass ist besessen.
Also gebt euch die Hand
Und knüpft das Band,
Das er nicht kann entzweien
Und euch kann befreien.
Und auch wenn die Dunkelheit raubt euch die Sicht,
Ihr habt auf eurer Seite immer die Liebe und das Licht.
Doch seit gewarnt
Ich hab euch ermahnt.
Wenn der Lord hat es fertig gebracht
Zu sähen Streit und Zwietracht,

Sehr schwer wird es sein,
Dass aus Vieren wird ein.
Nehmt euch dieses Jahr meine Worte zu Herzen
Sonst werdet ihr spüren gar schreckliche Schmerzen.
Und bleibt nicht mitten auf diesen schwierigen Weg liegen,
Denn sonst wird die Macht des dunklen Lords siegen.
Mit diesem Lied bereite ich euch vor,
auf das was geschehen wird vor Hogwarts Tor.
Ich hoffe ihr werdet gut am Ziel ankommen,
Auch wenn euch die böse Seite hat alles genommen.
Denn ihr müsst wissen,
auch wenn eure Seele ist zerrissen
und der schreckliche Schmerz
sitzt tief in eurem Herz,
dass eure liebsten immer mit euch sind verbunden
auch wenn sie aus eurer Nähe sind verschwunden.
Also geht hinaus und zerschlagt die dunkle Seite,
damit ich einmal sagen kann, es gab dunkle Zeiten und einen, der uns befreite.

Eine neue Freundschaft

I'm back!!!!!!!

Also erstens steht euch offen, welcher Titel euch besser gefällt.

Und zweitens, wenn jemand Latein kann und die Wörter des Passwort nicht richtig zusammenpassen dann bitte sofort mich benachrichtigen, da ich mir nicht sicher bin ob es so passt.

~~~~~

„ So Harry, Was wollte Professor McGonagall von dir?“

„ Psssst!“, ermahnte Hermine Ron, „ Die Auswahl beginnt.“, und sie zeigte auf Prof. McGonagall, die eine sehr kurze Pergamentliste in beiden Händen hielt.

Sie warf einen Blick auf das Blatt vor ihr und sagte mit kräftiger Stimme: „ Wenn ich ihre Namen aufrufe nehmen sie auf den Stuhl vor mir Platz und setzten sich den Hut auf. Dieser wird sie dann in ihre Häuser verteilen. Das Haus, in das sie kommen ist, solange sie hier in Hogwarts sind, ihre Familie. Rose, Emily.“

Ein rothaariges Mädchen ging zittrig auf den Sprechenden Hut zu setzte sich und hob den Hut auf ihren Kopf.

Harry starrte gespannt auf das Geschehnis.

„ Harry, findest du dieses kleine Mädchen interessanter als mich?“

„ Was, du spinnst wohl Ginny. Wie kommst du auf so was? Ich liebe nur dich und niemanden sonst.“

„ Naja du hast sie so komisch angestarrt, etwa so.“ und Ginny zog eine sehr bekloppte Grimasse.

„ Das stimmt doch gar nicht.“

„ Harry, Ginny, ihr könnt euren Ehestreit später beenden.“, sagte Fred mit einem gehässigen Grinsen, „ Der Sprechende Hut teilt sie gerade ein.“

Beide wurden rot und begannen wieder nach vorne zu sehen.

Der Hut öffnete wieder seinen Schlitz über der Krempe und sagte: „ Gryffindor!“

Emily wurde rot, als die Gryffindors aufstanden und zu klatschen begonnen, sie stand auf und ging ganz langsam zum Gryffindor-Tisch, nahm dort neben George platz und sah in Harrys Gesicht, der ihr zu grinste, dies aber wieder unterließ, da ihm Ginny wieder einen dieser Blicke zuwarf, bei denen man Angst hat tot umzufallen.

„ Stewards, Andrew.“, unterbrach Prof. McGonagall die aufgekommene Stille.

Der junge, der jetzt noch als einziger da stand, ging gefasster als das Mädchen zum Stuhl und setzte sich den Hut gelassener auf.

Der Junge erinnerte Harry an Draco Malfoy und der Hass stieg in ihm hoch, denn er war es, der die ganzen Todesser in das Schloss lies und er war es, der Dumbledore töten hätte sollen, auch wenn es dann Snape war der dies tat.

Der Hut öffnete wieder seine Krempe und sagte in die gespannte Menge:

„ Slytherin!“

Es brach eine Totenstille aus, jeder in der Halle starrte abwechselnd auf den leeren Slytherintisch und den elfjährigen Jungen, der die Stille natürlich bemerkt hatte und nun doch verschüchtert auf seinen Tisch zuging.

Harry empfand Mitleid für Andrew.

Er wusste wie es war, wenn alle auf ihn starrten, da er dies in jedem Jahr miterlebt hatte.

Andrew setzte sich und starrte auf einen Punkt auf dem Tisch, auf dem aus dem Nichts ein leerer Teller auftauchte, dass Andrew einen fürchterlichen Schreck versetzte.

„ Nun gut, bevor wir jetzt unser Festmahl zu uns nehmen, will ich euch die beiden neuen Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste und für Verwandlungen vorstellen. Mr. Frank Longbottom und Mrs. Alice Longbottom.“

Die Menge begann zu klatschen, wobei Neville ganz rot wurde.

Als die gewohnte Stille eintrat, begann Prof. McGonagall wieder zu sprechen:

„ Die Erstklässer sollten wissen, dass das Betreten des Waldes aufs Strengste verboten ist. Alle Schüler der

dritten, vierten, fünften, sechsten und siebten Klassen sollten wissen, dass es dieses Jahr keine Besuche in Hogsmeade gibt.“

Ein Raunen erfüllte den Raum, doch Harry war klar warum die Besuche dieses Jahr gestrichen wurde, es war einfach zu gefährlich, denn nur die Mauern des Schlosses boten ihnen genug Schutz vor dem Bösen, das ihnen außerhalb dieser Mauern sofort auflauern würde.

„Weiters darf ich bekannt geben, dass Mr. Harry Potter dieses Jahr einen vertiefenden Kurs für Verteidigung gegen die Dunklen Käfte anbietet. Einige von ihnen kennen diesen Kurs sicher noch vom fünften Schuljahr. Er hat auch denselben Namen wie damals, nämlich Dumbledores Armee. Sollten sich andere Schüler für diesen Kurs interessieren, sollten sie sich binnen der nächsten Woche bei mir beziehungsweise bei Mr. Potter melden, da die erste Stund in vierzehn Tagen stattfindet. Das war alles, nun lasset das Festmahl beginnen.“

Die leeren Teller vor ihnen füllten sich mit Speisen aller Art.

Harry und die anderen taten sich genüsslich auf und begannen zu essen, doch Harry hielt inne, als er zu Andrew hinüber sah.

Ihm kamen die Worte des Sprechenden Hutes in den Sinn und nach einigen Augenblicken wandte er sich zu Ginny: „Ginny ich geh mal zu diesen Slytherin. Er sitzt da so alleine und der Hut hat doch gesagt, dass sich die vier Häuser verbinden müssen, also glaub ich, dass dieser Junge noch wichtig für uns sein könnte.“

„Okay Schatz, wir sehen uns dann im Gemeinschaftsraum.“

Harry erhob sich und ging, mit den Blicken aller im Nacken, zu Tisch der Slytherins und setzte sich neben Andrew.

„Hi.“

Andrew sah verängstigt aus, da immer noch alle Blicke auf Harry hafteten.

„Du weist wer ich bin, oder?“

Andrew sagte immer noch kein Wort.

„Ich bin Harry Potter, aber nenn mich ruhig Harry.“

„Ich weis wer du bist. Du bist ein Gryffindor, und die reden nicht mit einen Slytherin.“

„Was?“, Harry konnte es nicht glauben, er war genau so wie die anderen Slytherins.

„Das war über die letzten Jahre hinweg so, aber ich will, dass sich das ändert und dass du mein Freund wirst.“

„Wieso?“

„Hast du den Sprechenden Hut vorhin nicht gehört? Nur wenn sich alle Häuser verbinden können wir es schaffen Lord Voldemort zu besiegen.“

Andrew zuckte bei den Namen zusammen.

„Du wagst es seinen Namen hier zu nennen? Bist du verrückt?“

„Nein das bin ich nicht, es wird Zeit, dass wir uns trauen seinen Namen laut auszusprechen.“

„Aber...“

„Es gibt kein aber. Also was sagst du.“

Harry reichte Andrew die Hand, der nach einigen Sekunden des Überlegens in Harrys Gesicht sah und ihm dann mit einem strahlenden lächeln auch die Hand reichte.

Als sich beide Hände berührten, wurde die Halle ganz dunkel und in Andrew und in Harry breitete sich einen wohlthuende Wärme aus, um ihre Hände wickelte sich ein goldenes Band, das gerade aus dem Nichts erschienen war und immer heller zu glühen begann.

Andrew versuchte Harrys Hand loszulassen, doch so sehr er es auch versuchte, es gelang ihm nicht.

Das Band sank immer tiefer auf beide Hände zu.

Es war brennend heiß und berührte Harrys Hand.

Dann verschwand die Dunkelheit.

„Was war das?“

„Ich weis es nicht Andrew, aber es bedeutet sicher etwas Gutes.“

Harry sah sich um, niemand sah ihn mehr an, also hatte es niemand bemerkt.

„Ähm, wieso hat das keiner mitbekommen, Harry?“

„Ich weis es nicht, aber ich frag dann Hermine.“, sagte Harry genau so verwundert wie Andrew, und fügte noch hinzu als er Andrews fragendes Gesicht sah: „Eine gute Freundin von mir. Ich stell sie dir morgen vor. Okay?“

„ Ja.“

„ Dann lass es dir schmecken.“

Und beide begannen sich durch die Köstlichkeiten zu essen.

Nach dem Festmahl, nachdem der Großteil schon zu ihren Betten unterwegs war fragte Andrew Harry verlegen: „ Weist du wo ich schlafe?“

Harry sah in sein besorgtes Gesicht und sagte dann: „ Warte hier ich geh kurz zu meiner Hauslehrerin und frag sie wo du schläfst.“

Harry erhob sich und sprintete zu Prof. McGonagall.

„ Potter was wollen sie den noch hier?“

„ Ich wollte fragen, ob Andrew Stewards nicht ein Bett im Gryffindorturm haben kann, er ist der einzige Slytherin und ich glaube er kann eine große Hilfe für uns sein.“

„ Also sie wollen, das ich erlaube, dass ein Slytherin in meinem Haus schlafen darf. Also ich weis nicht, das ist doch eher unüblich.“

„ Bitte.“

„ Ich verstehe es ist ihnen wichtig, also na gut, aber sollte es nicht klappen wird er in seinem Haus schlafen, auch wenn er alleine ist.“

„ Okay.“

„ Und versprechen sie mir, dass sie auf ihn Acht geben.“

„ Ich versprechs.“

„ Dann gehen sie. Es ist schon spät und wie ich sehe ist Andrew schon müde.“

Harry drehte sich um, sah ihn schläfrig gähnen und wandte sich dann wieder an Prof. McGonagall: „ Da könnten sie recht haben. Gute Nacht und nochmals danke.“

Harry ging wieder zu Andrew und nahm ihn in den Arm.

„ Weist du jetzt wo ich schlafe?“

„ Ja komm.“

Sie gingen die Treppen zum Gryffindorturm hoch und kamen vorm Gemälde der Fette Dame zu Halt.

„ Ich weis das Passwort nicht.“

„ Aber ich.“

Hinter ihnen stand Ginny im Schatten.

Sie trat vor und gab Harry einen Kuss auf die Wange.

„ Was will den er hier?“, fragte sie verdutzt, als sie Andrew sah.

„ Das erklär ich dir wenn wir drin sind also mach doch mal das Porträt auf. Wir sind müde und wollen uns setzen.“

„ Na gut. Aureus Vinculum (goldenes Band).“

Das Porträt schwang zur Seite und die drei traten ein.

~~~~~

Bitte die Kommissar nicht vergessen, wenn ihr woll auch in meinem FF-Thread.

Danke. Euer Tom V. Riddle

Streit!

Also wie versprochen ein neues Chap. Hoffe es gefällt euch.

Und ich widme dieses Chap einer ganz besonderen Freundin. dark_engel ein Chap nur für dich.

Und natürlich hoffe ich, dass es dir ganz besonders gefällt, da es mein erstes nach einer längeren Schreibpause ist.

Harry betrat hinter Andrew den Gemeinschaftsraum und sah in die verdutzten Gesichter und bevor Ron etwas sagen konnte, sagte er zu Fred: „Könntest du ihn in den Schlafsaal bringen, er ist schon ziemlich müde.“, dann wandte er sich an Andrew und wünschte ihm eine gute Nacht.

Andrew wünschte Harry und den anderen auch eine gute Nacht, doch nur Hermine erwiderte diesen Gruß und lächelte ihn dabei freundlich an.

Kaum war Andrew weg, wurde es im Raum laut, denn Ron und Ginny fragten wie aus einem Mund: „Was macht er denn hier?“

„Er heißt Andrew, und ich wollte ihn nicht alleine im Slytherinkerker schlafen lassen, ihr wisst genau, wie es da unten ist!“

Ginny wusste nicht, was sie sagen sollte, doch Ron wollte diese Diskussion nicht so beenden.

„Harry, er ist ein Slytherin. Das ist genau das, was er gewohnt ist, das, was er verdient hat!“

Harry konnte es nicht glauben, doch bevor er etwas sagen konnte, sagte Hermine genau das, was ihm gerade durch den Kopf schoss.

„Ron! Wie kannst du das nur sagen. Du führst dich gerade auf wie ein Kind. Hast du nicht gehört, was der Hut gesagt hat? Wir sollen Freundschaften knüpfen und wir müssen versuchen, dass sich die Schüler der einzelnen Häuser auch verbinden, und Harry hat wohl das schwierigste Band geknüpft!“

„Und?!“, entgegnete Ron kalt, doch er wusste sofort, dass das ein Fehler war.

„Und! Ron du musst nicht mit mir kommen, ich brauche dich nicht, ich kann Voldemort auch alleine töten!“, schrie Harry wutentbrannt und stürmte aus dem Portrait hinaus in die Dunkelheit.

„Toll Ron!“

„Was Hermine? Hab ich nicht Recht?“, fragte Ron eher rhetorisch und verunsichert und als Hermine Harry folgte setzte er etwas sicherer nach: „Und wo willst du jetzt hin?“, doch sie war schon hinter dem Portrait verschwunden.

Draußen war es wirklich schon dunkel, und Hermine eilte schnellen Schrittes Harry nach, als sie ihn endlich eingeholt hatte, stand er in der Eingangshalle und wollte das große Eichentor öffnen.

„Harry, wo willst du hin?“, schrie sie ihm von der Treppe aus nach.

Harrys Stimme bebte immer noch vor Wut und ohne das er sich umdrehte antwortete er: „Ich weis es nicht Hermine, aber ich brauche keine Begleitung!“

„Dann geh doch!“, schrie Hermine und eine Träne lief ihr über die Wange, „aber eins solltest du wissen, wenn du jetzt gehst, dann war alles umsonst! Und Harry, vergiss bitte nicht, dass es gibt hier Menschen, die auf dich gebaut haben, ich bin auch eine von diesen.“

„Hermine, du hast Ron gehört. Was ist schon dabei, alles zu verlieren. Was macht es schon, wenn mein Handeln über die Zukunft aller Menschen entscheidet. Es kann euch alle egal sein!“

„Mir ist es nicht egal! Harry, bitte. Was ist mit Andrew? Was ist mit Ginny? Was ist mit mir? Was ist mit all jenen, die an dich glauben?“, sagte Hermine und sie wusste, dass sie Harry an einer sehr empfindlichen Stelle getroffen hatte.

„Lass sie aus dem Spiel. Sie haben nichts damit zu tun.“

„Harry ich hoffe, du meinst das nicht ernst, wenn doch, dann bist du nicht besser als Ron. Ihr seid doch alle gleich. Kaum glaubt man euch zu kennen, wird man wieder enttäuscht.“, hauchte Hermine jetzt nur noch entrüstet und begann dabei auch noch zu weinen.

„Hermine, bitte. Ich hab dafür keine Zeit. Ich..., ich muss Voldemort zur Strecke bringen!“

„Und du glaubst, du schaffst das alleine. Ich glaube, du kannst alle Hilfe, die du kriegen kannst, sehr gut gebrauchen. Harry, ich bitte dich inständig, geh nicht.“

„Aber...“

„Aber was!? Ich will nur eine Antwort. Gehst du, oder nicht?“, fragte Hermine und sank dabei zu Boden, „Wenn ja, dann wünsch ich dir viel Glück!“, dann schloss sie die Augen und horchte gespannt, was weiter geschah.

Harry stand da und überlegte, dann hörte er Hermine schluchzen und er drehte sich um und sah wie sie am Boden kniete.

Er wusste genau, dass es kindisch war weg zu laufen, doch er wusste nicht mehr was er tun sollte, es war ihm einfach zu viel geworden, doch das seine beste Freundin hier am Boden saß und weinte, konnte er auch nicht ertragen, also ging er langsam auf sie zu und als er sie erreicht hatte, kniete auch Harry sich nieder.

„Hermine, es tut mir Leid, aber bitte Hör auf zu weinen. Ich verspreche, dass ich bleiben werde. Ich brauche euch doch.“

Hermine sah zu Harry auf, umarmte ihn und flüsterte: „Warum muss man bei euch Jungs immer so eine Szene machen, damit man das bekommt, was man will!“, dann begann sie zu lachen und Harry wischte ihr die letzte Träne aus dem Gesicht.

„So ist das also! Ich hätte das nicht von dir erwartet, Hermine. Und von dir auch nicht. Wie konntet ihr nur!“, schrie Ron, der nun auch in der Eingangshalle erschienen war.

„Ron, es ist nicht so wie es aussieht!“, sagte Hermine erschrocken und löste sich aus der Umarmung mit Harry.

„Du kannst ihr glauben.“

„Harry, ich glaube nur das, was ich sehe und ich steh da schon fünf Minuten!“, entgegnete Ron in einem sehr vorwurfsvollen Tonfall und rannte mit einer Träne im Auge weg.

„Ron warte. Ich hab dich doch lieb. Hörst du mich, ich liebe dich, nur dich!“

doch Ron war schon weg und Harry versuchte Hermine zu trösten.

„Hermine, lass ihn doch. Das renkt sich alles wieder ein. Glaub mir.“, versicherte ihr Harry und wollte sie wieder in den Arm nehmen, doch Hermine wehrte sich dagegen.

„Harry, nein. Das hat uns doch erst in diese Lage gebracht. Ich weis, du wolltest nicht, aber kennst Ron ja. Wenn der sich was einbildet!“

„Er sollte wissen, dass ich nur Ginny liebe. Was denkt der sich bloß!?“

„Du hast ja Recht, aber sei bitte nicht wieder sauer auf ihn.“

„Okay, auch wenn´s schwer wird!“ Okay ich versprechs.“

„Wir sollten wieder zum Turm zurück.“

„Bist du dir sicher?“, fragte Harry, da er sich nicht sofort mit Ron konfrontiert sehen wollte.

„Ja Harry! Komm!“, entgegnete Hermine mit einer gewissen Strenge, als Harry nicht sofort gehorchen wollte, doch er gab nach und so gingen sie beide nebeneinander lautlos und wortlos zu Gryffindorturm.

Harry öffnete das Portrait und betrat mit voller Vorfreude auf sein Bett den Gemeinschaftsraum, doch seine Freude wich sofort, als er Ginny weinend vorm Kamin sitzen sah.

„Was ist?“, fragte Harry besorgt und wollte sie beruhigen, indem er sie am Rücken streicheln wollte, doch sie sprang auf und schrie: „Wie konntest du nur! Ich liebe dich doch!“, und rannte in ihren Schlafsaal.

Harry wollte ihr folgen, doch Hermine hielt ihn zurück.

„Ich rede mit ihr. Geh du zu Ron. Morgen wird alles wieder gut sein.“

Harry wusste, dass sie Recht hatte, also wünschte er Hermine eine gute Nacht, die ihm auch eine wünschte, ging ohne Widerrede die Treppe hoch, öffnete die Tür zum Schlafsaal, indem schon Ruhe herrschte, und setzte sich auf sein Bett.

„Ron, ich weis genau, dass du nicht schläfst. Also tu nicht so und hör mir zu. Da war nichts. Hermine hatte geweint und ich hab sie getröstet. Und du solltest wissen, dass ich nur Ginny liebe. Also könntest du mir sagen, was du dir dabei gedacht hast!?!“

„Lass mich in Ruhe. Wahrscheinlich habe ich gar nicht gedacht, aber ich will mit dir nicht darüber reden.“, sagte Ron mit scharfen Tonfall und drehte sich dabei auf die andere Seite seines Bettes.

„Dann sei halt stur. Aber sei dir gewiss, dass da nichts war.“

Ron drehte sich wieder um und sah Harry in die Augen.

„Okay, ich glaub dir, aber kannst du dir vorstellen, wie schwer es war Hermine für mich zu gewinnen. Ich liebe sie seit dem dritten Schuljahr und dann kommt dieser Krum, dann gibt sie dir diesen Kuss. Letztes Jahr konnte ich sie dann gewinnen. Kannst du dir vorstellen, wie es ist sie in deinen Armen zu sehen.“

„Ja kann ich. Aber das ist auch etwas kindisch von dir.“

„Kindisch!? Du hast ja Recht.“, gab Ron verlegen zu, „Morgen werde ich mich sofort bei ihr entschuldigen. Ach und in meiner Wut hab ich auch Ginny davon erzählt, nur etwas verändert. Entschuldige, Harry.“

„Ach das wird schon wieder. Hermine redet gerade mit ihr. Und morgen wird ich mit ihr reden und du vielleicht auch.“

„Ja ich versprechs. Ich bin ja auch schuld, das sie nicht mehr mit dir reden will.“

Also gute Nacht.“, gähnte Ron, „Und nochmals Entschuldigung!“

„Wünsch ich dir auch.“, flüsterte Harry, doch er konnte nicht schlafen, er legte sich noch angezogen auf das Bett und starrte aus dem Fenster, wobei er den gerade aufgegangenen Mond betrachtete, dabei dachte er über einiges nach und lauschte Rons Schnarchen.

Wer hatte Schuld?

Harry blickte immer noch aus dem Fenster, doch jetzt war es draußen hell geworden, also stand er auf und schaute auf die Uhr, es war sechs Uhr und als er gerade den Schlafsaal verlassen wollte, hielt ihn Andrew am Ärmel fest.

„Was ist?“, fragte Harry, halb erschrocken, aber doch froh jemanden zu haben, der in vom gestrigen Geschehen abzulenken.

„Ähm, hattet ihr gestern wegen mir streit? Bin ich daran Schuld?“

„Nein, du trägst keine Schuld daran! Es war alles nur etwas viel auf einmal, aber das wird schon wieder.“ Antwortete Harry knapp und wich auf ein anderes Thema aus: „Und hast du gut geschlafen? Also meine erste Nacht war, naja, nicht die beste, aber das hatte wohl andere Gründe.“

„Also ich hab eigentlich gut geschlafen? Was war denn der Grund für deinen schlechten Schlaf?“

Harry sah Andrew prüfend an, da er sich nicht sicher war, ob er ihm von Voldemort und Professor Quirrell erzählen sollte, doch dann überwand er sich und begann ihm davon zu erzählen, aber in einer sehr verkürzten Version.

„Also, Professor Quirrell, das war damals unser Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste, war, sozusagen, von Voldemort besessen und der will mich ja töten. Damals war Voldemort also hier in dieser Schule, weil er sich den Stein der Weisen unter den Nagel reißen wollte, um unsterblich zu werden. Und diese Narbe hier ist so was wie eine magische Verbindung zwischen uns beiden, und so kam es, dass ich ihn in jener Nacht gespürt haben muss. Weist du, wenn einer von uns gerade eine sehr starke Gefühlschwankung hat, dann kann der andere das spüren und manchmal sogar das sehen, was der andere vorhat, oder was gerade bei ihm geschieht. Ziemlich lästig, wenn du mich fragst. Nun ja, an jenem Abend war ich voller Gefühlseindrücke, also war es ein leichtes für Voldemort in meinen Geist ein zu dringen, auch wenn ich es nicht wollte, und deshalb hatte ich schreckliche Träume.“

Andrew sah Harry beängstigt und überrascht an und fragte ihn nach einer Weile des Schweigens: „Also diese Narbe da, die lässt dich seine Gedanken lesen?“

„Ja manchmal, aber ich bräuchte das nicht unbedingt, wegen dem ist schon einiges passiert.“, antwortete Harry mit einer gewissen Hemme und als er Andrews fragenden Blick sah setzte er hinzu, „Ich hoffe du verstehst, dass ich jetzt keine Lust habe davon zu reden. Willst du noch was wissen?“

„Ja Harry, wer sind die beiden da?“, und Andrew zeigte auf Ron und Neville.

„Das da drüben ist Neville. Die neuen Lehrer sind seine Eltern, aber er ist nicht unbedingt der begnadetste Zauberer, aber sein Herz ist voller Mut und mit noch mehr Übung, wird er sicher noch besser. Und das da ist Ron. Er ist mein bester Freund und hat mit mir schon einige Abenteuer überstanden, auch wenn er schreckliche Angst vor spinnen hat. Aber egal wie stark unsere Freundschaft ist, es gibt immer wieder Streit, und wenn, dann so richtig, manchmal sogar so schlimm, dass wir tagelang nicht miteinander reden. Also das gestern war eher harmlos.“

„Und das Mädchen, das und das Passwort gesagt hat? Und die, die mir eine gute Nacht gewünscht hat? Und all die anderen, die gestern noch da waren?“

„Also das Mädchen, das und das Passwort gesagt hat heißt Ginny. Sie ist Rons Schwester und meine Freundin. Sie ist einfach zum knuddeln. Und sie ist sehr freundlich. Du wirst schon sehen. Die andere heißt Hermine. Meine beste Freundin. Sie hat wie Ron schon viel mit mir durchgemacht. Ach ja, wenn du irgendwelche Fragen hast, geh zu ihr, sie weis einfach alles. Und die anderen waren Rons Mutter, seine anderen Brüder und Lupin. Aber du wirst sie alle noch kennen lernen. Noch irgendwelche Fragen?“, sagte Harry vergnügt und der Streit war schon längst vergessen.

„Ja. Gibt es hier auch Frühstück?“

Harry musste lachen.

„Ja. Zieh dich an, dann gehen wir runter.“, antwortete Harry, als er sich wieder beruhigt hatte.

Andrew zog sich an und ging mit Harry die Treppe in den Gemeinschaftsraum hinunter und als sie das Portrait öffnen wollte, schrie ihnen Ginny nach.

„Harry bist du das? Gut ich wollte mich für gestern entschuldigen, ich war ja so blöd, das von dir zu denken. Ich bin ja so dumm, kannst du mir verzeihen. Ich, ich allein hatte an diesen Streit Schuld. Wär ich

bloß nicht so naiv gewesen. Es tut mir so Leid!“, und als sie Andrew sah setzte, sie noch mit freundlicher Stimme hinzu, „ Oh, morgen Andrew. Hast du gut geschlafen?“

„ Ja hab ich. Danke.“

„ Harry, ich...“

„ Nein Ginny du warst nicht Schuld daran. Und ich kann dir verzeihen, ich lieb dich doch. Also lass und diesen dummen Streit vergessen und gib mir sofort einen Versöhnungskuss!“

Ginny tat nichts lieber, als das und als sie ihm einen zärtlichen Kuss auf die Wange gegeben hatte, flüsterte sie liebevoll in sein Ohr: „ Ich hab dich gar nicht verdient.“

„ Doch hast du. Wollen wir jetzt etwas essen?“, sagte Harry und zwinkerte dabei Andrew zu.

Ginny nickte mit einem Lächeln, öffnete das Portrait und schlüpfte durch die Öffnung.

„ Na, auch schon munter.“, sagte die fette Dame vergnügt, doch als sie Andrew sah, setzte sie erschrocken hinzu: „ Oh was ist das? Ein Slytherin im Turm der Gryffindors. Was soll das?“

„ Er ist ein Freund und er schläft hier. Professor McGonagall hat es erlaubt.“

„ Ein Freund, das ich nicht lache. Na gut, aber ich habe euch gewarnt.“, entgegnete sie scharf und sagte dann noch zu sich selbst: „ Oh mein Gott ein Slytherin in Gryffindor, das ich das noch erlebe!“

Harry wandte sich an Andrew: „ Hör nicht auf sie.“, tippte mit dem Finger auf seine Stirn und ging unter dem Geschrei der fetten Dame den Gang zur Großen Treppe entlang.

„ Was ist das?“, schrie Andrew erschrocken auf, als sich die Treppe, auf der sie sich gerade befanden, bewegte.

„ Keine Angst. Das tun die öfters, aber nach ein paar Wochen weist du wo du hin musst, aber es gibt noch etwas Tückisches. Trickstufen, wenn du auf so eine trittst, verschwindet sie und im besten Fall fällst du hin, aber auch die kennt man nach einiger Zeit.“

Nach drei Minuten waren sie in der Großen Halle, die noch leer war, angekommen und die drei setzten sich an den Gryffindortisch, wo drei Teller, drei Kelche mit Kakao und einige Tablettts, die mit Toast, Würstchen und Eier belegt waren, erschienen.

„ Hogwarts ist einfach toll.“, sagte Andrew mit freudigen Blick über die ganzen Speisen und nahm sich dabei einen mit Butter bestrichenen Toast.

„ Ähm Harry, es ist doch klar, dass ich bei Dumbledores Armee wieder mitmache. Wann geht der Kurs eigentlich los?“

„ Ja, ist klar, aber ich weis nicht wenn ich die erste Stunde ansetzen soll. Ich denke Mittwochabend wäre gut.“ Sagte Harry und dachte dabei angestrengt nach.

„Machst du auch mit Andrew?“, fragte Ginny der Weilen.

„ Wer ich?“ Wenn ich darf?“ Was machen wir da eigentlich?“

„ Also, sicher darfst du und es ist so was wie ein erweiternder Kurs für Verteidigung für die Dunklen Künste.“

„ Und Harry ist unser Lehrer, der beste. Du wirst schon sehen!“, setzte Ron fort, der gerade die Tür geöffnet hatte und nun zu ihnen kam, sich setzte und ihnen einen guten Morgen wünschte.

„ Ginny? Das gestern war meine Schuld. Harry hat es mir erklärt, ich hab etwas überreagiert. Tschuldige.“

„ Ron, das hat sich schon alles geklärt. Und du trägst keine Schuld, es war nur etwas viel. Und hast du Hermine heute schon gesehen?“

„ Nein noch nicht. Ich glaub die schläft noch.“

Langsam füllte sich die Halle doch Hermine war nicht dabei und erst als Professor McGonagall die Stundenpläne austeilte erschien sie, doch bevor sie sich setzte wandte sie sich an Ron.

„ Ron, es war so dumm von mir. Kannst du mir vielleicht verzeihen. Es tut mir auch wirklich Leid, aber ich leibe dich und es würde mich tief verletzen, wenn du mich jetzt verlassen würdest.“

„ Du willst dich entschuldigen. Ich war doch der Idiot, aber ich verzeih dir, auch wenn du nichts dafür konntest. Hauptsache alles ist wieder gut.“, sagte Ron und streichelt dabei ihre Schulter und Hermine kullerte eine einzige Träne über die Wange.

„ Danke.“

„ Und wer hatte jetzt schuld?“, fragte Andrew, der sich den Streit und die Versöhnung noch mal durch den Kopf gehen lies und dabei etwas wichtige lernte, jemanden verzeihen zu können und niemanden alleine zu beschuldigen, wenn er nicht alleine Schuld war.

„ Andrew ich würde sagen, das gestern war eine unglückliche Reihung missverstandener Situationen, die

durch einen ermüdeten Verstand zu Ernst genommen wurde.“, beendete Hermine die Versöhnung und nachdem Andrew gefragt hatte, wo der Zauberkunstunterrichtsraum ist, Ginny in ihren Unterricht ging, gingen Ron und Hermine mit Harry in die Bibliothek, um ihm dabei zu helfen einige Zauber für seine erste Stunde zu suchen.

~~~~~

Also ich hab mal ein Dialog-Kapitel geschrieben und ich hoffe es ist mir besser gelungen als mein letztes wo die Leute fast nur geredet haben.

Und ich hoffe auch, dass man sieht, dass Harry mit Andrew redet als wäre er ein kleines Kind, ich musste es einfach so schreiben, passt meiner Meinung nach einfach besser.

Also die Kommis nicht vergessen.

Euer Tom V. Riddle

# Der Coniungo

Ich weis, es hat wieder länger gedauert, dafür ist auch das Chap länger.

Hoffe es gefällt euch.

~~~~~

Es dauerte nicht lange und die drei hatten die sie erricht, langsam öffneten sie die Tür, traten ein und grüßten Mrs. Pryce, die sie mit verdutzten Augen ansah und skeptisch fragte: „Na keinen Unterricht?“

„Nein! Wir gehen dort hinter. Ist das Okay?“, antwortete Hermine und ging ohne auf die Antwort zu warten, mit Harry und Ron im Schlepptau, an einen entlegenen Tisch, um dort über den Ablauf der ersten Stunde von Harrys Unterricht zu sprechen.

„Also, du hast gesagt, die erste Stunde ist nächsten Mittwoch. Was willst du machen?“

„Ich glaub, wir werden alle wieder am Anfang beginnen. Beim Expilliarmus.“

„Was?! Nicht schon wieder. Das haben wir doch schon so oft durchgekaut.“

„Ron! Wenn Harry sagt, wir beginnen bei Null, dann tun wir das. Ich finde das auch gut. Erstens, weil man Grundlagen immer wiederholen muss und zweitens, weil diesmal sicher ein paar jüngere Schüler dabei sind, die auch erst bei Null starten. Also halt den Mund und lass Harry über seine Vorgangsweise selbst entscheiden.“ Entgegnete Hermine scharf und stand dabei auf um sich ein Buch zu holen.

Harry tat es ihr gleich, nahm sich ein Buch mit einem burgunderroten Umschlag, blätterte es durch und hielt bei der einen oder anderen Seite inne, um sich Notizen zu machen.

Auch Ron ging durch die Bücherregale, nahm sich hie und da ein Buch, stellte es aber gleich wieder zurück, ging weiter und hielt jedes Mal inne, wenn er an der verbotenen Abteilung vorbei kam.

„Schade, dass wir da nicht rein können.“, sagte er, als er sich wieder zu Harry und Hermine setzte.

Harry sah ihn an und sagte in demselben Flüsterton: „Ja, da könnten wir sicher etwas Brauchbares finden.“

„Was stellt ihr euch denn so dumm an? Wir gehen dann einfach zu Professor McGonagall und erklären ihr, warum wir dort hin müssen, sie wird es uns erlauben.“, flüsterte Hermine mit einer Spur Zorn in ihrer Stimme, dann nahm sie Harrys Notizen, las sie aufmerksam durch und murmelte immer wieder: „Das ist gut.“, oder „Das könnte wirklich nützlich sein.“, und als sie die Liste durch war gab sie Harry ihre und sagte: „Das würde ich auch noch dazu nehmen.“

Ron sah beide Liste an und staunte: „Dass sind ja ungefähr fünfzig Zauber! Wie willst du das nur schaffen?!“

Harry kratzte sich am Kopf und antwortete voller Zuversicht: „In der ersten Stunde üben wir den Expilliarmus, dann können wir die Schüler in drei Gruppen einteilen. Ich übernehme die, die am besten abgeschnitten haben, Ron du übernimmst die zweite Gruppe und Hermine dir vertraue ich die Anfänger an. Aber dass wir sicher noch nicht reichen, ich würde sagen, wir werden die Einheiten verlängern auf so zirka fünf Stunden. Und wir werden zweimal die Woche trainieren. Ich glaube, dann bekommen wir den Stoff durch.“

„Was wir sollen auch unterrichten?!“, schrie Hermine voller Freude auf und umarmte Harry so stürmisch, das er fast mit dem Stuhl umkippte, doch Ron schien sich nicht so darüber zu freuen, denn er saß wie angewurzelt da, starrte nur auf einen Punkt in einer Ecke der Bibliothek und wurde langsam ganz weiß im Gesicht.

„Ron alles okay?“, fragte Harry, der schon eine gewisse Ahnung hatte, was mit Ron los war: „Du wirst doch nicht Angst vorm Unterrichten haben, oder?“

„Hat Harry damit Recht?“, sagte Hermine verwundert und begann, als Ron sie nur mit einem bösen Blick anschaute, zu kichern, das seine Stimmung aber auch nicht hebte.

„Mach dich nicht lustig über mich! Ich warne dich. Was kann ich dafür, das ich mich nicht wohl dabei fühle.“

„Und was ist, wenn ich nicht aufhöre? Was machst du dann?“

Doch bevor Ron antworten konnte, mischte sich Harry wieder ins Gespräch:

„Ach Ron das wird schon, du wirst sehen. Bei mir war das auch so.“

„Meinst du wirklich.“

„Ja, aber lass uns jetzt weiter suchen.“

Und so stürzten sich die drei wieder auf ihre Bücher.

Doch es dauerte nicht lange, und Ginny und Andrew waren auch in der Bibliothek.

Ginny ging auf Harry zu, der mit dem Rücken zu ihr saß und sie nicht sah, dann schloss sie ihre zarten Hände um seine Augen und fragte: „Na, wer bin ich?“

„Ich weis nicht, Cho vielleicht?“, sagte Harry, der nicht wusste, was gleich mit ihm passieren würde.

Ginny nahm ihre Hände von seinem Gesicht und gab ihm eine Ohrfeige, dann legte sie ihre Arme von hinten auf seine Brust und gab Harry, der sich zurücklehnte und die Augen schloss, einen Kuss.

„Vielleicht hilft das deinem Gedächtnis auf die Sprünge.“

„Hab doch gesagt Cho.“

Und schon wieder fing er sich eine Ohrfeige ein, diesmal eine etwas härtere.

„Au. Das hat diesmal weh getan.“, entgegnete Harry und strich sich mit der Hand über seine rote Wange.

„Naja, das hättest du wissen sollen.“, sagte Ginny und hatte ihre Hände in die Hüften gestemmt.

Nun meldete sich Ron zu Wort: „So wie du jetzt dastehst siehst du aus wie Mum.“, doch bevor er sich auch eine Ohrfeige einfiel, hatte er seine Hand auf den Mund geschlagen und sah aus einem Fenster.

Andrew, der gerade zu lachen aufgehört hatte, fragte nun Harry: „Hast du Hermine schon gefragt?“

„Was gefragt?“

„Genau. Gestern Abend, beim Festmahl haben wir uns die Hand gereicht, und dann ist es rund um uns dunkel geworden und über unseren Händen ist ein goldenes Band erschienen, das auf unsere Hände niedergesunken ist. Und als es die Haut berührt hatte ist verschwunden und mit ihm die Dunkelheit, aber keiner von euch hat etwas bemerkt. Weißt du, was das war?“

„Klingt komisch.“

„Nein tut es nicht Ron. Ich glaub ich hab mal was darüber gelesen. War aber nur eine Bemerkung, aber in welchem Buch. Ich weis es nicht.“, antwortete Hermine und kratzte sich den Kopf, dann stand sie auf und sagte: „Komm mit Harry, wir gehen zu Professor McGonagall, vielleicht kann sie es uns sagen.“

Und ohne zu zögern, sprang er vom Tisch auf und rannte mit ihr zum Büro von Professor McGonagall.

Als sie angekommen waren, klopfen sie an und prompt wurde ihnen die Tür geöffnet.

McGonagall sah sie erschrocken an, bat beide in ihr Büro und fragte: „Was ist den passiert, weshalb sie so rennen?“

„Harry sag’s du ihr.“, hauchte Hermine, die fast nicht zu Atem kam.

Harry holte noch einmal Luft und begann: „Gestern Abend, beim Festmahl, ist etwas ganz komisches passiert. Andrew und ich haben uns die Hand gereicht und dann wurde um uns alles dunkel. Dann ist ein goldenes Band erschienen, das auf unsere Hände gesunken ist, und als es unsere Haut berührt hat, verschwand es. Wissen sie was das war?“

McGonagall sah Harry erschrocken an: „Andrew ist ein Slytherin, nicht wahr.“, dann setzte sie sich und flüsterte: „Es ist also doch wahr.“

„Was ist wahr?“

Sie sah Hermine an und entgegnete: „Sie wissen, das es sehr viele Geheimnisse in und rund um Hogwarts gibt. Dies hier ist wieder eins davon. Würden sie mir das Buch mit dem blauen Umschlag geben, dann werde ich ihnen die Geschichte erzählen.“

Hermine ging zum Bücherregal, zog ein großes Buch heraus und gab es ihr.

„Hier ist es.“, sagte Professor McGonagall und begann vorzulesen: „Die Gründer von Hogwarts hatten sich als wahrhafte Freunde entpuppt, die durch ihre Verbundenheit jeden Feind, war er auch noch so mächtig, besiegen konnte. Gryffindor selbst hat, als er sich mit den anderen Gründern verbündet hatte, geschrieben, dass sich eine alles umhüllende Dunkelheit auftat und ein goldenes Band zu Vorschein geriet, das sich auf die Hände gelegte hatte und dann wieder verschwand. Durch diesen Effekt, schien ihre Macht gewachsen zu sein und sich auch ihre Umgebung verändert zu haben, doch als Slytherin sich von den anderen abwandte, wurde dieser Zauber aufgehoben und es begann die Zeit des Krieges und der Zerstrittenheit der Menschen. Heutzutage kennt fast niemand mehr diesen Zauber, doch er existiert noch unter den Namen Coniungo-Zauber. Doch es scheint unmöglich, dass sich die vier Häuser von Hogwarts wieder miteinander verbinden. Bis jetzt.“, schloss sie.

„Also, wenn das kein gutes Zeichen ist.“

„Sie haben schon recht Miss Granger, aber hier steht, dass sich alle vier verbunden haben, und sich erst danach ihre Macht verstärkt hatte. Also haben wir noch einen langen Weg vor uns.“, entgegnete McGonagall uns sah dabei Harry eindringlich an, der ihren Blick erwiderte und nickte.

Dann stand er auf, bedankte sich bei ihr und sagte voller Aufregung: „Der Coniungo. Ich muss das sofort Andrew erzählen. Hermine kommst du auch?“

„Ja. Ich komme. Professor, könnten sie uns noch die Erlaubnis für die verbotene Abteilung geben. Ich glaube, das wir da vielleicht auch was Nützliches finden werden.“

McGonagall gab ihr die Erlaubnis und Hermine rannte mit Harry in die Bibliothek zurück, wo Harry Andrew, Ron und Ginny das gerade gehörte erzählte.

„Und die Erlaubnis haben wir auch.“, setzte Hermine hinzu, als Harry geendet hatte und ohne auf die anderen zu warten ging sie zuerst zu Mrs. Pryce und dann in die verbotene Abteilung, um noch mehr Zauber zu suchen.

Es war schon fünf Uhr, Ginny und Andrew waren schon vor einigen Stunden in ihre zweite Unterrichtseinheit gegangen, als Hermine ein großes, verstaubtes Buch zum Vorschein holte, mit dem Titel: „Ad procreatoini magico“

„Was hast du da?“

„Ein Buch Ron?“

„Das sehe ich auch. Ich meine über was?“

„Das weis ich nicht. Ist leider alles Latein. Aber ich glaube den Titel kann ich übersetzten. Da steht. Zum, ähm, Zum Erstellen von, ähm, Zaubern.“

„Zum Erstellen von Zaubern, also.“

„Ja. Ich nehm´s mal mit. Vielleicht können wir es ja mal brauchen.“

„Ron sah sich das Buch genau an, dann Hermine und dann sagte er: „So könnten wir jetzt mal was Essen gehen. Mir knurrt schon der Magen.“, doch ohne auf eine Antwort zu warten, stand er auf und ging aus der Bibliothek.

Harry und Hermine folgten ihm.

Mrs. Weasley saß mit den anderen schon in der großen Halle und als sie Hermine mit dem großen Buch sah sagte sie: „Na hast dir wieder mal einen Brocken ausgesucht. Von was handelt es denn?“

„Schwer zu sagen. Ist leider auf Latein. Aber den Titel haben wir schon übersetzt. Zum Erstellen von Zaubern.“

„Lass mal sehen.“

Hermine gab ihr das Buch und nahm sich eine Hähnchenkeule.

„Oh Remus, das wäre was für uns. Wisst ihr, wir hatten früher Latein. Ach war das anstrengend. Nicht war Remus.“

Dieser nickte nur, da er gerade den Mund voll hatte.

Hermine sah sie abwechselnd an, dann staunte sie: „Ihr hattet Latein. Schade, dass sie das abgeschafft haben. Wär sicher sehr interessant. Kann man nichts machen. Aber sie können mir helfen, wenn sie wollen.“

„Natürlich helfe ich dir. Remus machst du auch mit?“

Wieder nickte er.

„Aber heute nicht mehr Hermine. Bin nur noch froh, wenn ich mein Bett sehe. Die zwei da“, sie zeigte auf Fred und George: „haben mich mal wieder auf Trapp gehalten. Du kannst dir nicht vorstellen, was denen einfällt. Ihr braucht gar nicht zu lachen.“

Doch auch diese Mahnung konnte sie nicht zum Innehalten bewegen und auch noch im Schlafsaal kicherten sie, doch Harry bekam nichts davon mit, er war in sein Bett gefallen und sofort eingeschlafen.

~~~~~

Ich weis, es ist nicht all zu spannend, aber ich musste die Geschichte von der Verbundenheit der Gründer einbringen.

Aber nach meiner Planung wird das Nächste Chap wieder spannender. Sonst das Übernächste.

# Eine Spur

So Dies hier ist mein nächstes Chap.

Ich selbst liebe es, hoffe es geht euch auch so.

Viel Spaß beim lesen.

Ach ja und bevor ich es vergesse, dieses Chap widme ich cony90, einen fleisigen Leser dieser FF.  
Hoffe, dass es dir besonders gefällt.

Ig, Tom V. Riddle

~~~~~

Die nächsten drei Wochen vergingen wie im Flug, Andrew hatte sich in Harrys Unterricht als ein wirklich guter Zauberer hervorgetan, der jeden einzelnen Zauber nach wenigen Testläufen beherrschte, und zu Rons Glück, waren keine Anfänger dabei, so dass Hermine Ron helfen konnte.

Doch die vergangenen Wochen, hatten auch ihre schlechten Seiten, da Harry immer wieder schlecht träumte, auch sein Traum von dem großen, weißen Grab war dabei gewesen, aber es war wie verhext, jedes Mal, wenn er kurz davor war den Namen zu lesen, wachte er auf.

Und auch die Suche nach den Horkruxen war bis dato erfolglos.

Harry suchte in Büchern nach Antworten und auch in den Erinnerungen, die er sich schon mit Dumbledore angeschaut hatte, hoffte er einen Hinweis zu finden, wo sich der nächste Horkrux befinden könnte, aber umsonst.

Dennoch war Harry auf sich stolz, da sie schon drei Zauber ihrer Liste geschafft hatten und auch Hermine hatte einen großen Teil von „Ad procreatoini magico“, mit Lupin und Mrs. Weasley, übersetzt, doch noch nicht genug, um wirklich selbst einen Zauber erstellen zu können.

Harry stand am Fenster, es regnete, der Gang war leer und auch sein Kopf war, nur mit zwei Sachen beschäftigt, mit seinem Unterricht und seinen immer wiederkehrenden Traum.

Sosehr er auch versuchte an etwas anderes zu denken, desto weiter schien der Gedanke zu rücken.

„Wenn ich doch nur den Namen auf dem goldenen Schild in meinem Traum kennen würde!“, sagte er in die Einsamkeit: „Dann hätte ich wenigstens etwas, über das ich mir Gedanken machen könnte. Etwas, das mir das Gefühl gebe, von Nutzen zu sein. Dumbledore hätte schon längst einen weiteren Horkrux gefunden.“

Und mit dieser Wut auf sich selbst ging er durch die leeren Gänge in den Gemeinschaftsraum zurück, wo Ginny an einem Stuhl vor Karmin saß.

„Ginny, wo sind die anderen?“, fragte Harry, doch seine Stimme klang dabei nicht wie die seine.

„Lupin und Mum, übersetzten wieder mal einen Teil dieses Buches, George und Fred treiben sich im Schloss herum und Hermine ist mit Ron zusammen.“

„Wo ist Andrew?“, immer noch war der Tonfall nicht sein eigener.

„Der hat gesagt, dass er zu Professor McGonagall müsste. Was fragen, über einen Zauber.“

„Ah.“, entgegnete Harry nur und setzte sich dann neben Ginny.

Ginny sah in besorgt an und fragte dann: „Harry ich spür doch das etwas nicht stimmt. Sag mir schon was los ist.“

Harry sah ihr in die Augen und begann dann von seinen schlachten Träumen zu erzählen, von seinen Gefühlen und seinen schlechten Gewissen.

Als er geendet hatte, nahm ihn Ginny in den Arm, kuschelt sich an ihn und gab ihm einen Kuss, dann sah sie ins Feuer und sagte: „Harry, mach dir nicht solche Vorwürfe. Du wirst die Horkruxe schon finden. Dumbledore hat dir vertraut und an dich geglaubt. Und wenn dich die Träume so mitnehmen, geh zu Madam Pomfrey, die kann dir sicher helfen.“

Harry wusste nicht was er sagen sollte und er wollte auch eigentlich nichts sagen, um nicht diesen schönen Moment mit Ginny zu zerstören, also nickte er ihr bloß zustimmend zu.

Die beiden saßen lange wortlos da, nur als sich die anderen schlafen legten, wünschten sie ihnen eine gute

Nacht.

Es war eine weitere, Wortlos Stunde vergangen, als Harry bemerkte, dass Ginny eingeschlafen war.

Er streichelte ihren Kopf, küsste ihre Stirn, zauberte eine warme Decke her, deckte damit sich und Ginny zu, sah ins Feuer und wünschte, dass die Zeit still stehen würde, um ewig in diesem Augenblick festzusitzen, dann schloss auch er die Augen und es dauerte nicht lange, da war er auch schon wieder auf seinen Feuerblitz.

Doch diesmal war der Traum anders, er war realer.

Harry folg wieder durch die eisige Luft an tausenden Gräbern vorbei, bis sein Feuerblitz an einem großen, weißen Grab zum Stillstand kam.

Er stieg ab und landete auf einem Stückchen nassen Moos, das er zuvor noch nie bemerkt hatte.

Er sah sich um, er hatte noch nie solch einen Friedhof gesehen, er war weis Gott nicht wie schön, aber auch nicht schreckenerregend, er hatte etwas Magisches an sich.

Harry ging langsam um den Grabstein herum, und da war es, das goldene Schild, doch noch konnte er den Namen nicht erkennen.

Er sah sich wieder um, um sicher zu gehen, dass niemand hier war, dann überlegte er, ob er rennen sollte, oder ob er ganz langsam auf das Schild zugehen sollte.

Er beschloss, die zweite Möglichkeit zu wählen und ging langsam auf das Schild zu, dabei dachte er immer: „, Noch einen Schritt, dann hab ich es geschafft. Jetzt bloß nicht aufwachen. Diesmal wirst du den Namen sehen.“

Aber Harry hätte diesen Ansporn nicht gebraucht, er wusste bereits, als er angefangen hat zu Träumen, das er diesmal den Namen erfahren würde, dennoch konnte er es nicht glauben, nach so vielen Wochen verzweifelter Suche und Hoffnung, würde es heute ein Ende haben.

Er war noch einen Schritt entfernt und immer noch nicht aufgewacht.

Er konnte den ersten Buchstaben schon erkennen, es war ein „M“, er ging weiter.

Jetzt stand er direkt vor dem Schild und Harry konnte nicht glauben, was er sah.

Dies war das Grab von Merope Riddle.

Er schreckte aus seinem Schlaf auf, Ginny lag immer noch auf seine Brust, das Feuer prasselte immer noch im Karmin, also konnte er noch nicht so lange geschlafen haben.

Er rief sich den Traum noch einmal in Erinnerung.

Natürlich wusste er sofort, wer Merope Riddle war, hatte er sie doch gestern erst noch mal in einer der Erinnerungen gesehen, doch er war sich nicht sicher, was er an ihrem Grab finden würde, aber Harry hatte eine gewisse Ahnung.

Er glaubte dort endlich einen weiteren Horkrux zu finden und dies verbesserte seinen Gemütszustand beträchtlich.

Harry zauberte sein Notizbuch heran, um dort den Namen aufzuschreiben, damit er ganz sicher sein konnte, ihn nicht zu vergessen.

Eigentlich wollte er sich sofort auf die Suche machen, doch das würde ihn nichts bringen, denn er wusste noch nicht, wo sich ihr Grab befindet, doch eins konnte er heute noch tun, er konnte zu Professor McGonagall gehen, um zu fragen, ob in der Bibliothek aufgeführt ist, wo bestimmte Hexen und Zauberer nach ihren Tod begraben wurden.

Er stand langsam auf, um Ginny nicht zu wecken und ging durch das Portrait in die Dunkelheit der Gänge direkt zu McGonagalls Büro.

„Potter, was machen sie hier?“, erschrak sie, als sie die Tür öffnete.

Sie stand mit ihrem gewohnten Morgenmantel und den Lockenwicklern im Haar in der Tür und sah ihn durchdringend an.

„, Hat das nicht bis morgen Zeit?“

„, Nein, hat es nicht. Ich wollte sie Fragen, ob man die Standorte der Gräber gewisser Zauberer und Haxen in der Bibliothek finden kann.“

„, Sicher kann man das. Nur müssten wir Mrs. Pryce fragen wo. Und ich glaube die schläft schon, was sie eigentlich auch tun sollten!“

„, Bitte. Es ist wirklich nützlich.“

„, Ich wüsste nichts, das so wichtig wäre eine schlafende Hexe zu wecken.“

„, Es geht um einen Horkrux. Ich weis, wo sich vielleicht der nächste aufhält.“

McGonagall sah Harry in die Augen und bemerkte, dass es ihm wirklich wichtig war, also schnürte sie sich

ihren Morgenmantel zu und ging mit ihm zu Mrs. Pryces Büro.

Harry hatte es noch nie gesehen, doch es war anders, als er es sich vorgestellt hatte, er hatte geglaubt, dass es vollgestopft mit Bücher ist, doch stattdessen hingen Poster von diversen Quiddichmannschaften an den Wänden.

Auch sie reagierte so ähnlich, wie Professor McGonagall, doch sie gab Harry schnell die Namen der Bücher, in denen etwas stehen könnte.

McGonagall ging mit Harry bis zu ihrem Büro zurück, dann lies sie Harry alleine, der nichts dagegen hatte, da er lieber alleine die Bücher sucht.

Schnurstracks ging er in die Bibliothek, holte seinen Zauberstab aus seiner Tasche, sagte zu ihm: „Lumos.“, und ging die einzelnen Bücherregale auf und ab.

Er sah auf die Liste, die ihm Mrs. Pryce gegeben hatte, nahm sich hie und da ein Buch und setzte sich an einen Tisch, um dort die Bücher zu durchforsten.

Es war nun schon ein Uhr morgens, doch Harry fühlte sich nicht müde, er musste es heute noch finden.

Er holt sich noch ein Buch.

Als es drei Uhr wurde und er noch immer nichts gefunden hatte, wollte er die Hoffnung schon auf geben, doch dann sah er es auf der siebenhundertsten Seite eines alten Buches.

Merope Riddle, Tochter von Vorlost Gaunt, Gattin von Tom Riddle, gestorben im Jahr 1926 an den folgen der Geburt ihres Sohnes (Tom Vorlost Riddle), begraben in Scarborough.

„Das musste es sein.“, dachte Harry, schrieb die Seite ab, klappte das Buch zu, stellte es zurück und ging zum Gemeinschaftsraum zurück.

Ginny lag immer noch da, doch als Harry näher trat, wurde sie munter und fragte verschlafen: „Wo warst du?“

„Ich hab was gesucht und gefunden. Ich erzähl dir morgen davon.“, antwortete Harry, setzte sich wieder neben Ginny, legte ihren Kopf auf seine Brust und streichelte diesen, bis sie beide wieder eingeschlafen waren.

Harry hatte seit Wochen nicht mehr so gut geschlafen und auch seine Träume handelten nur von einer Person, die gerade neben ihm schlief.

~~~~~

Und wie wars? Hoffentlich gut.

Und ja die Kommiss nicht vergessen.

# Hufflepuffs Becher

So endlich mein Kapitel.  
Hoffe es gefällt euch.

Und hier kommt mein Dank an all die fleißigen Leser.

So und jetzt noch eine Widmung: lexis93 ich widme dir dieses Chap.

Viel Spaß beim lesen.

Ig, Tom V. Riddle

~~~~~

Harry war trotz seinen Nachforschungen in der Nacht zuvor sehr früh munter geworden und auch Ginny, die die ganze Zeit in Harrys Armen gelegen war, öffnete kurz nach ihm ihre Augen und sah zuerst aus dem Fenster, es war ein sonniger Morgen, dann in Harrys Augen, um ihn zu fragen, was er gestern noch so spät zu machen hatte.

Er erzählte ihr von seinem Traum und von dem, was er über Meropes Grab herausgefunden hatte.

„Das ist ja toll!“, sagte sie, als er geendet hatte, dann sah sie ihn wieder so träumerisch an und setzte fort: „Darf ich mit?“

„Nein. Das ist zu gefährlich!“, entgegnete Harry, der schon geahnt hatte, was jetzt gekommen war.

„Aber Harry, du brauchst jemanden, der mit dir geht. Und wenn ich nicht weis, was mit dir ist, mach ich mir Sorgen. Lass mich doch mitgehen. Bitte Harry!“

Harry wusste natürlich, dass sie Recht hatte, er brauchte jemanden, der mit ihm geht, vielleicht würde es wieder irgendein Hindernis geben, das er nur mit einer weiteren Person überwinden konnte, und warum sollte er nicht Ginny mit sich nehmen, es war Samstag, sie hatte keinen Unterricht und er wäre bei ihr, mit ihm als Begleitung würde ihr nichts passieren, da war er sich sicher.

Nach langen hin und her und nachdem ihn Ginny ihn noch einmal flehend in die Augen geschaut hatte antwortete Harry: „Okay, du darfst mit. Aber du musst alles tun, was ich dir sage.“

Ginny nickte: „Gut ich mach alles was du mir sagst.“, dann gab sie Harry einen Kuss und ging mit ihm in die große Halle, wo zu ihrer Überraschung schon jemand am Gryffindortisch saß.

„Andrew, was machst du schon hier. Heute ist Samstag, du könntest länger schlafen.“

„Hätte ich auch gern gemacht, aber Ron schnarcht dermaßen laut und dann ist er wieder hoch geschreckt und hat irgendwas von Spinnen gefaselt. Ich weis nicht, wie du dabei schlafen kannst.“, beantwortete er Harrys Frage und sah ihn bei den letzten Worten fragend an.

Harry und Ginny lachten, sie wussten genau, was er meinte, dann setzten sie sich und fütterten sich gegenseitig, wobei Andrew sein Gesicht verzog.

Nach einer Weile fragte Ginny: „Wann wollen wir los?“

„Ich würde sagen, dass wir uns heute Abend auf die Suche machen. Da haben wir den Schutz der Dunkelheit mit uns und wir müssen auch noch heraus finden, wo dieses Scarborough ist.“

„Wovon redet ihr?“, fragte Andrew und als ihm Harry alles erzählt hatte setzte er hinzu: „Darf ich auch mit Harry? Du hast doch gesehen, dass ich mich sehr gut verteidigen kann.“

Da hatte er Recht, Andrew war in Verteidigung gegen die dunklen Künste genau so gut wie Ron oder Hermine.

„Komm schon Harry, nehmen wir ihn mit. Vielleicht brauchen wir ihn.“, sagte Ginny und weil auch Andrew zustimmend nickte, lies sich Harry wieder breitschlagen und war damit einverstanden.

Es dauerte nicht lange und die andere waren alle in der Halle erschienen und Harry musste sein Vorhaben noch einmal erläutern.

„Harry, nimm uns auch mit.“, sagte Hermine, die darauf brannte mitzukommen.

„Nein, da kann ich da ja gleich den ganzen Orden auftauchen. Das wär ein bisschen auffällig.“

„Aber...“

„Nein, Hermine. Er hat Recht.“, unterbrach Ron sie, dann beugte er sich, mit Hermines verdutzten Gesichtsausdruck im Nacken, zu Harry und flüsterte ihm zu: „Pass auf Ginny gut auf. Versprichst du mir das.“

Harry nickte.

„Gut dann wäre alles geklärt. Und wo ist dieses Scarborough?“

„Weis ich noch nicht.“

Und wie in den letzten Tagen sooft machten sich die fünf auf den Weg in die Bibliothek, nicht nur um den Ort zu finden, nein auch um noch ein paar Flüche und Verteidigungszauber zu finden.

Um die Mittagszeit gingen sie in die große Halle, um dort zu essen, danach ging Harry zu McGonagall, um ihr bescheid zu sagen, dann stieg er die Treppen hoch zum Gryffindorturm, wo er sich auf einen Stuhl am Fenster setzte, um noch einmal sein Vorhaben zu durchdenken.

Seine Gedanken schwirrten in seinem Kopf herum, was würde sie erwarten, was würde passieren und als Harry wieder auf die Uhr blickte, war es schon fünf Uhr und während die anderen Schüler sich auf den weg in die große Halle machten, gingen Harry, Andrew und Ginny weiter zum Eichenportal, öffneten es und traten hinaus in die noch warme Abendluft.

„Harry, apparieren wir wieder?“

„Nein. ZU Gefährlich. Erstens weis ich nicht genau wo ich wirklich hin muss und zweitens hab ich noch nie mit zwei Personen Seit-an-Seit- appariert. Aber beim Heimweg können wir es versuchen.“

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, gingen sie in Richtung Hogsmeade.

Als sie an der Hauptstrasse waren, hob Harry den Zauberstab, mit einem Knall erschien ein dreistöckiger Bus und bevor Stan sein Sätzlein aufsagen konnte, gab ihm Harry das Geld, sagte: „Keine Zeit. Bring uns so schnell wie möglich nach Scarborough.“, dann setzte er sich mit Ginny und Andrew, der seinen Augen nicht traute, ins oberste Deck, um nicht mit Stan reden zu müssen, doch aus diesem Plan wurde nichts, da er mit drei Tassen heißer Schokolade die Treppen hochkam.

„Dafür hab ich nicht bezahlt!“

„Geht aufs Haus.“, entgegnete Stan und blickte neugierig von Harry auf Ginny und Andrew.

„Heute zu dritt, was?“

„Ja.“, sagte Harry entnervt, der genau wusste, worauf dieses Gespräch hinaus führen würde, und das hätte er nun wirklich nicht gebraucht.

„Und was macht ihr in Scarborough?“

„Geheim!“, flüsterte Ginny.

„Oh, Verstehe.“, flüsterte Stan ebenso und setzte hinzu: „Aber einen alten Freund wie mir kann man so was schon anvertrauen.“

„Nein.“, sagte Harry mit einer Spur Zorn in seiner Stimme und in diesem Augenblick wäre er froh gewesen, wenn Rufus Scrimgeour, der Zaubereiminister, Stan doch nicht freigelassen hätte.

Harry dachte nach und es war verdächtig lange her, dass Rufus Scrimgeour ihm für sich gewinnen wollte, hatte er die Absicht, Harry als Werbung fürs Ministerium zu verwenden, aufgegeben?

Doch als Ernie, der Fahrer, schrie: „Scarborough. Bitte aussteigen.“, wurde Harry aus seinen Gedanken gerissen.

Er tat nichts lieber als auszusteigen und so hüpfte er nach Ginny und Andrew in die abendliche Röte und zischte zu den beiden: „Zauberstäbe bereithalten.“

„Aber Harry ich bin noch nicht volljährig.“

„Andrew, das ist egal. Heute Nacht brauchst du ihn vielleicht. Verstanden.“

Andrew nickte und ging mit gezogenem Zauberstab Harry nach.

Dieser Ort hatte sehr große Ähnlichkeit mit Godric's Hollow, er war nur größer und etwas unheimlicher, aber ansonsten war kein großer Unterschied zu erkennen, die Häuser in dieser Straße waren dicht aneinander gebaut worden, links von Harry war eine kleine Tierhandlung und gerade aus war eine Kirche mit einem riesigen Friedhof, der rund um die Kirche angelegt worden war.

Sie gingen auf das verrostete Tor zu, öffneten es mit einem ohrenbetäubenden Geräusch und gingen, nachdem sie sich umgeschaut hatten, ob die Gegend immer noch so ausgestorben war, wie zuvor, weiter.

Die Gräber waren alle verkommen, sie waren übersät mit Unkraut, verdorrten Blumen und Spinnenweben,

was der unheimlichen Stimmung zu Gute kam.

Harry ging um die Kirche herum und da war es, zirka dreihundert Meter entfernt, ein weißes, riesiges Grabmal.

Harry lief ihm, gefolgt von Ginny und Andrew, entgegen und plötzlich spürte er etwas komisches, als hätte man auf ihn einen Fluch losgelassen, was aber nicht geschehen war.

Er blickte sich um und sah, dass weder Ginny noch Andrew etwas bemerkt hatten.

Er wunderte sich, war dies das Gefühl, von dem Dumbledore gesprochen hatte, war hier mächtige Magie eingesetzt worden und Harry hatte sie gespürt, es musste so sein, was hätte sonst so ein Gefühl erzeugen können.

„Harry, Alles in Ordnung?“, fragte Ginny ängstlich.

„Ja. Ich glaub hier sind wir richtig.“, antwortete er und ging, mit ausgestreckter Hand, weiter aufs Grab zu, um es zu berühren, was er auch tat und als seine Hand den kahlen Stein berührte, spürte er, wie pulsierende Wellen über seinen Körper hinweg glitten.

Er flüsterte sich selbst zu: „Ja, hier sind wir sicher richtig, aber wie kommen wir weiter?“, dann nahm er seine Hand vom Stein und ging rund um das Grab herum, sah sich die eine oder andere Stelle genauer an, aber ohne Erfolg, dann erinnerte er sich, was Dumbledore gemacht hatte, aber leider hatte er kein Messer dabei.

Plötzlich kam ihm eine Idee, er pflückte einen Grashalm und schwenkte den Zauberstab.

„Harry was machst du da?“, fragte Ginny, die anfang zu lachen.

„Ich versuche diesen Grashalm hier in eine Nadel zu verwandeln.“, gab er zurück und er hatte Glück, bei seinem fünften Versuch verwandelte sich der Halm.

Harry nahm die Nadel, stach sich in den Finger und lies ein paar Blutstropfen aufs Grab und den Stein tropfen, doch zu seiner Verzweiflung geschah nichts.

Er setzte sich ins Gras und sah sich um, dann sah er ein weiteres großes Grab, er zielte mit seinem Zauberstab und schrie voller Wut den ersten Zauber, der ihm einfiel: „Wingardium Leviosa!“, und das riesige Grabmal schwebte in die Höhe, dann schoss es ihm.

Er richtete seinen Zauberstab auf Meropes Grab, sprach den selben Spruch wie zuvor, jedoch es geschah nichts, dann bat er Ginny ihm zu helfen, doch es passierte immer noch nichts, erst als auch Andrew half, erhob sich der Stein um einige Zentimeter.

Sie verschoben ihn ein wenig und ein Loch mit einer Treppe, die ins Erdinnere führte, wurde freigegeben.

Harry stieg hinab und sofort hatte sich eine Dunkelheit ausgebreitet, die, wie damals mit Dumbledore, alles Licht zu verschlucken schien.

„Lumos“, murmelten alle drei gleichzeitig und trotz des kleinen Lichtkegels, den sie erschaffen hatten, konnten sie nur einen kleinen Teil vor sich wahrnehmen, doch eins war klar, sie waren auf einer ziemlich schmalen, steinernen Brücke, auf deren beiden Seiten ein Abgrund war.

„Wie tief es da wohl runter geht?“, fragte Andrew, hob einen Stein auf und ließ ihn neben der Brücke wieder fallen, was keine gute Idee war, denn dadurch wurde nicht nur Ginny nervös, denn es dauerte lange, bis der Stein unten angekommen war.

„Sollten wir nicht lieber umkehren, Harry?“, flüsterte sie nach einer Weile der Ruhe.

„Nein! Wir sind so weit gekommen und wir sind so nah, da können wir uns nicht leisten umzukehren. Ginny verstehst du das? Wir brauchen diesen Horkrux.“, und mit diesen Worten ging Harry los.

Drei Minuten waren vergangen, fünf Minuten, ohne ein weiteres Hindernis oder die Spur von etwas anderem, doch trotzdem spürte Harry, dass sie sich etwas näherten und er hatte Recht.

Er stieß mit seinen Bein gegen etwas hartem, doch es war nichts zu sehen, nicht einmal als sich Harry hinkniete, konnte er etwas sehen.

„Was ist los?“

„Ich weiß nicht. Hier geht's halt nicht weiter. Irgendwas ist hier, eine magische Barriere.“, antwortete Harry auf Ginneys Frage, holte die Nadel instinktiv aus seiner Hosentasche heraus, stach sich in den Finger und besprenkelte diese Wand mit einigen Blutstropfen, dann lies Harry seine Hand hindurch gleiten, dann seinen Kopf, mit geschlossenen Augen, schließlich folgte der ganze Körper.

Er öffnete seine Augen wieder und traute ihnen kaum.

Er war in einer Art Saal, der von einem zarten blau, das, wie damals, von der Mitte ausging, erleuchtet wurde, dann er wendete sich und sah, dass Ginny und Andrew ihm nicht gefolgt waren.

Schweren Herzens machte sich Harry, mit dem Gedanken: „Ihnen geht es gut. Ich hol nur schnell diesen

Horkrux!“, auf den Weg.

Es herrschte Totenstille, nicht einmal Harrys Schritte halten von den Wänden wider, doch das kümmerte ihn nicht im geringstem, er ging ohne zu zögern weiter.

Einige Minuten später, hatte er die Mitte erreicht, wo er auf eine Art blau-flammenden Schleier traf.

Es gab für Harry nur eine Möglichkeit, er musste seinen ganzen Mut zusammennehmen und durch die Flammen springen, doch er zögerte, dann dachte er an Dumbledore und welche Quallen er auf sich genommen hatte, er schloss wieder seine Augen, rannte los und sprang.

Er spürte, wie seine Haut die Flamme berührte, fast im selben Augenblick verkrampfte sich sein ganzer Körper, er wollte schreien, doch seinem Mund entkam kein Laut.

Zu Harrys Entsetzten wurde das Gefühl noch schmerzhafter, nun kam es ihm vor, als würden hunderte von Schwertern auf ihn einschlagen, und zu allem Überdross begann auch noch seine Narbe so zu schmerzen, wie er es noch nie erlebt hatte.

Endlich war es vorbei und Harry lag mit tränenden Augen keuchend und zitternd am Boden, er blickte ängstlich umher, sah hinter sich den Flammenschleier, vor sich einen Sockel mit einem goldenen Becher, der einige Zentimeter über der Säule schwebte.

Nur mühsam konnte er sich erheben und genau so mühsam war es, sich dem Becher zu nähern.

Es dauerte eine Weile und je näher er dem Becher kam, desto deutlicher wurde, dass ihn eine Macht zurückhielt, doch er widersetzte sich dieser und erreichte endlich den Becher.

Er berührte ihn zuerst nur zaghaft mit den Fingerspitzen, als er sich sicher war, dass nichts geschehen würde, nahm er ihn in seine Hand und betrachtete ihn. (Wer glaubt das ging jetzt ein bisschen leicht, den erinnere ich daran, dass Harry gerade schreckliche Schmerzen erlitten hat und gleich noch mal das gleiche machen muss. Ich sag das nur, da mich eine Schulkollegin darauf angesprochen hat.)

„Er ist es, hier ist das „H“ und hier der Dachs. Es muss der Becher von Hufflepuff sein.“, flüsterte Harry, fuhr mit dem Finger über die Verzierungen, steckte sich den Becher ein und machte sich, immer noch geschwächt von den Schmerzen, wieder auf den Weg zurück zum Schleier, dann sprang er widerwillig in die Flammen und lies zum wiederholten Male die schrecklichsten Quallen über sich ergehen.

Wie zuvor lag er wimmernd am Boden, richtete sich mit größter Anstrengung auf, ging langsam und hinkend auf die magische Barriere zu und glitt, nachdem er sie wie zuvor mit Blut besprenkelt hatte, durch sie hindurch.

„Wo warst du?“, fragte Ginny entsetzt, als Harry vor ihr auf die Knie ging, dann sah sie seine tränenden Augen und setzte hinzu: „Harry was ist passiert? War es so schlimm?“, dann streichelte sie seine Stirn und seine Arme und bemerkte, das sie voller Narben waren.

„Hast du den Horkrux?“, fragte Andrew.

Harry nickte, erhob sich wieder und hüstelte: „Lasst uns endlich von hier verschwinden.“, dann ging er humpelnd in Richtung Ausgang und als sie wieder an der Oberfläche waren, verschlossen sie die Öffnung.

Sie waren gerade fertig geworden, als sie hinter sich eine kalte Stimme hörten.

~~~~~

Und wer sich fragt warum er Ginny und Andrew mitgenommen hat und nicht Hermine und Ron, dem sag ich nurnt: wer zu erst kommt, malt zu erst, auch wenn Ron und Hermine sonst immer an erster Stelle sind und außerdem ist etwas Abwechslung nicht schlecht.

So schluss mit den Ergänzungen (Die hab ich nur geschrieben, da ich ein paar Personen, von meinem Chap erzählt hab und genau diese Fragen aufgetaucht sind) und ja die Kommis nicht vergessen!!!!!!!!!!!!



## Daemonium noctis

Also ich hab das lange Chap jetzt doch getrennt, da ich im zweiten Teil noch etwas verändert habe, mit hilfe einer Freundin, und ich euch nicht zumuten wollte es zwie Mal zu lesen. (Das lange meine Ich)

~~~~~

„Na Potter, so spät noch unterwegs. Dann suchst du dir auch noch einen Friedhof für deinen nächtlichen Spaziergang aus, wie passend Potter, dann kannst du dir gleich ein Grab aussuchen, denn heute Nacht wirst du sterben.“, dann schrie die Person zwei Mal „Stupor!“, und sowohl Andrew, als auch Ginny fielen auf den Erdboden.

„Und jetzt dreh dich um Potter und sieh mir in die Augen!“

Harry wendete sich und sah einen Jungen in seinem Alter, er hatte blondes Haar, sein Gesicht war bleicher als gewohnt und seine Augen waren blutunterlaufen.

„Malfoy! Lange nicht gesehen, wie geht's dir? Naja so wie du aussiehst ergeht es dir bei Voldemort nicht so gut. Wie geht's deinem Vater? Sitzt er immer noch in Askaban? Und deine Mutter muss sich ja schreckliche Sorgen machen, ihr einziger Sohn ganz alleine in der Dunkelheit! Aber wahrscheinlich ist sie froh nicht immer so ein hässliches Ding, wie dich, unter den Augen zu haben.“, entgegnete Harry, der zwar immer noch von den Strapazen geschwächt war, aber durch die Wut, die in ihm hoch gestiegen war, zu neuen Kräften gefunden hatte.

„Hüte deine Zunge, Potter. Denn heute Nacht wirst du noch sterben und ich will meine Tat genießen.“

„Denkst du wirklich, dass du mich töten kannst, wenn mich bis jetzt nicht einmal dein Lord bezwingen konnte?“

„Du hattest nur Glück, Potter. Wenn Dumbledore nicht gewesen wäre, dann wärest du schon längst bei deiner dreckigen Schlammbutmutter. Aber welch Zufall, Potter, heute Nacht ist niemand da, der dich retten könnte und nachdem ich dich erledigt habe, kommen deine Freunde da dran.“

Harry wusste, das Malfoy die besseren Karten hatte, erstens hatte Harry nicht die Mächte über all seine Fähigkeiten, zweitens hatte Malfoy seinen Zauberstab schon gezogen und drittens musste Harry, wenn er fliehen wollte, Andrew und Ginny mitnehmen.

„Angst?“

„Ich hab dir schon vor fünf Jahren gesagt, dass ich vor dir niemals zurückschrecken werde! Lass uns endlich anfangen.“, sagte Harry und zückte ebenfalls seinen Zauberstab.

„Petrificus totalis!“, brüllte Malfoy, doch zur gleichen Zeit blockte Harry den Zauber.

Wieder schickte Malfoy einen Fluch los, diesmal musste Harry auf die Seite springen und der Fluch traf nur wenige Zentimeter neben Andrew ein.

„Schade, das wäre lustig geworden!“

„Was bewirkt dieser Fluch, Malfoy“, fuhr ihn Harry an, der sich besorgt zu Ginny umdrehte.“

„Genau Potter, das werd ich dir sagen! Spinnst du? Du hast mir auch nicht gesagt, was dein Fluch bewirkt, weißt du noch, letztes Jahr in der Toilette?“

Harry war geschockt, Malfoy hatte nie etwas erwähnt, er hatte geglaubt, er hätte es nicht mitbekommen und durch die Schmerzen alles vergessen, und als er sich die Szenerie vor Augen rief, war es, als ob ihm jemand ein Messer in den Magen rammte.

„Hast du etwa geglaubt, ich hätte nichts mitbekommen. Hast du geglaubt, ich würde jemals diese schrecklichen Schmerzen vergessen können. Potter, bist du wirklich so naiv? Aber heute Nacht bekomme ich meine Rache.“, mit diesen Worten riss er Harry aus seine Gedanken.

„Malfoy, du hast es verdient, so zu leiden, du wolltest Dumbledore töten, aber dabei hat dir wohl der Mut gefehlt, wie dir auch jetzt der Mut fehlt.“

„Das reicht Potter, mir hat damals nicht der Mut gefehlt und mir fehlt er heute auch nicht. Avada ...“

„Willst du das wirklich tun? Willst du wirklich einen Unverzeihlichen Fluch gegen einen Mitmenschen verwenden? Willst du die letzte Hoffnung der Menschheit töten? Wenn ja, dann werde ich mich nicht wehren, aber eins will ich wissen, woher wusstest du, dass ich hier bin?“, sagte Harry ruhig, dann senkte er seinen

Zauberstab und beobachtete Malfoy.

Eine Weile geschah nichts, dann antwortete er: „Dieser Trottel vom Fahrennden Ritter, steht schon seit geraumer Zeit unter einen Imperius-Fluch, aber was nutzt dir das?“

„Wenigstens weiß, Voldemort noch nicht, das wir hinter sein Geheimnis gekommen sind.“, dachte Harry und atmete erleichtert auf.

„Antworte, Potter!“

„Ich wollte nur wissen, wie du es erfahren hast.“, antwortete Harry knapp und versuchte an seine Eltern, Sirius und Dumbledore zu denken.

„Endlich bereit zu sterben, Potter. Avada Kedavra!“, schrie Malfoy und der Fluch traf mitten in Harrys Brust und er fiel mit leeren Augen auf den Boden.

Er fühlte sich leicht, es war als würde er in eine warme Flüssigkeit eintauchen, rund um ihn schwebten komische Gestalten, die denen ähnelten, die vor gut drei Jahren am Friedhof im Duell gegen Voldemort aus dessen Zauberstab zum Vorschein kamen.

Plötzlich hörte Harry eine vertraute Stimme: „Harry, deine Zeit ist noch nicht gekommen, jetzt noch nicht. Deine Freunde und die ganze Welt brauchen dich noch. Du hast noch eine wichtige Mission zu erledigen.“

Er wendete sich und sah Sirius vor sich.

Schüchtern fragte er: „Sirius, wo sind wir hier?“

„Im Reich der Toten.“ sagte Sirius ruhig. "Ich kenn schlimmere Orte, das kannst du mir glauben.“, sagte er dann mit einem Anflug eines Lächelns.

„Im Reich der Toten, heißt das ich bin tot?“ Harry sah ihn entsetzt an. Dann erschrak er. Wie ein kalter Schauer überkam es ihm. "Heißt das, dass ich gescheitert bin?“ fragte Harry mehr sich selbst anstatt seinen Paten. "Sirius, sag mir, dass das nicht war ist! Sag es!“

„Nein Harry, bist du nicht, du kannst diesen Ort verlassen, die Welt braucht dich, du musst diesen Ort sogar verlassen.“ sagte Sirius und legte eine Hand auf Harrys Schulter. Eine Pause trat ein.

„Kannst du mit mir gehen?“, fragte Harry, doch er wusste die Antwort schon.

„Nein, Harry. Das kann ich nicht.“ sagte Sirius matt. Es war nicht zu überhören, wie gerne er etwas anderes gesagt hätte.

„Kann ich meine Eltern sehen?“ Harry blickte ihn Hoffnungsvoll an.

Sirius schüttelte den Kopf. „Nein, es wurde ihnen verboten, sich dir zu zeigen, wenn du hier bist.“

„Das ist nicht fair!“, schrie Harry mit einer Träne in den Augen. Er freute sich natürlich, seinen Paten zu sehen, aber wie gerne würde er einmal mit seinen Eltern sprechen.

Aber er durfte nicht. Diese Wahrheit kam Harry vor wie ein Schlag ins Gesicht.

„Nein ist es nicht.“, Sirius blickte sich um und als er seinen Blick wieder auf Harry gerichtet hatte, setzte er hinzu: „Harry es ist Zeit, du musst nun zurück.“

„Nein, ich will nicht.“, entgegnete Harry, dann schloss er die Augen und bemerkte, wie er sich von Sirius und der Wärme entfernte.

„Und jetzt öffne die Augen. Ich zähle auf dich.“, sagte Sirius, dann hörte er noch in weiter Ferne den Gesang des Phönix und er fühlte, wie er wieder zu Kräften kam.

„Sirius.“, flüsterte Harry mit einer Träne in den Augen, dann sah er, wie Malfoy einen Fluch gegen Ginny schleuderte, stand auf, hob seinen Zauberstab und ging auf Malfoy zu, der sich erschrocken zu ihm umdrehte.

„Wie kann das sein, ich hab dich doch getötet?!“

„Ich hab dir gesagt, dass du mich nicht töten kannst.“ antwortete Harry und schleuderte ihn mit einen Fluch zurück, dann bückte er sich und sah, das Ginny einige Narben am Körper hatte.

„Was hat er dir nur angetan, aber bald sind wir wieder in Hogwarts.“, sagte Harry zu ihr und küsste sie auf die Stirn, dann nahm er ihre und Andrews Hand und disapparierte nach Hogsmead.

Er belegte beide mit einem Schwebenzauber und ging langsam durch die ausgestorbene Hauptstrasse hoch nach Hogwarts.

Er öffnete das Eichenportal und traf gleich dahinter auf Ron, Hermine, Lupin und die anderen Weasleys.

Ron sah Ginny bewusstlos in der Luft schweben und schrie Harry an: „Du hast gesagt, dass ihr nichts passieren würde. Du hast gesagt, dass du auf sie aufpasst. Harry wie konntest du nur zulassen, dass sie verletzt wird?!“, doch Harry hörte ihn nicht mehr, denn als Lupin ihn fragend ansah und er ihm zugestimmt hatte, fiel er in Ohnmacht.

Träume

Mein neues Chap, viel Spaß beim lesen und vergesst mir die Kommiss nicht.

Ig, Euer Tom V. Riddle

~~~~~

Rund um Harry war es dunkel, er spürte nur, wie Regentropfen auf seine Haut fielen.

Er hob seine Hände und sah, dass sie verwundet waren und jetzt da er das sah, spürte er, dass auch sein restlicher Körper mit Wunden übersät war.

Harry sah wieder auf und konnte in der Ferne eine schwache, grüne Lichtquelle wahrnehmen.

Langsam ging er auf sie zu, nun bemerkte er, dass er über einen steinigen Boden ging, der hie und da mit Blut besprenkelt war.

Je näher er der Lichtquelle kam, desto heller wurde die Umgebung, aber desto häufiger war auch Blut am Boden und Harry wusste, dass hier etwas Grausames geschehen sein musste.

Er sah nach links und konnte etwas brennen sehen, dann wandte er seinen Blick nach rechts und blieb abrupt stehen.

Dort standen seine Eltern, sie sahen ihn an und lächelten, Harry rannte auf sie zu, doch als er sie erreicht hatte, kam von der Seite her ein grüner Lichtblitz, der seinen Vater traf.

„Nein!“, schrie Harry verzweifelt und als der Lichtblitz verschwunden war, waren auch seine Eltern verschwunden und Harry war wieder in Dunkelheit gehüllt.

Er stand noch eine Weile da, doch er wusste, dass er seinen Weg fortsetzen musste.

Nach zirka fünf Minuten, musste er wieder inne halten, denn vor ihm erschien auf einmal Cedric, der ihn genau so wie seine Eltern anlächelte und sagte: „Harry, danke das du damals meinen Körper mitgenommen hast.“

Harry wollte ihm eigentlich antworten, doch bevor er das konnte, wurde auch Cedric von einem grünen Blitz getroffen und verschwand.

Harry setzte seinen Weg fort und wie er schon erwartet hatte, traf er auf Sirius und diesmal musste er schnell sein, um ihn fragen zu können was für ein Ort dies war, bevor Sirius auch verschwinden würde.

„Sirius, was ist das für ein Ort? Doch nicht wieder das Reich der Toten, oder?“, fragte er aufgeregt, doch Sirius antwortete nicht, er zeigte nur auf eine Tür, die links von ihm aufgetaucht war, dann traf auch ihn ein grüner Blitz.

Harry war den Tränen nahe, warum konnte er mit keinem reden, er musste doch wissen, wo er hier war und wie er wieder raus kommen könnte, es war zum verzweifeln, er kam diesem Licht nicht mehr näher und jetzt sollte er auch noch durch diese Tür da gehen, ohne zu wissen was dahinter auf ihn warten würde und zu allem Übel hatte er auch keinen Zauberstab bei sich.

Trotzdem öffnete er sie und trat ein.

Er fand sich in einem Raum wieder, den er nur zu gut kannte, er war schon einmal hier gewesen, aber nicht alleine, nein damals waren Neville, Ron, Hermine, Ginny und Luna bei ihm, er befand sich mitten in der Halle der Prophezeiungen und ganz in der Nähe von ihm leuchtete eine gläserne Kugel.

Harry ging auf sie zu und betrachtete das Schild unter ihr auf dem in geschwungener Schrift stand:

*S.P.T. an L.E.*

*Harry Potter*

„Was ist das? Schon wieder eine Prophezeiung über mich?“, dachte Harry erschrocken und streckte seine Hand danach aus, doch als seine Fingerspitzen die Kugel berührten verschwand die Halle und Harry war wieder vor der Tür.

„Was soll das? Warum bin ich hier? Was soll ich hier? Könnte mir das jemand sagen?“, schrie Harry in die Dunkelheit, doch niemand antwortete und da die Tür auch nicht mehr zu öffnen war, entschloss er sich weiter

zu gehen.

Es dauerte nicht lange und Harry begegnete Dumbledore, der ebenfalls lächelte und der endlich ein normales Gespräch mit Harry führte.

„Warum so wütend Harry? Du solltest stolz sein, hast du doch diesen Horkrux gefunden, ich jedenfalls bin stolz auf dich Harry, sogar sehr. Ich hab Wochen dazu gebraucht einen zu finden, und du, du träumst nur so vor dich hin und schon weißt du, wo sich der nächste befindet“, sagte er, legte Harry tröstend die Hand auf die Schulter und lächelte über seine halbmondförmige Brille hinweg.

Harry zögerte, da er befürchtete, dass auch Dumbledore verschwinden könnte, wenn er mit ihm redete, doch dann begann er: „Ich bin ja stolz und froh, aber was mach ich hier?“

„Harry, du wirst den Grund noch früh genug erfahren, aber jetzt etwas anderes. Hast du schon herausgefunden, wie du die Horkruxe zerstören kannst?“

Harry sah ihn enttäuscht an, wollte ihm denn niemand sagen, was er hier machte, dann antwortete er aber wahrheitsgemäß: „Nein, weiß ich nicht.“

„Dachte ich mir schon.“, entgegnete Dumbledore nachdenklich, dann setzte er fort: „Also es ist ganz unterschiedlich, der Ring, ich hoffe du erinnerst dich daran, um ihn zu zerstören, musste ich einen Preis zahlen, meinen Arm, naja eher ein geringer Preis, im Gegensatz zu dem, was ich dafür bekommen habe.“, er unterbrach kurz, begann dann aber wieder von neuem: „Beim Tagebuch von Tom war es anders, du hast Tom sozusagen mit den eigenen Mitteln geschlagen.“

„Und was hilft mir das?“, fragte Harry, der sich mehr von Dumbledore erwartet hatte.“

„Nun ja es gibt noch weitere Möglichkeiten, du weißt, das es eine Macht gibt die Tom nicht kennt.“

„Die Liebe.“, sagte Harry prompt.

„Genau, die Liebe, auch sie kann einen Horkrux zerstören, aber nur die wahre Liebe, vermag dies zu tun. Verstehst du.“

Harry nickte.

„Aber wie?“

„Ich weiß es nicht Harry, aber eins noch bevor ich gehe, ich will, dass du die Horkruxe bei dir trägst, wenn du gegen Voldemort antrittst, hast du mich verstanden, das ist sehr wichtig Harry. Versprich mir, dass du sie trägst.“

Harry nickte abermals und im selben Augenblick wurde auch Dumbledore von einem grünen Blitz getroffen.

Er ging weiter und er fühlte wie es wieder zu regnen begann, die Dunkelheit wich vollkommen und er sah eine öde Landschaft, die von einem Kampf verwüstet worden war.

Irgendwie kam ihm dieser Ort sehr bekannt vor, und irgendwie hatte er das Gefühl, hier wieder auf jemanden zu stoßen, den er kannte und Harry hatte Recht, er traf auf Ginny.

„Was machst du hier.“, fragte Harry erschrocken und dann schoss es ihm: „Du, du bist doch nicht tot, oder?“

„Nein Harry. Bin ich nicht. Du hast mich und Andrew gerettet. Wir leben beide.“

„Kannst du mir dann sagen, was ich hier mache? Ich fühl mich so einsam, mir fehlt jedes Zeitgefühl und ich habe Angst.“

Ginny sah in an, dann setzte sie sich in Bewegung und als Harry sie eingeholt hatte sagte sie: „Kannst du das nicht sehen Harry, du bist hier um zu verstehen, um zu lernen, um weiter zu kommen. Du hast deine Eltern gesehen, sie waren glücklich, oder?“

„Ja, zumindest sahen sie so aus.“, sagte Harry zögernd und verduzt.

„Du hast Sirius getroffen und Cedric, sie waren auch glücklich. Und du hast Dumbledore auch getroffen.“

Harry verstand nicht.

„Harry siehst du nicht, dass obwohl deine Eltern, dein Pate, Dumbledore und Cedric tot sind, sie glücklich sind. Du sahst den Tod oft als absolutes Ende, aber das ist es nicht. Verstehst du? Sirius´ Tod war für dich etwas Schreckliches, obwohl es das nicht ist, ja es tat weh, aber er war doch immer bei dir, Harry, du hast das nur nie gesehen.“

„Okay, ich versteh ja, aber was machst du hier.“

„Ich bin hier um dir zu erklären warum du hier bist.“

Harry verlor die Geduld und begann zu schreien: „Hast du mir ja. Der Tod ist nicht Absolutes.“

„Harry, du verstehst noch immer nicht. Das ist nur ein Teil von dem, was du hier erfahren sollst. Komm

mit und ich zeig dir auf was alles hinaus läuft.“

Er folgte ihr wortlos, aber immer noch aufgebracht, er war kein kleines Kind mehr, warum sagte man ihm nicht einfach das, was er wissen wollte.

Sie gingen an Baumstümpfen vorbei, dann an ein ausgetrocknetes Flussbeet, und schlussendlich waren sie auf einer leeren Ebene zum Stillstand gekommen.

„Was soll ich hier finden?“, fragte Harry entnervt.

„Warte.“, antwortete Ginny und blickte auf einen unsichtbaren Punkt.

Plötzlich war es wieder dunkel, Ginny löste sich von Harrys Seite und ging auf das grüne Leuchten zu, das nun ganz in ihrer Nähe sein musste.

Genau so abrupt wie es dunkel geworden war erschien Voldemort und riss Ginny an sich.

„Nein, nicht, lass sie in Ruhe!“, schrie Harry voller Entsetzen.

„Ich werde ihr nichts tun, wenn sie sich nicht zwischen uns stellt, sie hat die gleiche Wahl wie deine Mutter. Ich will nur dich, Potter.“, sagte Voldemort, lachte dabei grausam und lies Ginny wieder los.

„Ginny, du hast ihn gehört, verschwind. Ich will nicht, dass du auch stirbst.“

Harry du hast gar nichts Verstanden.“, sagte sie enttäuscht, und als Voldemort gerade den tödlichen Fluch gegen Harry verwenden wollte, stürzte sie sich dazwischen.“

„Dummes kleines Ding, du hattest die Wahl.“

„Nein, nicht, bitte sag, dass das nicht wahr ist.“, rief Harry und stürzte auf Ginnys leblosen Körper zu.

„Ich fürchte doch.“, grinste Voldemort.

„Halt´s Maul!“, entfuhr es Harry, doch dann wurde er innerlich ganz ruhig und er hörte eine Stimme: „Harry, der Tod ist nichts Absolutes. Versteh doch endlich warum du das begreifen musst.“

Er sah auf zu Voldemort der immer noch grinste, dann verstand er.

„Für Voldemort ist der Tod das schlimmste, das es gibt, er fürchtet ihn, wie nichts anderes auf der Welt, das ist es! Das ist seine Schwachstelle, wenn ich keine Angst vorm Sterben habe, bin ich ihm überlegen, wie oft hat mir das Dumbledore schon gesagt und trotzdem hab ich es vergessen.“, dachte Harry, dann schrie er: „Ginny ich hab´s verstanden. Ginny, hast du gehört. Ginny!“

„Ja Harry, ich bin hier, was ist passiert?“

Harry öffnete die Augen, stürzte aus dem Bett und schloss Ginny in die Arme.

„Nicht so stürmisch, junger Mann.“, sagte Madam Pomfrey und bugsierte ihn zurück ins Bett: „Sie waren jetzt drei Tage nicht bei Bewusstsein.“

„Was das kann doch gar nicht sein. Ich hab doch nur ganz kurz geträumt.“, entgegnete er und sah dabei Ginny verwirrt an.

„Du kannst ihr glauben, du hast drei Tage geschlafen.“, und als Harry sie ernst ansah fügte sie hinzu: „keine Sorge, wir haben die eine Sache in deinen Koffer getan.“

„Danke! Hab ich dir schon einmal gesagt, wie sehr ich dich liebe?“

„Ich glaube nicht.“, antwortete sie und schloss ihre Augen.

Harry stütze sich vom Bett auf und küsste sie.

„Sieh dir das an Hermine. Drei Tage außer Gefecht und das erste was er macht, er verführt meine kleine Schwester.“

Augenblicklich fuhren Harry und Ginny auseinander und Ron grinste ihn an.

„So, was ist da jetzt vorgefallen, in Scarborough?“

Und Harry begann zu erzählen, wie er an den Becher gekommen war, das ihn Malfoy getötet und er Sirius im Reich der Toten getroffen hatte, das er wieder auferstanden war und was er geträumt hatte.

„Das ist ziemlich unheimlich.“, sagte Hermine bedrückt und fiel Harry um den Hals.

„So das reicht jetzt. Nachtruhe!“, unterbrach Madam Pomfrey, Hermine löste ihre Umarmung, bei der Ron krampfhaft versucht hatte wegzusehen, Ginny gab Harry einen Gute-Nacht-Kuss und alle drei verließen den Krankenflügel.

# Die Macht der wahren Liebe

Hier mein nächstes Chap.  
Hoffe es gefällt euch.

Ig, Tom V. Riddle

~~~~~

Die nächsten Tage durfte Harry immer noch nicht aus dem Krankenflügel, da ihn Madam Pomfrey einfach nicht entlassen wollte, denn ihrer Meinung nach, war Harry ein medizinisches Wunder, es gab niemanden, der den tödlichen Fluch auch nur einmal überlebt hatte, Harry hatte ihn nun ein zweites Mal, fast unbeschadet, überlebt.

„Wie sie das nur hinbekommen, Potter. Ich glaub einfach nicht, dass sie nur Glück hatten.“

„Madam Pomfrey, Ich weiß es ja selbst nicht.“, sagte Harry zum xten Mal, dann setzte er voller Hoffnung hinzu: „Könnte ich nun endlich gehen. Ich fühl mich schon wieder sehr gut und ich seh einfach nicht ein, warum ich noch länger hier bleiben sollte. Ich hab noch wichtige Dinge zu erledigen.“

„So wichtige Dinge?! Was den?“, fragte sie nun neugierig, doch als sie einsah, dass Harry es wirklich eilig hatte, sagte sie: „Nun gut, gehen sie Potter.“

„Danke.“, sagte er fröhlich und rannte, nachdem er sich angezogen hatte, aus der Tür hinaus in Richtung Gryffindorturm, wo er zu seiner Überraschung niemanden vorfand.

Er ging weiter in den Schlafsaal, um sich den Horkrux, nun in aller Ruhe anzusehen.

Er nahm den Becher und das Medaillon aus seinem Koffer, setzte sich aufs Bett und betrachtete beides.

„Wie kann ich euch nur vernichten? Dumbledore hat gesagt, es gibt andere Wege, als die, die wir schon kennen und von denen wir schon gebrauch gemacht haben. Die einzig wahre Liebe, kann ein Weg sein. Aber nur wie?“, dachte sich Harry, dann kam ihm eine Idee.

Er legte den Becher zur Seite und legte sich das Medaillon an, dann wartete er, doch nichts geschah, plötzlich wurde er aus seinem Gedanken gerissen, da Hedwig mit ihrem Schnabel an das Fenster klopfte.

Harry sah, dass sie einen Brief am Bein hatte, er hüpfte vom Bett auf und öffnete ihr das Fenster, Hedwig flog herein und setzte sich auf Harrys Schulter, dieser streichelte sie und nah ihr dem Brief vom rechten Bein.

Er faltete ihn auseinander und begann zu lesen, sofort erkannte er Hagrids Handschrift:

Hallo Harry

Hab gehört, dass es dir schon wieder besser geht.

Wär nett, wenn du mal wieder vorbei schaust, hab gerade wenig zu tun und da du auch nicht zum Unterricht musst, könnten wir mal wieder einen Tee trinken.

Hab auch Kekse gebacken.

Bis bald, Hagrid.

Harry musste nicht lange überlegen, er legte den Becher wieder in den Koffer und lief zu Hagrids Hütte, aus der ein wohliger Geruch drang und Hundegebell.

Er klopfte.

„Herein!“, hörte man Hagrids Stimme durch die Tür.

Harry trat ein und wurde auch schon von, zwei riesigen Pranken umarmt.

„Ach Harry, hab mir Sorgen um dich gemacht. Gehst da einfach ohne Begleitung, nachts auf einem Friedhof. Und gehst dann fast dabei drauf!“, sagte Hagrid, wobei eine einzige Träne über seine Wange kullerte und in seinem struppigen Bart verschwand.

„Ich war nicht ohne Begleitung.“, entgegnete Harry fast einwenig trotzig, dann fingen beide zu lachen an.

„Hast du wenigstens das, weswegen du auf diesem Friedhof warst? Die anderen wollten mir einfach nichts sagen. Weiß nicht, wieso.“

„ Sie waren hier?“, fragte Harry, der sich vernachlässigt fühlte, denn weder Ginny noch irgendjemand anderes war seit gestern Früh bei ihm gewesen.

„ Ja, heute. Sie haben gesagt, das, sie ein paar neue Flüche ausprobieren wollten.“

„ Neue Flüche?“, wiederholte Harry verduzt, hatten sie doch weiß Gott wie viele schon gelernt.

„ Ja. Neue Flüche.“, sagte Hagrid und stellte ihm dann noch einmal seine Frage: „ Hast du das, was du gesucht hast?“

Es dauerte, eine Weile, bis Harry antwortete.

„ Ja hab´s gefunden.“

„ Dann war´s wenigstens nicht umsonst.“, antwortete Hagrid und begann ihm und Harry Tee einzuschenken, dann bot er ihm Kekse an, die zu dessen Überraschung wirklich zu Essen waren.

„ Und wie sind sie? Is nämlich ein neues Rezept, hat Molly mir beigebracht.“

Harry nickte nur, da er sich gerade noch einen genommen und in den Mund geschoben hatte.

Harry war schon lange nicht mehr hier gewesen, darum genoss er es umso mehr und sie redeten bis in den späten Abend, über Grawp, über Horkruxe und über Madam Maxime, doch bei diesem Thema wich Hagrid bei jeder Frage aus.

Als es halb neun wurde, schien Hagrid besorgt zu sein.

„ Harry, du musst jetzt gehen. Es ist schon spät. Wenn dich auf dem Weg zum Schloss jemand angreift, das würd ich mir nie verzeihen. Und ich muss auch noch zu Grawp, ihm eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen. Bis bald Harry.“

Und bevor sich Harry auch nur verabschieden konnte, stand er vor der Tür.

Langsam und mit gezogenem Zauberstab begab sich Harry zum Schloss zurück, als er das große Eichenportal geöffnet hatte, drang ihm der Geruch vom Abendessen, das aber schon vor gut zwei Stunden stattgefunden hatte, in die Nase.

Es dauerte nicht lange, da war er auch schon im Gryffindorgemeinschaftsraum, wo wieder einmal nur Ginny war.

„ Harry, wo warst du?“, fragte sie besorgt.

„ Das könnte ich dich auch fragen. Ich armer, sterbenskranker Zauberer werde einfach alleingelassen. Ganz alleine, nicht einmal meine Freundin, hat mich heute besucht.“, entgegnete Harry mit Mitleid erregender Stimme.

„ Es reicht Harry, ich war nur einen Tag nicht bei dir, das wirst du wohl verkraften.“, schimpfte Ginny, doch dann musste sie schon grinsen und umarmte Harry.

Er blickte sich um und dann fragte er: „ Wo sind die anderen?“

Ginny löste sich von ihm und antwortete: „ Naja Neville ist mit jemanden verabredet, Ron und Hermine haben gesagt, sie übernachten auf dem Astronomieturm, Andrew schläft schon, genau so wie Mum und Lupin. Ach ja und George und Fred sind in ihrem alten Laden. Haben gesagt, dass sie in Erinnerungen schwelgen wollen.“

Harry lachte, dann sah er in Ginnys Augen und fragte sie: „ Hast du noch Hunger?“

Ginny nickte.

„ Wollen wir ganz romantisch miteinander essen?“

Wieder nickte sie.

„ Dobby.“, rief Harry und schon erschien vor ihm ein Hauself, der immer noch mit mehreren Mützen, die Hermine vor zwei Jahren gestrickt hatte, auf seinem Kopf herum lief.

„ Mister Potter, was darf ich für sie tun?“, sagte eine piepsige Stimme.

„ Dobby, wir würden gerne einen schönen, romantischen Abend miteinander verbringen. Könntest du da was machen?“

Dobby nickte und wies sie in die große Halle.

Hand in Hand machten sie sich auf den Weg, als sie angekommen waren sahen sie, dass die Halle kurzfristig umdekoriert und geleert worden war, es stand nur noch ein runder, kleiner Tisch in der Mitte des Saales, er wurde nur noch von Kerzen erleuchtet und der Weg zum Tischchen war mit roten Rosenblättern bestreut.

„ Harry das ist wundervoll.“, staunte Ginny, genau so wie Harry.

Beide setzten sich, wobei Harry Ginny half, prompt erschienen zwei Weingläser, die sich langsam füllten, dann zwei Teller auf dem ein wunderschön garniertes Hähnchenfilet im Gemüsebett war. (Wer´s Rezept haben

will soll mir eine PN schicken;)

Harry nahm einen kleinen Schluck des Rotweins, bedeutete Ginny, das er gut sei, dann wünschten sie sich einen guten Appetit und begannen zu essen, wobei sie sich immer gegenseitig in die Augen sahen.

Als sie geendet hatten verschwanden die Teller und stattdessen erschien ein, mit Chillischokolade verzierter, Eisbecher, der in der Mitte des Tisches Platz gefunden hatte.

Ginny setzte sich nun auf Harrys Schoß und lies sich von ihm füttern, zwischendurch küssten sie sich und als sie auch hiermit fertig waren, flüsterte Ginny in Harrys Ohr: „ Draußen ist es schon dunkel, die Sterne strahlen und ich hätte Lust auf einen kleinen Spatziergang.

Wieder gingen sie Hand in Hand im feuchten Gras entlang in Richtung See.

Die große schwarze Fläche, spiegelte die funkelnden Sterne und die kleine Mondsichel wider.

„ Harry, danke für den wunderschönen Abend, wenn wir die Zeit nur einfrieren könnten und diesen Moment nie verlassen müssten.“, sagte Ginny, dann sah sie über denn See und fragte Harry: „ Was wird uns da draußen erwarten?“

„ Ich weiß es nicht Liebling, aber ich werde nicht zulassen, dass dir etwas passiert!“, entgegnete Harry.

Ginny drehte sich wieder zu ihm, sah ihm ganz tief in die Augen und flüsterte: „ Harry, ich liebe dich.“, dann senkte er seinen Kopf und gab ihr einen Kuss, denn sie zärtlich erwiderte.

Plötzlich brannte es auf Harrys Brust, durch sein Hemd, das er heute an hatte, leuchtete etwas und erst jetzt bemerkte er, dass er immer noch das Medaillon von Salazar Slytherin um seinen Hals trug.

Ginny löste sich von seinem Kuss, das Leuchten verschwand und Harry wurde mit einem lauten Knall nach hinten geschleudert.

„ Harry, was ist passiert?“, rief Ginny entsetzt und rannte zu ihm hin und kniete sich neben ihn.

Er grinste nur, gab Ginny einen weiteren Kuss und zeigte ihr das Medaillon, das einen feinen Sprung aufwies.

„ Er ist zerstört Ginny.“, sagte er mit freudiger Stimme und als sie ihn fragend ansah setzte er hinzu: „ Die Macht der wahren Liebe.“

Er sprang auf und umarmte Ginny so stürmisch, dass sie beide wieder ins Gras fielen, wo sie die ganze Nacht Arm in Arm verbrachten.

Eine weitere Prophezeiung

Tut mir Leid, dass es eine längere Pause gegeben hat, aber jetzt bin ich wieder da und ich habe alle mündlichen Prüfungen bestanden.

Also gibt es jetzt sicher schneller wieder was von mir.

Dann viel Spass bei diesem Chap und schreibt mir ja Kommis!!!!!!!!!!!!!!

Ig, Tom V. Riddle

~~~~~

„Was haben sie sich dabei gedacht? Einfach draußen zu übernachten. Jeder hätte sie angreifen können. Potter sie müssten doch etwas klüger sein. Was haben sie da eigentlich gemacht?“, hörte man eine strenge Stimme aus dem Büro von McGonagall.

„Nur die Sterne betrachtet, dann sind wir halt eingeschlafen.“, entgegnete Ginny aufgebracht.

„Wissen sie wie gefährlich das zur Zeit ist, ich glaube nicht.“

„Professor, wir wollten nur etwas alleine sein.“, unterbrach sie Harry.

„Nur weil sie ein Paar sind, steht ihnen keine Sonderbehandlung zu, verstehen sie. Potter sie müssten doch einsehen, dass es leichtsinnig war, so etwas zu tun.“, sagte Professor McGonagall nun etwas schockiert.

„Ich seh´s ja ein, aber wir hatten in letzter Zeit nicht viele Möglichkeiten etwas miteinander zu machen, und wir waren ja noch auf dem Schlossgelände.“

„Nun gut, sie können jetzt gehen, aber machen sie so etwas nie wieder.“, beendete sie die Diskussion.

Beide drehten sich um, dann fiel Harry noch etwas ein.

„Professor, ich hab noch eine Frage. Wie kann ich auf legalen Wege die Mysterienabteilung besuchen?“

„Sie müssen darum beim Zaubereiminister anfragen. Warum?“

„Nur so.“, sagte Harry und verschwand mit Ginny aus dem Büro.

„Warum musst du wieder dort hin? Doch nicht wegen diesem Traum, oder etwa doch?“, fragte Ginny als sie im Gryffindorturm waren.

Harry nickte nur, dann wurde er auch schon Hermine umarmt.

„Wo wart ihr? Keiner von euch im Bett, niemand in der großen Halle. Ich hab mir Sorgen gemacht.“

Ginny nahm Hermine zur Seite, flüsterte ihr etwas ins Ohr und begann genau so zu grinsen wie Hermine, unterdessen zeigte Harry Ron den zerstörten Horkrux.

„Wie habt ihr das geschafft?“, fragte dieser verwundert.

Es war eine komische Situation, natürlich wollte Harry ihm sagen, wie sie das zustande gebracht hatten, aber er erinnerte sich auch daran, wie Ron damals reagierte, als er erfahren hatte, dass er bei Ginny geschlafen hatte.

„Sag schon.“

„Mit der Macht der wahren Liebe.“, sagte Harry, doch als Ron ihn fragend ansah setzte er hinzu: „Ich kann jetzt nicht Ron, ich muss einen Brief schreiben.“, dann verschwand er in den Schlafsaal, holte Pergament und seine Federn, schrieb in Windeseile den Brief und schickte Hedwig damit nach London.

Denn ganzen Tag wartete Harry beim Fenster und um Neun Uhr sah er einen Waldkauz in der ferne erscheinen.

Harry öffnete ihm das Fenster und nahm den Brief, der am Bein des Vogels befestigt worden war, an sich und begann die Zeilen zu lesen:

Sehr geehrter Mister Potter

Zu aller erst, ihrer Eule geht es, soweit ich das beurteilen kann, gut, dennoch ist es zu gefährlich immer dieselbe Eule zu verwenden, sie verstehen das sicher.

Nun zu ihrem Anliegen.

Es würde mich sehr freuen, wenn sie uns besuchen.

Ich weiß zwar nicht, was sie sich in der Mysterienabteilung zu finden erhoffen, aber es scheint ihnen wichtig zu sein.

Natürlich erwarte ich eine Gegenleistung von ihnen.

Ich lade, eine sehr gute Reporterin des Tagespropheten ein, sie wird ihnen einige Fragen stellen, ich will das sie unsere Institution loben, was wir tun und wie wir es tun.

Wie ich sie kenne, werden sie schon morgen kommen, glücklicherweise hab ich Zeit.

Hochachtungsvoll

Rufus Scrimgeour, der Zaubereiminister

Harry wusste, dass so etwas kommen würde, doch was blieb ihm übrig, er musste diese Prophezeiung hören und während er überlegte, stellte sich Ginny hinter ihn, las den Brief und fragte: „Darf ich mit?“

Halb erschrocken drehte er sich um, sah sie geistesabwesend an und sagte kaum hörbar: „Nein, Ginny. Diesmal nicht. Wenn jemand mit kommt, dann Ron und Hermine. Hoffe du verstehst das.“, dann gab er ihr einen Kuss und begab sich ins Bett.

Er hatte einen unruhigen Schlaf, Harry wurde zwar nicht von schrecklichen Träumen geplagt, aber seine Narbe schmerzte und auch seine Brust, wo er immer noch das Medaillon trug, brannte.

Mitten in der Nacht erwachte er und verließ den Schlafsaal, leise ging er runter in den Gemeinschaftsraum, wo Lupin vorm Feuer saß.

„Lupin, was machst du da?“

Langsam drehte sich dieser um und sah in Harrys Augen, dann entgegnete er:

„Ich denke nach. Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir uns auf den Weg machen müssen. Glaubst du, dass wir eine Chance gegen ihn haben?“

„Ich weiß es. Es gibt nur noch uns, wer sollte ihn den sonst vernichten?“

Lupin kamen die Tränen und sagte bedrückt: „Harry genau das gleiche hat dein Vater gesagt, als ich ihn das letzte Mal gesehen hab.“, dann erhob er sich und legte seine Hand auf Harrys Schulter.

„Harry damals konnte ich deinem Vater nicht helfen, aber diesmal werde ich an deiner Seite kämpfen, wenn es sein muss werde ich bis in den Tod für dich gehen, wenn uns das weiter bringt.“

Harry wollte ihm antworten, aber er brachte keinen Ton aus seinen Lippen hervor und als er seine Stimme wieder gefunden hatte, war Lupin schon an seiner Seite vorbei gegangen und hatte seinen Schlafsaal betreten.

Er konnte es einfach nicht glauben, absolut jeder legte die Zukunft der Welt in seine Hände, jeder würde für ihn sterben, wenn Harry nur überlebte, dies war eine schwere Bürde, die er zu tragen hatte.

Er setzte sich und sah wie vorhin Lupin ins Feuer, Stunde um Stunde verging, dann kam Ron aus dem Schlafsaal.

„Schon munter!“

Harry wandte seinen Blick nicht vom Feuer und antwortete: „Ja! Konnte nicht so gut schlafen.“, dann wendete er seinen Blick zu Ron und fragte etwas bedrückt:

„Ron? Wenn es sein müsste würdest du für mich sterben?“

Dieser sah ihn etwas erschrocken an, doch dann setzte er ein verwegenes Grinsen auf und antwortete: „Wenn es sein müsste, würde ich durch die Hölle für dich gehen.“

„Ich auch.“, hörte man hinter Ron Hermine, dann setzte sie noch hinzu: „Wollen wir los. Jetzt ist es sicher noch etwas ruhiger im Ministerium.“

Doch damit hatte sie Unrecht, als sie ankamen war schon ein reger Betrieb in Gange und den dreien fiel es schwer sich einen Weg zum Empfangsschalter zu bahnen.

Als sie es doch endlich geschafft hatten, wurden sie auch schon von Rufus Scrimgeour begrüßt und in sein Büro gebeten, dessen Wände mit Plakaten von verschiedensten Menschen bedeckt waren, an der Wand hinter dem Schreibtisch, war dazwischen ein eingerahmtes Bild von Rufus selbst, am Schreibtisch saß die besagte Reporterin, Harry kannte sie nur zu gut.

„Guten Morgen, Mister Potter.“, sagte sie mit einem einschleimenden Tonfall:

„Lange nicht gesehen. Wie geht es ihnen?“

Harry hatte am Vorabend schon so eine Vermutung, dass Rita Kimmkorn diesen Artikel verfassen würde

und sie hatte auch schon ihre Flotte-Schreibe-Feder aus ihrer Krokodillederhandtasche geholt.

„Mir geht es gut.“, sagte er etwas trotzig, dann setzte er sich und die Nerv raubende Prozedur begann.

Harry erzählte ihr, von der guten Arbeit des Ministeriums, von dessen Erfolgen, er erwähnte beiläufig, dass er einmal genau so werden wolle wie Rufus, bei jedem Satz wurden dessen Augen weiter und sein Kopf begann heftig zu nicken, obwohl er im innersten wusste, dass das alles nur gelogen war.

„Und seit Rufus Scrimgeour Zaubereiminister ist, fühle ich mich um einiges sicherer.“, schloss er.

„Damit lässt sich sicher was anfangen.“, sagte Rita, stand auf und blätterte beim hinausgehen noch einmal, ihre Pergamente durch.

Als sie durch die Tür gegangen war, schloss sie Rufus und bedankte sich bei Harry: „Sie haben mir einen großen Gefallen getan, was suchen sie in der Mysterienabteilung?“, sagte er mit einer verträumten Mine

„Eine Prophezeiung. Eine Prophezeiung über mich. Ich weiß genau, dass noch einen vorhanden ist.“

Rufus nickte nur und begleitete die drei in die Halle, dort wurden sie von einem andern

Ministeriumsmitarbeiter übernommen, der Harry ohne Umwege zur besagten Prophezeiung führen konnte.

Unter der gläsernen Kugel war das Schild, das Harry schon einmal in seinem Traum gesehen hatte, auf dem in geschwungener Schrift stand:

S.P.T. an L.E.

Harry Potter

Behutsam nahm er die Glaskugel aus dem Regal, steckte sie in seine Tasche und sagte zu Ron und Hermine: „Ich muss jetzt noch in die Winkelgasse, etwas besorgen. Kommt ihr mit?“

„Klar, kommen wir mit.“, antwortete Hermine und sah dabei träumerisch in Rons Augen.

„Was ist?“, fragte er mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend, doch Hermine antwortete nicht und ging Harry hinterher, der schon bei der Tür stand.

Als sie in der Eingangshalle zum zweiten Mal am Brunnen vorbeikam und Harry diesmal eine Galleone hineingeworfen hatte, nahm sich jeder eine Brise Flohpulver, stieg in einen Kamin und sagte laut und deutlich: „Winkelgasse.“

Harry begann sich zu drehen und nach einigen Sekunden konnte er auch schon den Apothekerladen erkennen, indem er ausstieg.

Er begrüßte den Verkäufer, dann machte er sich auf den Weg auf die Hauptstrasse, traf dort auf Ron und Hermine, die schon vor einem Schaufenster standen um sich verschiedene Umhänge anzusehen, doch Harry drehte sich um und ging zu Gringotts.

Wie sehr sich auch die Winkelgasse verändert hatte, hier schien die Zeit still zu stehen, die Kobolde saßen immer noch mit den gleichen grimmigen Gesichtern hinter den Schaltern und sortierten Papiere.

Harry ging zum letzten Schalter, zeigte brav seinen Schlüssel her und wurde dann zu seinem Verlies gebracht.

Er stand da und sah sich seinen Berg von Geld an, der sich in den letzten Jahren kaum verkleinert hatte, dann dachte er: „Was mach ich bloß mit diesem Geld“, anschließend zog er einen kleinen Beutel aus seiner Hosentasche hervor und befüllte diesen mit einigen Galleonen, Sickeln und Knuts, als er fertig war, wurde er wieder zur Eingangshalle gebracht, wo er noch einmal zum letzten Schalter ging.

„Was ist?“, fragte der Kobold grimmig und sah Harry dabei durchdringend an.

Harry zögerte vorerst, dann nahm er allen Mut in sich zusammen und antwortete: „Ich will ein Erbe aufsetzen. Mein ganzes Vermögen soll meine Freundin bekommen. Ihr Name ist Ginevra Molly Weasley.“

Der Kobold öffnete wortlos eine Schublade, nah ein Pergament heraus, schrieb sich das eben gesagte auf und lies Harry unterschreiben, dann stempelte er es noch ab und legte es zu einem Stapel Pergamente.

Harry wartete einen Moment, um sicher zu gehen, dass das alles war, dann ging er zurück auf die Hauptstrasse, wo er am, immer noch leerstehenden, Laden von Ollivander vorbei kam.

Es dauerte nicht lange bis er das gefunden hatte, weswegen er hier war.

Ein kleines Gebäude, auf dem in großen Goldlettern „Diamond Ruby“ stand.

Harry betrat das Schmuckgeschäft, begrüßte den alten Mann hinter dem Tresen und sah sich um.

In der Vitrine rechts von ihm, war ein wunderschöner Silberring, aber das war nicht das, was er wollte, er wollte für Ginny eine kleine Goldkette, mit einem eingefassten Rubin, die er ihr zu Weihnachten schenken wollte.

Es dauerte nicht lange, bis er sie fand, er bezahlte sechzehn Galleonen, sechs Sickel und sechzehn Knuts, doch als er den Laden wieder verlassen wollte, sprangen ihm zwei Eheringe in die Augen.

Sie waren aus Weisgold und hatten einen kleinen grünen Smaragd eingesetzt.

Harry musste sie haben, da er aber nicht mehr genug Geld übrig hatte lies er sie auf seinen Namen reservieren und verließ den Laden.

Es dauerte eine Weile bis er auf Ron und Hermine traf, die sich vor „Flourish & Blotts“ eingefunden hatten.

„Fertig?“, fragte Ron, der ziemlich erledigt schien.

„Ja. Hab alles, von mir aus können wir wieder zurück.“, antwortete Harry und disapparierte, wie Ron und Hermine, nach Hogsmead.

Langsam gingen sie dem sanft ansteigenden Hügel nach Hogwarts empor, die Sonne begann schon hinter dem Verbotenen Wald zu verschwinden und erst jetzt bemerkte er, dass er schon seit Stunden auf den Beinen war.

Sie öffneten das Eichenportal, gingen die Treppen zum Gryffindorturm empor, Harry sagte: „Löwenherz“, und das Portrait der fetten Dame schwang zur Seite.

Harry trat als erster ein und wurde auch schon von drei Paar Händen in die Mitte des fast leeren Raumes geführt.

„Harry, endlich bist du wieder hier. Hat das wirklich so lange gedauert, die Prophezeiung zu beschaffen?“, sagte Ginny die sich um Harrys Hals klammerte und nicht mehr los lassen wollte.

Harry tat sich zwar schwer zu antworten, aber als Ginny ihren Griff etwas lockerte, bekam er genug Luft, um dies zu tun.

„Ja, hat so lang gedauert, weil mich diese Rita Kimmkorn wieder Mal bis zum letzten ausgequetscht hat. Aber es hat sich gelohnt, wenigstens hab ich das hier.“, sagte er und zeigte dabei die gläserne Kugel in die Runde.

„Los wirf sie auf den Boden.“, sagte Lupin gespannt.

Harry sah sich um, außer ihnen war niemand hier, dann hob er seine Hand und voller Wucht schmiss er sie auf den Boden.

Die Kugel zerbrach in tausende von kleinen Teilen und eine perlweise Gestalt mit gewaltig vergrößerten Augen stieg in die Luft.

Harry erkannte diese Person im ersten Augenblick, es war Trelawney, in ihren jungen Jahren und sie Sprach in einer sehr hellen und rauen Stimme:

*Wenn der alte Löwe stirbt, wird der junge Löwe seine Mächte übernehmen.*

*Er wird der Schlange fünf Mal gegenüber treten müssen, bevor er bereit sein wird die Grenzen zwischen Leben und Tod zu verwischen.*

*Doch was der alte Löwe nicht schaffte, wird für ihn zu schaffen sein, er wird vier einigen und seine Mächte verstärken, doch auch wenn er es schafft den dunklen Lord zu bezwingen, wird ihm am Ende alles genommen.*

*Wenn der alte Löwe stirbt, wird der junge Löwe seine Mächte übernehmen.*

Harry und die anderen ließen sich das eben Gehörte durch den Kopf gehen.

Die erste die etwas sagte, war Ginny.

„Harry ich will nicht, dass du mit allem hier weiter machst.“

Alle sahen sie verwirrt an, bis Harry entgegnete: „Warum? Ich bin doch der einzige, der Voldemort die Stirn bieten kann.“

„Hast du nicht gehört, auch wenn du ihn besiegst, wirst du alles verlieren. Vielleicht sogar dein Leben.“, entgegnete sie, dabei kullerte eine Träne über ihre Wange und sie lief schluchzend in ihren Schlafsaal.

Harry wollte ihr hinter her, doch Mrs. Weasley hielt ihn zurück.

„Harry, lass sie. Erstens kannst du nicht in ihren Schlafsaal, du weißt schon der Zauber, und zweitens wird sie sich wieder beruhigen, du kennst sie. Es war nur ein Schock für sie.“

„Aber...“, begann Harry doch er wurde schon wieder unterbrochen, diesmal von Lupin.

„Molly hat recht. Gib ihr etwas Zeit und sie wird verstehen, dass du das machen musst.“

„Aber Lupin...“

„Und noch eins Harry, nenn mich nicht immer Lupin. Ich bin nicht mehr dein Lehrer, du musst mich nicht

mit meinem Nachnamen ansprechen. Wir sind Freunde, du kannst mich, ach ich weiß nicht wie, nennen.“, und auch Lupin machte einen Abgang.

Harry verstand die Welt nicht mehr, warum waren Lupin und Ginny so komisch zu ihm, hätten sie sich nicht freuen müssen, er hatte eine weitere Prophezeiung, die ihm vielleicht helfen konnte, etwas über seine Zukunft zu erfahren.

Er ging etwas betrübt die Wendeltreppe zum Schlafsaal empor, legte sich nieder und dachte nach, nicht nur über Ginny und Lupin, auch über Halloween, bis jetzt hatte er immer etwas Spannendes erlebt, Trolle, Geister, seinen Paten und in drei Tagen war es wieder so weit.

Und eine weitere schlaflose Nacht begann.

# Wer bist du wirklich

Also erstmal ein dickes Sorry, meinerseits, da ich euch so lange warten hab lassen, aber zuerst hatte ich eine richtig schlimme Schreibblockade, dann ist der siebte Teil auf Englisch erschienen, und ich hab mich gefragt ob ich überhaupt noch weiter schreiben soll.

Aber dann hab ich den siebten gelesen und meine Geschichte verläuft doch etwas anders.

Was ich eigentlich saghen will, hier ist da nächste Chap.

Ich hoffe es gefällt euch, da ich schon zwei oder drei Monate davor sitze, nur hatte ich, wie schon gesagt, mitten im Chap eine Schreibblockade.

Viel Spass beim Lesen, euer, Tom V. Riddle.

\*\*\*\*\*

Andrews Vorfreude auf Halloween, war nicht zu übersehen, den ganzen Tag sprach er davon, fragte Harry, Hermine und Ron nach ihrem ersten Halloween in Hogwarts und als sie ihm von dem Troll erzählten, wurde er noch unruhiger.

„Andrew beruhig dich endlich, morgen ist es so weit. Spar dir deine Energie, du wirst sie brauchen.“, sagte Harry entnervt, fuhr sich mit der Hand durch seine ohnehin schon zerzausten Haare, blickte kurz auf, um sicherzugehen, dass er Ginny nicht verpasst hatte, da er immer noch nicht mit ihr gesprochen hatte, doch sie war anscheinend schon wieder in ihrem Schlafsaal.

„Gib ihr noch etwas Zeit. Sie liebt dich und hat Angst dich zu verlieren, da würde ich auch so reagieren.“, versicherte ihm Hermine, aber Harry antwortete nicht, sondern nickte kaum merklich, senkte seinen Kopf wieder und starrte wie zuvor auf die dreihundertvierundzwanzigste Seite eines Buches über Flüche und Gegenflüche.

Hermine stupste Ron an, der gerade aus dem Fenster sah und die Vögel im Abendrot betrachtete, dann flüsterte sie: „Sag auch was!“, doch Ron zuckte nur mit den Schultern und setzte einen geistesabwesenden Blick auf, womit er Hermine zur Weisglut brachte.

Danach wendete er seinen Blick wieder zum Fenster, Hermine verfiel ebenso in Schweigen und es brach eine weitere wortlose Stunde an, in der sich der Gemeinschaftsraum leerte, nun waren nur noch Harry, Hermine, Ron und Andrew da.

Plötzlich hörte man Schritte vom Schlafsaal der Mädchen, ganz langsam und etwas geduckt kam Ginny in den Raum, es schien fast so, als ob sie in Deckung gehen würde, dann sagte sie kleinlaut: „Harry können wir reden?“, und sie setzte sich zu den vieren.

Wieder stupste Hermine Ron an und nickte zur Wendeltreppe, sofort stand er auf nahm Andrew am Arm und zog ihn hinter sich her.

Harry starrte immer noch auf die dreihundertvierundzwanzigste Seite, doch als Ginny seinen Namen wiederholte sah er in ihre verweinten Augen, dann strich er mit seiner Hand über ihre Wange, grinste sie an und versicherte ihr, dass er sie verstehen könne und sie nichts mehr sagen müsse.

„Es war trotzdem dumm von mir. Ich hätte gleich mit dir reden sollen.“, entgegnete sie, doch als Harry sich zu ihr rüber beugte und ihr einen kurzen Kuss gab, fing sie an zu grinsen und sagte noch einmal: „Tschuldigung.“

Ginnys Grinsen war eine Wohltat für Harry, dass bemerkte sie auch, deshalb nahm sie seine Hand, zog ihn zum Kamin, lies sich auf das Sofa davor fallen und zog Harry zu sich, der, nachdem er saß, gebannt ins Feuer blickte.

„Was ist?“, fragte Ginny, die gerade ihr grinsen wieder verloren hatte.

Harry antwortete erst nach einigen Augenblicken.

„Ich frage mich, ob ich nicht wirklich damit aufhören sollte. Ich meine damit Voldemort zu finden und ihn zu töten.“, dann blickte er in ihre Augen und setzte hinzu: „Nicht weil ich Angst habe mein Leben zu verlieren, nein, ich habe Angst dich zu verlieren. Was ist wenn du damit gemeint warst. Du bist für mich mein ein und alles, wenn ich dich verliere, würde ich doch denn größten Teil meines Lebens verlieren.“

„Jetzt weißt du, wie es mir gestern gegangen ist.“, sagte Ginny, dann fing sie wieder zu grinsen an und

versicherte ihn: „Aber, mach dir nicht solche Sorgen, bis wir ihm gegenüber treten, dauert es noch eine Weile, also lass uns die Zeit, die wir noch zusammen verbringen dürfen, einfach genießen.“

Harry nickte, legte seinen Kopf auf Ginnys Schoß, diese streichelte sein Haar, dann versank er in einen sehr tiefen Schlaf.

Er lag nicht lange da, dann öffnete er wieder die Augen und bemerkte, dass Ginny nicht mehr durch seine Haare fuhr, dann stützte er sich auf und sah sich um.

Niemand war da, dann drehte er blitzartig seinen Kopf, da er meinte etwas gehört zu haben, das von Richtung Portraitloch gekommen sein musste.

Er holte seinen Zauberstab aus seiner Hosentasche, hob ihn und machte sich auf dem Weg in die Dunkelheit.

Als er vor dem Portrait der Fetten Dame stand, die sich wieder einmal fürchterlich aufregte, flüsterte er: „Lumos!“ und folgte dem fahlen Strahl seines Zauberstabs.

Er hörte aus der Ferne immer wieder angsterfüllte Schreie, er fing an zu laufen, hastete in einen Geheimgang, der hinter einem Wandteppich versteckt war und direkt zum zweiten Stock führte, und rannte noch schneller, als die Schreie lauter wurde.

Endlich hatte er die Eingangshalle erreicht und sah voller Entsetzen, dass das Eichentor sperrangelweit offen stand.

Er trat in die eiskalte Nachtluft, was ihn verwunderte, denn vor vier Stunden schien doch noch die Sonne und jetzt könnte Schnee fallen.

In der Nähe von Hagrids Hütte sah er rote Lichter aufblitzen und er sah auch den Grund, warum es so eiskalt war, am ganzen Schlossgelände waren Dementoren verteilt.

„Expecto Patronum!“, schrie Harry und augenblicklich brach ein Hirsch aus seinem Zauberstab hervor, der ohne zu zögern auf die Dementoren zuritt.

Harry rannte seinem Patronus hinterher.

Kurz vor Hagrids Hütte blieb er stehen und sah, zwei bewegungslose Körper am Boden liegen, der eine war Ginny und der andere war...

„Malfoy!“, flüsterte Harry, doch er hatte keine Zeit zu überlegen, hinter den beiden waren drei Todesser, Harry konnte sie nicht erkennen, da sie ihre Masken auf hatten, sofort richtete er seinen Zauberstab auf ihn, auch wenn er alleine keine Chance hatte, doch als sie ihn bemerkten flüchteten sie in den verbotenen Wald.

Er stürzte auf Ginny zu, tippte mit seinem Zauberstab auf ihren regungslosen Körper und sagte: „Enervate!“, doch nichts geschah, er schrie noch ein paar Mal diese Zauberformel, ohne Erfolg.

Langsam senkte er ihren Kopf auf seinen Schoß, ohne dabei seine Umarmung zu lösen, dann sah zum bewölkten Himmel und schrie aus voller Kehle: „Nein! Warum sie! Nein!“

Harry öffnete die Augen, es dauerte eine Weile bis er bemerkte, dass er nur geträumt hatte, doch eines war seltsam, Ginny war wieder nicht hier und er glaubte wieder ein Geräusch vom Portrait her gehört zu haben.

Diesmal nahm er aber nicht den langen Weg über die Treppe, nein, er rief:

„Accio Feuerblitz!“, dann öffnete er das Fenster und sprang hinaus.

Der Boden kam immer näher und Harry befürchtete, dass sein Besen nicht schnell genug sein könnte, doch da war er auch schon neben ihm aufgetaucht, so dass er ihn ohne weitere Umstände zu sich her ziehen konnte.

Als er in windes Eile zu Hagrids Hütte flog, lies er seinen Patronus erscheinen um die Dementoren zu verscheuchen, dann sah er Ginny, die über Draco stand, und hinter ihr am Rande vom Wald zwei in schwarz gekleidete Personen, die ihre Zauberstäbe auf Ginny richteten.

„Sectumsempra!“, schrie Harry, augenblicklich waren schmerzverzerrte Schreie zu hören und er sah die beiden in den Wald rennen, zumindest rannte einer, der andere kroch langsam hinterher.

Erschrocken sah Ginny sich um und flog Harry, als dieser gelandet war, um den Hals.

„Das nächste Mal weckst du mich, verstanden!“, sagte Harry in einem strengen Ton, dann sah er sich Malfoy an und drehte sich wieder um, doch als er gehen wollte, sagte Ginny: „Wir müssen ihn in den Krankenflügel bringen.“

Harry sah sie durchdringend an und entgegnete: „Warum? Er wollte mich töten, er wollte dich töten. Warum soll ich ihm helfen?“

„Er ist vor ihnen geflohen, warum sollte er das tun. Er braucht Hilfe, da bin ich mir sicher, sonst wär er nicht hierher gekommen.“

Harry sah tief in Ginnys Augen und wusste, dass sie recht hatte, warum sollte Malfoy von Voldemort

fliehen und sich so in schreckliche Gefahren bringen.

Er hob seinen Zauberstab und lies Malfoy vor sich her schweben, bis sie im Krankenflügel waren, wo er ihn sachte auf ein Bett neben dem Fenster legte und erst jetzt sah er, dass der regungslose Körper mit Narben überzogen war.

„Was ist passiert?“, stürzte Madam Pomfrey, die von Ginny geholt wurde, aus der Tür, doch dann sah sie Malfoy und kein weiteres war nötig.

Nachdem sie ihn eine halbe Stunde behandelt hatte, drehte sie sich zu den Beiden und schickte sie wieder in die Betten.

Am nächsten Morgen eilte Harry sofort zu McGonagall, um ihr vom Vorgefallen zu erzählen.

„Und was gedenken sie, soll ich mit ihm tun?“

„Erstmal gar nichts, ich rede mit ihm, wenn er aufwacht, dann sehen wir weiter.“, entgegnete Harry, der sich nun auf den Weg zum Krankenflügel machte.

Langsam betrat er ihn und setzte sich zu Malfoy, der langsam seine Augen öffnete und in Harrys Augen sah.

„Was willst du?“, begann Harry.

„Danke!“, hüstelte Malfoy, ohne den Blick in Harrys Augen zu unterbrechen, und obwohl er es verhindern wollte schossen ihm Tränen ins Auge.

Harry hätte jede Antwort erwartet, nur nicht diese, und auch dass Malfoy weinte machte ihm diese Situation nicht leichter.

Er legte seinen strengen Ton ab und fragte mitfühlend: „was ist passiert, du siehst schrecklich aus?“

Es trat ein langes Schweigen ein, das Schluss endlich von Malfoy gebrachen wurde.

„Er hat meine Mutter getötet. Gestern kam er in unser Haus und wollte mich bestrafen, doch meine Mutter hielt ihn davon ab, da hat er sie einfach getötet.“

Ich bin geflohen, und der einzige Ort der mir eingefallen ist war Hogwarts.“

Harry sah ihm in die Augen, war das der echte Malfoy, ein einsamer, junger Mann, der alles verloren hatte, dann drehte er seinen Kopf zur Seite und sah sich in den Spiegel, so verschieden waren sie also gar nicht, beide hatten sie ihre Eltern durch Voldemort verloren, für beide war Hogwarts der sicherste Platz auf Erden.

„was machst du jetzt mit mir?“

Doch Harry antwortete nicht, sondern ging auf die Tür zu, dann hielt er inne und drehte sich noch mal zu Malfoy: „Ich muss dich etwas wichtiges fragen, sag mir bitte die Wahrheit. Seit unserer letzten Begegnung, hast du da noch einmal mit Voldemort Kontakt gehabt?“

Malfoy schüttelte den Kopf.

Harry atmete erleichtert auf und sagte: „Ruh dich aus, heute Abend gibt es ein Festessen, da willst du ja fit sein, oder?“, dann öffnete Harry die Tür und ging in die Große Halle, zu Ron, Hermine, Ginny und Andrew.

„Ginny hat uns alles erzählt, ich hoffe, du hast das Schwein umgebracht!“, hüpfte Ron von der Bank.

Harry setzte sich und antwortete schlicht: „Nein.“

„Nein? Nein? Aber er wollte dich töten, er wollte Ginny töten. Soll ich es erledigen? Ich mach es sofort.“, doch Hermine hielt ihn zurück und befahl ihm sich zu setzten.

„Harry, worüber habt ihr geredet?“, fragt Ginny.

„Es ist nicht wichtig, worüber wir geredet haben, sondern viel wichtiger, was ich erfahren habe, erstens weiß Voldemort nichts über unser Vorhaben, seine Horkruxe zu zerstören und zweitens weiß ich nun auf welcher Seite Malfoy steht.“

Ron sah ihn entsetzt an, dann fand er seine Worte wieder: „Du wirst ihn doch nicht hier bleiben lassen? Er wird uns in den Rücken fallen.“, doch Harry antwortete wieder nicht.

„Und wo soll er schlaffen?“, diesmal grinste Harry.

„Nein, du willst ihn doch nicht bei uns schlaffen lassen!“

„Doch genau das hatte ich vor, er ist noch ein Bett frei, da Seamus und Dean nicht gekommen sind. Also warum nicht?“

„Ähm, vielleicht, weil er uns im Schlaf ermorden könnte, oder noch schlimmeres.“, doch Harry lies sich nicht beeindrucken, nahm sich einen Toast und aß diesen gemütlich.

Ron war anzusehen, dass ihm Malfoy´s überraschende Ankunft gar nicht passte und so war er auch am Abend, als Malfoy die Große Halle betrat nicht sehr erfreut ihn zu sehen.

Doch auch für Malfoy war es sehr unangenehm, da sich alle Blicke auf ihn richteten, und als es sich wieder



um drehen wollte, stand Harry auf, ging zu ihm hin, führte ihn zum Tisch der Gryffindors und setzte sich neben ihm.

Schlagartig fingen Schüler, als auch Lehrer zu flüstern an, wieder stand Harry auf, sofort verstummten die Schüler und Lehrer.

„Dumbledore hat einmal gesagt, wenn jemand in Hogwarts um Hilfe bittet, bekommt er sie auch. Malfoy braucht Hilfe, daher hoffe ich, dass ihr sie ihm nicht verwehrt. Ich bin mir sicher Dumbledore, hätte ihm ohne zu zögern geholfen.“

McGonagall und Hagrid fingen zu klatschen an, doch als sich Harry setzen wollte, schrie ein Schüler vom Hufflepuff-Tisch: „Er war es doch, der ihn töten wollte!“

Harry sah zuerst Malfoy an, dann den Jungen am Hufflepuff-Tisch.

„Schlussendlich wurde er von Severus Snape getötet und Malfoy hat ihm kein Haar gekrümmt. Also lasst ihn in Ruhe, er hat euch nichts getan.“

Der Junge verstummte und setzte sich voller Scham wieder auf seinen Platz.

Wieder klatschte McGonagall und diesmal folgten ihr Schüler wie auch Lehrer.

Harrys Worte hatten anscheinend Wirkung gezeigt, da auch Ron nun viel freundlicher mit Malfoy umging und nach drei Wochen war er für ihn, wie Andrew, nicht nur ein Freund, sondern fast schon ein Schüler Gryffindors.

\*\*\*\*\*

P.S. Wenn ihr in den nächsten Chaps parallelen zum Original findet, dann sind diese rein zufällig, da ich diese Ideen schon Monate vor erscheinen des siebten Teils hatte.

P.P.S. Ich weiß nicht, wie lange ich brauche um das nächste Chap zu schreiben, aber ich weiß dass es noch 12-13 Chaps werden.

# Neue Zauber/Dilemma

Ja zwei Titel mir gefällt der zweite besser, aber "Neue Zauber", den hatte ich schon vorher.  
Naja ich hab nicht viel zu sagen, außer viel Spaß beim lesen.

Euer  
Tom V. Riddle

\*\*\*\*\*

Der November ging dem Ende zu und nicht nur Harrys Laune war im Keller sondern auch das Wetter spiegelte sein Inneres wider.

Es waren nun fast schon zwei Monat vergangen, seit er Hufflepuffs Becher gefunden und das Medaillon zerstört hatte.

Auch träumte er seit einiger Zeit von nichts, weder von Voldemort, noch von irgendwelchen Orten, wo der nächste Horkrux zu finden sei, oder von Ginny, mit der er nur sehr wenig Zeit verbringen konnte, da sie mit Schulaufgaben beschäftigt war.

Darum setzte sich Harry ans Fenster sah zu wie die Regentropfen, die sich in wenigen Tagen in Schneeflocken verwandeln würden, auf den Boden klatschten, und schwelgte in Erinnerungen.

Vor sechs Jahren, waren seine Sorgen noch minimal, er war elf, hatte fast keine Ahnung von dieser Welt, er hatte zwei Freund auf die er sich verlassen konnte und die mit ihm durch dick und dünn gingen, mehr brauchte er damals nicht, doch dann erschien Voldemort wieder auf der Bildfläche und begann sein Leben zur Hölle zur machen.

Diese Gedanken hatte aber genau die entgegen gesetzte Wirkung, die Harry erzielen wollte, seine Stimmung fiel noch tiefer, und als ob die Natur dies merkte wurde auch der Regen heftiger und der Himmel dunkler.

Hermine sah zu ihm rüber, stand auf und setzte sich zu ihm, noch sagte sie nichts sondern folgte Harrys Blick.

Doch dieses Schweigen bedränge sie.

„Ich liebe dieses Wetter, da kann man so schön kuscheln.“, begann sie, aber ohne Erfolg.

„Harry, was ist los?“, doch Harry schnaubte nur durch seine Nase und zuckte mit den Schulter, er wollte einfach mit niemandem reden, außer vielleicht mit Ginny, was schlecht ging.

„Wenn du nicht reden willst!“, sagte Hermine etwas enttäuscht und setzte sich wieder vor dem Karmin und fing an den Schluss des Buches: „Ad procreatoini magico“ zu übersetzen.

Die Stunden vergingen und keiner gab einen Mucks von sich, Andrew spielte wortlos mit Malfoy, Ron war mit seinen Brüdern unterwegs, Ginny schrieb einen Aufsatz für Zaubertränke und Hermine war immer noch in ihrem Buch vergraben.

Plötzlich hüpfte sie auf und schrie: „Endlich fertig!“, dann sah sie wie alle anderen zusammengezuckt waren und fing zu lachen an.

Es war komisch, aber Harry fühlte sich nach diesem Schrecken deutlich besser, er hatte plötzlich den Drang mit Hermine über dieses Buch zu reden, also stand er auf und ging zu ihr.

„Und kannst du jetzt deine eigenen Zauber erstellen?“

„Ich weis nicht, aber wir können´s ja mal versuchen. Aber nicht hier, viel zu gefährlich, komm in den Raum der Wünsche.“, antwortete sie und setzte sich in Bewegung.

Und erst als Harry die Tür zu diesem Raum schloss redeten sie wieder.

„Also es ist ziemlich kompliziert und man muss ein wirklich mächtiger Zauberer sein.“, begann sie.

„Ja, schon gut Hermine, was muss ich machen?“, entgegnete Harry ungeduldig.

Hermine überlegte kurz, dann sagte sie: „Also ich hab mir schon überlegt, was ich beschwören will. Krummbein hat mich darauf gebracht, als ich seine Scharfen Krallen gesehen hab.“

Hermine hob ihren Zauberstab und richtete ihn auf einen Polster, dann machte sie eine Bewegung, die Harry auch nur von Krummbein kannte, und sagte mit nervöser Stimme: „Unguis ictus!“, doch es geschah

nicht, sie wiederholte es ein paar Mal bis sie es schaffte.

Harry konnte nicht glauben, was er sah, es war als ob ein starker Windstoss auf den Polster zukamen und auf diesen dann zwei Zentimeter tiefe Kratzspuren hinterließ.

Als er seine Stimme wieder gefunden hatte sagte er: „Wow Hermine, das war echt klasse. Aber jetzt brauchen wir noch einen für Ron.“

„Warum nur für Ron?“

„Du hast deinen Uguis itus...“

„Uguis ictus!“, verbesserte sie ihn.

„Jahhh du hast diesen Zauber und ich Sectumsempra, Ron brauch auch noch einen selbst gemachten.“

Hermine sah ihn an und überlegte, dann sagte sie: „Okay dann denk mal an Ron und sag, was dir als erstes zu ihm einfällt.“, dann versanken sie in Schweigen.

Harry dachte angespannt nach, das erste was ihm einfiel waren seine Haare.

„Feuer.“, sagte er im selben Moment, in dem Hermine das Wort Löwe aussprach, dabei rot anlief und einige Augenblicke in schweigen verfiel, doch schließlich machte sie weiter.

„Das ist gut, Löwe heißt auf Latein leo und Feuer ignis, also ignis leonis. Und jetzt brauchen wir noch eine Bewegung.“, überlegte Hermine.

Sie versuchte einige Bewegungen bis sie sagte: „Das dürfte gehen.“

Sie nahm Harrys Hand und machte drei Kreise in der Luft und gleich anschließend zuckte sie so als ob sie mit einer Peitsche zuschlagen würde.

Harry wiederholte das Szenario und Sprach dann noch die Zauberformel aus.

Diesmal war es Hermine, die staunte, nicht nur weil es bei Harry gleich auf Anhieb klappte, denn der Feuerwirbel, der aus Harrys Zauberstabspitze erschien, war so heftig, das er einige Zentimeter zurückgehen musste, damit er das Gleichgewicht halten konnte.

„Oh mein Gott!“, rief Hermine und fiel Harry um den Hals, und dann geschah etwas, das beide nicht geplant hatten.

Hermine gab Harry einen Kuss und er erwiderte ihn, vielleicht aus Einsamkeit, oder war es doch mehr.

Erst als beide wirklich realisiert hatten, was hier geschieht, fuhren sie auseinander.

„Das bleibt unter uns.“, sagte Hermine entsetzt über ihr Verhalten, war doch Ron immer so eifersüchtig, und doch hatte sie jetzt Harry geküsst.

„Ja, das bleibt unser Geheimnis, Ron und Ginny dürfen das nie erfahren.“

„Und außerdem haben wir beide nichts dabei gefühlt, oder?“

Harry nickte nur, doch beide wussten ganz tief in sich, dass das nicht ganz der Wahrheit entsprach, sie hatten beide schon so viel gemeinsam und ohne Ron erlebt, dass dieser Kuss einfach das Ergebnis sein musste.

Schlussendlich öffnete er die Tür und beim hinausgehen berührten sich ihre Hände, wobei beide zusammenzuckten und verlegen zu Boden blickten.

Wortlos gingen sie zum Gryffindorturm zurück, als sie den Gemeinschaftsraum betraten kam ihnen auch schon Ron entgegen und fragte neugierig, wo sie dann waren.

Zu Harrys Erleichterung gab ihm Hermine die Antwort und wie zu erwarten wollte Ron sofort den für ihn erfundenen Zauber üben gehen.

Und auch dafür war Harry dankbar, denn jetzt in Rons Gegenwart zu sein kam ihm wie die Hölle vor und da auch Ginny noch arbeitete, konnte er sich wider auf seinen Platz am Fenster zurückziehen.

Er zerbrach sich einige Zeit lang den Kopf, bis er zu dem Entschluss kam, dass er Ginny wirklich liebte, doch dann schoss ihm ein anderer Gedanke durch den Kopf, was wäre wenn er Ron und somit Ginny nie kennengelernt hätte, wäre er dann nach Slytherin gekommen und Hermine nach Ravenclaw, wären er und Draco schon viel eher Freunde geworden, hätte er sich trotz der verschiedenen Häuser in Hermine verliebt, oder hätte er auch ohne Ron den Willen gehabt nach Gryffindor zu kommen.

„Ja das hätte ich“, dachte Harry: „Ich bin der Nachfahre von Godric Gryffindor, ich hätte es gespürt wenn ich in Slytherin falsch gewesen wäre.“

Plötzlich riss ihm Ginny mit einem Kuss aus den Gedanken.

Er zuckte so heftig zusammen, dass er fast vom Sessel fiel.

„Ich wollte dich nicht erschrecken.“, entschuldigte sich Ginny und fing dabei zu lachen an.

„Das ist es nicht, ich hab nur nachgedacht. Über uns“, setzte er hinzu, als ihn Ginny fragend ansah.

„Über uns!? Und was genau hast du überlegt?“

„Wie es mit uns weiter gehen wird wenn Voldemort besiegt ist.“, log Harry, da er ihr nichts von seinen Spekulationen verraten wollte, denn dann müsste er ihr Wohl oder Übel auch von dem Kuss erzählen.

„Und auf was bist du gekommen?“

„Das wir zwei ein wunderbares Traumpaar abgeben, und ein wunderschönes Kind haben werden, ich wird der wohl berühmteste Auror werden und du die wohl schönste Lehrerin für Verteidigung gegen die Dunklen Künste, die es je gegeben hat. Und wir werden nach Godric´s Hollow ziehen. Ich meine wenn du damit einverstanden bist.“

„Natürlich bin ich das.“

Und so diskutierten sie bis in den späten Abend hinein, welche Augenfarbe ihr Kind haben wird, ob sie nicht doch zwei haben werden, ob sie einen Jungen oder ein Mädchen als erstes bekommen werden, ob Harrys Haare vererbt werden und wie sie ihr Haus streichen werden.

Um neun Uhr kamen dann Ron und Hermine wieder zurück, und wie an Hermines Gesichtsausdruck zu erkennen war, war der Gedanke an den Kuss schon in weite ferne gerückt, auch wenn sie Harry immer wieder verstohlene Blicke zuwarf.

„Und wie gefällt dir der Zauber?“, sagte Harry, der Fühlte, wie er sich langsam aber doch, durch den Anblick von Hermine, an diesen verfluchten Moment im Raum der Wünsche erinnerte und somit den Gedanken wieder verscheuchen wollte.

„Ziemlich gut, also ich finde er ist ziemlich stark. Aber Hermine meint ich müsste noch etwas üben bevor ich ihn wirklich gut beherrsche.“

„Das musst du auch, wenn du gesehen hättest wie der Zauber bei Harry gewirkt hat, würdest du das auch einsehen.“

Ginny musste offensichtlich spüren, das ein Streit am anrollen war und zog Hermine, bevor Ron etwas sagen konnte, zum Karmin, wo sie sich, wie Harry es an ihrem Gekicher erkennen konnte, über das Thema unterhielten, das er mit Ginny gerade besprochen hatte.

„War dein Zauber wirklich so stark?“, fragte Ron jetzt verlegen.

Harry grinste nur und sagte, als er Rons entrüsteten Gesichtsausdruck bemerkte hinzu: „Mit ein bisschen Übung gelingt er dir sicher besser.“

„Hast wahrscheinlich Recht, aber sag das ja nicht Hermine, ich will ihr nicht immer Recht geben. Na dann gute Nacht.“, flüsterte er zurück und ging Schlafen.

An diesem Abend schien sich der Raum schneller zu leeren wie sonst, auf einmal waren nur noch Harry, Ginny und Hermine hier, doch auch Ginny machte nun Anzeichen schlafen gehen zu wollen, doch noch bevor sie etwas sagte konnte

wünschte Harry ihnen eine gute Nacht und ging in den Jungenschlafsaal, denn er wollte nicht schon wieder mit Hermine alleine in einem Raum sein.

## Nachricht von Ollivander

Noch zwei Wochen und dann waren endlich Weihnachtsferien, Ron brachte den Zauber nun schon fast so gut hin, wie Harry und Harry hatte so ein Gefühl das in den nächsten Tagen etwas gutes passieren würde, vielleicht war es aber auch nur die Vorfreude auf Weihnachten.

Diese Jahreszeit hatte für ihn einen ganz eigenen Zauber, auch wenn er vor seinem elften Geburtstag nur schreckliche Weihnachten hatte, so lag doch etwas Friedliches in der Natur, es war als ob zu dieser Jahreszeit das Böse eine Auszeit nahm.

Ein weiterer Grund für das freudige Erwarten war das er endlich wieder etwas mehr Zeit mit Ginny verbringen durfte und das war etwas, das er wirklich vermisste, sie ging jeden Tag sehr früh schlafen und war den ganzen Tag mit Schulaufgaben Beschäftigt, da gab es nur selten Möglichkeiten, die er mit ihr zusammen verbringen konnte.

Natürlich hatten sie die DA-Treffen, doch hier war es Harry der beschäftigt war, auch wenn die Gruppen gut vorankamen, zurzeit waren sie in eine heikle Stelle geraten, Harry versuchte den neuen den Patronus zu lernen und das brauchte Zeit.

„Harry?“, Hermine riss ihn aus seinen Gedanken.

„Harry, ich glaube wir sollten mehr DA-Treffen machen. Zumindest für die kleinen, sie brauchen das und ich glaube sie sollten den Patronus noch vor Weihnachten beherrschen, ich meine manche Eltern werden ihre Kinder sicher zu Haus haben wollen, und das ist sicher nicht das sicherste.“

Sie hatte Recht und das wusste Harry, also lies er McGonagall, zu Mittag ausrufen, das an diesen Tag ein weiteres DA-Treffen stattfinden würde.

Harry hatte das Glück, das er gleich viel fortgeschrittene Schüler hatte wie Anfänger und so konnte er sie in zweier Pärchen zusammen tun.

Neville bekam einen Schüler aus Hufflepuff, der seinem früherem Ich ziemlich ähnlich war, schüchtern und nur wenig selbstbewusst.

Hermine nahm sich einer Ravenclawschülerin an, die ziemlich verträumt war.

Ron versuchte es mit einem Schüler, der schon sehr viel versprechend war und den Patronus schon fast hinbekam.

Ginny bekam Emily Rose und Harry nahm Andrew unter seine Fittiche.

Harry hörte wie Hermine anfang den Zauber und was man dafür tun muss zu erklären und er hörte auch, dass es ihr sehr schwer fiel, da dies der einzige Zauber war mit dem sie so ihre Probleme hatte.

„Na gut.“, wandte er sich zu Andrew.

„Also als erstes musst du an eine sehr glückliche Erinnerung denken. Hast du eine? Gut, dann konzentrier dich darauf und Sprich mir nach. Expecto Patronum.“, und er staunte nicht schlecht als ein heller, nebelartiger Schleier vor ihnen erschien, der fast, Gestalt annahm.

„Das war gut, wirklich sehr gut.“, doch erst jetzt bemerkte er, dass sich Andrew so sehr verausgabt hat, dass er nun keuchend am Boden kniete.

Harry setzte sich neben ihn.

„Woran hast du gedacht?“

Andrew setzte sich auf, keuchte noch einmal und dann sah er Harry an und sagte: „An den Abend als ich dich kennen gelernt habe, da hatte ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Freund.“

Harry war gerührt, und wollte eigentlich jetzt herumschauen, um falls nötig Hilfestellung zu geben, doch Hermine kam zu ihm gerannt.

„Harry ich kann das nicht, ich wollte ihr zeigen, wie ein Patronus aussieht, aber mir gelingt das nicht. Bitte beschwör einen Herauf, bitte.“

„Ja Harry ich will auch sehen wie, so was aussehen sollte.“, half Andrew ihr ihn zu überreden.

Harry zögerte einen Moment, doch dann nahm er seinen Zauberstab, und dachte an die Hochzeit, als er Ginny den Antrag machte, und wie sie in Zukunft miteinander lebten.

Er sprach langsam und deutlich: „Expecto Patronum!“, und ein Hirsch brach aus seinem Zauberstab hervor.

Aber es war nicht so wie sonst er war viel prächtiger und stärker als jemals zuvor und von ihm ging eine

Wärme aus, die er sonst nur in sich spürte, wenn ihm Ginny einen Kuss gab.

Er lies in wieder verschwinden und sah, dass jeder in diesen Raum mit offenem Mund zu ihm starrte, Hermine beugte sich zu ihm und flüsterte: „Harry, was war das? Es war nicht so wie sonst.“

Harry zuckte nur mit denn schultern.

„Vielleicht war der Gedanke an Ginny und ihre gemeinsame Zukunft, so viel glücklicher, als der an seine Eltern.“, dachte er und als er sich von dem Gedanken loseisen konnte, merkte er, dass die anderen nun noch härter übten, auch Andrew hatte sich wieder ans Werk gemacht.

Nach geschlagenen zwei Stunden waren alle soweit, dass ein jeder zumindest einen Schleier heraufbeschwören konnte, Andrew Patronus nahm sogar schon Gestalt an, es war ein wunderschöner Braunbär.

Harry ging an diesem Abend früh zu Bett, daher stand er am Nächsten Tag umso früher auf, was ihn aber nicht störte, da er, wie schon so oft in den letzten Tagen, seine geliebte Eule besuchen wollte.

Leise schlich er aus dem Schlafsaal und öffnete das Portrait zum Gang hinaus, langsam ging er über die Treppen zum Eulereiturm und öffnete die Tür.

Hedwig kam sofort auf ihn zugeflogen, klackerte mit ihrem Schnabel und schmiegte ihren Kopf an seinen.

Er gab ihr einen Keks und lehnte sich aus dem Fenster.

Es dauerte nicht lange, bis Harry wieder vom Fenster zurücktrat um seine offene Jacke zu schließen.

Es war ganz schön eisig hier oben und auch, dass Hedwig sich noch enger an seinen Kopf lehnte, konnte ihn nicht wärmen.

Er streichelte sie noch einmal, dann verabschiedete er sich von ihr und wollte sich schon umdrehen und gehen, als ein kleiner Waldkauz hereingeflogen kam und einen Brief vor Harrys Füße fallen lies.

Harry hob ihn auf und las seinen Namen, doch die Handschrift kannte er nicht, nur eins war für ihn klar es musste ein Mensch gewesen sein, der geschwächt war, da es so aussah als hätte er beim Schreiben sehr stark gezittert.

Hier wollte ihn Harry aber nicht öffnen, er verabschiedete sich noch einmal von Hedwig und ging in die große Halle, wo nur einige Lehrer saßen und fünf oder sechs Schüler.

Er setzte sich und öffnete den Briefumschlag:

An Harry Potter

Sie wundern sich vielleicht, warum ich Ihnen gerade jetzt schreibe, aber ich fürchte sonst wäre es zu spät. Ich wollte Ihnen schon vor langer Zeit diesen Brief zukommen lassen, aber ich war auf der Flucht, auf der Flucht vor ihm.

Selbst jetzt kann ich Ihnen nicht alles erklären, nur soviel, Sie müssen auf der Hut sein.

Er-dessen-Name-nicht-genannt werden darf, weiß von den Zwillingskernen, darum kam er auch vor gut einem Jahr zu mir in den Laden, es war Nacht und ich hatte so eine Ahnung, da mir Dumbledore von ihrer Begegnung mit ihm auf dem Friedhof erzählt hat.

Ich bin geflohen kurz bevor er erschienen sein muss.

Aber das tut nichts zur Sache.

Sie erinnern sich doch bestimmt an den einen Zauberstab in meinem Schaufenster.

Fast niemand weiß, dass dieser Stab einmal einer sehr, sehr starken und ebenso grausamen Hexe gehörte, die noch vor der Gründung Hogwarts gelebt hatte.

Aber nicht nur das, dieser Zauberstab hat eine Eigenheit wie sonst kein anderer.

Der Kern eines ganz gewöhnlichen Zauberstabs besteht nur aus einem Material, wie ihrer aus Phönixfeder.

Dessen Kern besteht aus drei Elementen und ist darum Stärker als der ihre, aber auch gefährlicher.

Bevor dieser Stab gemacht, wurde es als viel zu gefährlich erachtet, mehr als ein Element zu benutzen und auch danach kam es nie wieder vor.

Sie müssen sich also hüten, Priori Incantatem wird es diesmal nicht geben.

Ich hoffe dieser Brief erreicht Sie rechtzeitig, damit Sie sich vorbereiten können, auf dass was auf sie zukommt.

Mit höchster Wertschätzung  
Gregorius Ollivander

Harry füllte sich, als ob ihm jemand in den Magen geschlagen hätte.

Das hatte ihm noch gefehlt, Voldemort mit einem unbezwingbaren Zauberstab, was sollte noch kommen, sein eigener zerbrochen in fünf oder sechs Teile.

Er fühlte sich schlecht und konnte Rons Gesichtsausdruck gut verstehen, als er den Brief las.

„Harry, hier steht nicht das er unbezwingbar ist.“, sagte Hermine, um seine Stimmung zu heben.

„Es steht aber da, dass er stärker ist als meiner.“, gab Harry zurück.

„Ich wette wenn Ollivander deinen Patronus gesehen hätte, stünde das nicht da. Ich hab noch nie einen gesehen der so, naja so perfekt war und so stark.“

„Naja, aber ein Patronus wird Harry nicht gerade helfen wenn er gegen ihn kämpft.“, warf Ron ein.

„Danke Ron!“, entgegnete Hermine säuerlich.

Das sich die beiden jetzt Streiten konnte er nicht gebrauchen, er schlenderte hoch zum Gemeinschaftsraum und setzte sich an ein abgeschiedenes Plätzchen, wo er nachdacht.

In einem Punkt hatte Hermine Recht, es stand nur eins in dem Brief, dass dieser Zauberstab stärker wäre als seiner, aber nicht unbesiegbar.

Trotzdem, hatte er nicht schon genug mitgemacht, musste er wirklich noch eine Hürde nehmen?

Harry musste zu lachen beginnen, ein eher verrücktes Lachen, das sich langsam zu einem schrecklichen Weinen verwandelte.

Etwas Gutes hatte der Brief ja, nun wussten sie dass Ollivander noch am Leben war und nicht in Gefangenschaft lebte.

# Besondere Weihnachten

Also zur Einstimmung auf Weihnachten.

Hat zwar wieder mal etwas länger gedauert, aber ich glaube es ist mir gut gelungen, vorallem der Schluss;) Viel Spass beim lesen, wünscht euch Euer Tom V. Riddle...

\*\*\*\*\*

Es war endlich soweit, es war der Morgen des Fünfundzwanzigsten und im Schlafsaal der Jungen war schon ein munteres Treiben.

Erst jetzt bemerkte Harry, dass jemand auf seinem Bett saß.

Er wollte die Augen öffnen, doch da legten sich Ginnys Lippen auf die seinen.

„Morgen Schatz. Hast du gut geschlafen? Ich schon.“

Sie reichte ihm die Brille und Harry setzte sich auf.

„Morgen Schatz.“, flüsterte er ihr ins Ohr, gab ihr einen Kuss und sah sich um.

Ron war damit beschäftigt seine Geschenke zu öffnen, Ginny, die einen wunderschönen, burgunderroten, selbstgemachten Pullover mit einem goldenem “G“ darauf anhatte, reichte Harry sein erstes und sagte: „Das hier dürfte von Mum sein.“

Er öffnete es und entnahm ihm auch einen roten Pullover, mit einem goldenem “H“ unter einem goldenen Löwen.

Er sah ihn sich an, dieses Jahr hatte sich Mrs. Weasley wirklich viel angetan.

„Los zieh ihn an.“, forderte ihn Ginny auf.

Er passte perfekt wie jedes Jahr, dann sah er wieder zu Ginny.

Sie sah heute noch hübscher aus als sonst, und andauernd lächelte sie ihn an.

„Ginny was hast du vor?“, fragte Harry neugierig.

„Meinst du das verrate ich dir? Es wird doch dein Geschenk von mir.“, entgegnete sie und blickte zu Ron, der gerade Hermine einen Kuss gab, für das Geschenk, das er bekommen hatte.

Harrys Blick wanderte nun durch den Schlafsaal und blieb bei Andrew hängen, er erinnerte ihn an sich selbst, er sah fasziniert auf seine Geschenke, als hätte er nicht erwartet irgendwas zu bekommen, genau so wie Harry in seinem ersten Jahr.

Eine Weile schwelgte er in Erinnerungen, dann öffnete sein zweites Geschenk, aus dem ein Brief fiel, er erkannte Hagrids Handschrift und öffnete ihn.

Lieber Harry,

Dumbledore hat mir vor einigen Jahren zu Weihnachten, eine wunderschöne Uhr geschenkt, naja, mir passt sie nicht mehr, und ich hab mir gedacht sie könnte dir gefallen.

Harry öffnete das kleine Schächtelchen, das noch halb mit Geschenkpapier umwickelt war, und entnahm ihm eine Armbanduhr, die so ähnlich war wie die von Dumbledore mit Planeten und ohne Zeiger, ihr Grund war rot und ihm Rahmen mit kleinen Kristallen besetzt.

Sofort legte er sie sich an, sie war fast zu groß, aber er war sich sicher, dass Hermine sie verkleinern könnte.

„Und jetzt das von Hermine und Ron!“, und Ginny holte ein in grün gehaltenes Geschenk vom Bettende.

Harry schüttelte es und hörte etwas rascheln, dann öffnete er es und ein längliches Schmuckkästchen kam zum Vorschein.

Harry hob den Deckel an, entnahm ihm zwei identische Kette, an denen herzförmige Anhänger befestigt waren.

Er gab Ginny eine Kette.

Sie betrachtete sich den Anhänger näher, dann bemerkte sie, dass man die eine Hälfte zur Seite klappen konnte, was sie auch sofort tat.



Kaum war das Herz geöffnet, grinste ihr Harry entgegen.

„Das ist aber schön.“, richtete sie ihren Dank an ihren Bruder, der und das sah Harry genau, die Augen verdrehte als er sich umdrehte.

Den ganzen Vormittag waren sie beschäftigt, die Geschenke auszupacken und das Geschenkpapier verschwinden zu lassen, bis sich Rons Magen meldete.

„Meint ihr nicht das es mal Zeit wird was zu futtern?“, rief er in die Runde.

Jeder begann zu lachen und Hermine flüsterte ihm ins Ohr: „Denkst du an nichts anderes als Essen?“

Doch bevor Ron antworten konnte sagte Lupin: „Ja das wär eine gute Idee, mir knurrt auch schon der Magen.“, und so machten sie sich auf den Weg in die Grosse Halle.

Während des Essens warf Harry Ginny immer verlegende Blicke zu, die sie mit einem Lächeln abtat.

Als sie sich wieder auf den Weg in den Gemeinschaftsraum machten lies sich Harry zurückfallen, damit er mit Ginny alleine reden konnte.

„Was hast du vor?“, fragte er nun schon etwas gereizt.

„Lass dich überraschen, du wirst es schon mitbekommen, wenn du dein Geschenk bekommst.“, antwortete Ginny und rannte den anderen hinter her ohne sich noch einmal zu Harry umzudrehen, nicht mal als er ihr hinterher rief.

Harry stand noch eine Weile neben dem Fenster und dachte nach, doch er kam nicht dahinter was sie ihm geben wollte.

Schluss endlich machte er sich wieder auf den Weg, doch nicht zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors, er bog links ab und stand vor einer Tür, die er noch nie gesehen hatte.

Er berührte die Klinke, die zu Glühen begann, und plötzlich öffnete sich die Tür, ganz von alleine.

Harry trat langsam ein, es war ein langgezogener Raum, der vollkommen leer war, bis auf einen Spiegel, der im hinteren Teil des Zimmers stand.

Als er näher trat schloss sich die Tür.

Sofort erkannte Harry den Spiegel, es war Nerhegeb.

Er überlegte, sollte er ihn benutzen um zu erfahren, was Ginny vorhatte, aber dann fiel ihm etwas viel wichtigeres ein, etwas das schon seit längerer Zeit sein Herzenswunsch war.

„Wo ist der letzte Horkrux, den ich noch finden muss?“, dachte Harry und wie vor sechs Jahren zeigte der Spiegel Harry, was er unbedingt wissen musste.

Er stand einige Stunden vor dem Spiegel und lies ihn sich immer wieder zeigen wo der letzte Horkrux ist.

Erst als er sich ganz sicher war, das er sich alles gemerkt hatte, verlies er den Raum, der, als Harry die Tür schloss, sich in Luft auflöste.

Er sah aus dem Fenster, es war schon dunkel, in diesem Raum hatte er sein Zeitgefühl vollkommen verloren.

Er rannte zum Portrait der fetten Dame, die, wie jedes Jahr zu Weihnachten, etwas angeheitert war.

„Silberfeenflügel.“, sagte Harry, das Portrait schwang zur Seite und gab den Eingang zu Gemeinschaftsraum frei.

„Ron, Hermine ihr glaubt nicht was gerade passiert ist.“

Harry setzte sich, atmete tief durch und begann zu erzählen.

„Und wo ist er?“, sagte nun Ron, als Harry geendet hatte.

„Also er ist in einem verlassenem Örtchen, Namens Kingsvally, in den Cheviot Hills, dort hat er seinen siebenten Mord begangen. Der Horkrux ist in einem zerfallenem Haus.“

„Und wie sieht er aus?“

„Das weis ich nicht. Ich wollte ja nur wissen, wo er zu finden ist.“, jetzt bemerkte Harry, dass er zu schnell wieder gegangen war, wäre er geblieben hätte er vielleicht herausgefunden, was der Horkrux war und wie man die restlichen hätte zerstören können.

„Macht nichts Harry. Dass wäre mir sicher auch passiert. Du wolltest uns das sofort sagen. Jeder hätte so reagiert.“, tröstete ihn Hermine.

„Ja Mann, is halt dumm gelaufen. Wir finden schon heraus wie man die zerstört. Ach ja, Ginny wartet vorm Raum der Wünsche auf dich. Sie will dir dort dein Geschenk geben.“

Es hatte wieder zu schneien begonnen, als sich Harry auf den Weg zu Ginny gemacht hatte.

Langsam flogen die Flocken am Fenster vorbei und jede einzelne hatte einen ganz besonderen Glanz.

Es war im Gegensatz zum Gemeinschaftsraum ziemlich kühl hier draußen, Harry konnte sogar seinen

eigenen Atem sehen, sein Schatten wurde von den Fackeln teils in die Länge gezogen, teils verkürzt und sein Herz schlug schneller vor Spannung.

In weiter Entfernung konnte er eine Katze miauen hören.

Als er an einem weiteren Fenster vorbeikam, sah er, dass in Hagrids Hütte noch Licht brannte.

Er bog in den Gang ein, wo sich der Eingang zum Raum der Wünsche befand, hier war es Stockdunkel, jemand musste die Fackeln gelöscht haben.

Auf halber Strecke erkannte er schwach einen Umriss und bevor er etwas sagen konnte wurde er gefragt: „Harry?“

„Ja Ginny.“, antwortete er und kam näher.

Sie standen sich nun gegenüber.

„Was machen wir hier? Es ist kalt und dunkel.“, begann Harry, doch Ginny antwortete nicht, sie schloss ihn in die Arme und küsste ihn.

Harry grinste: „Dass hätten wir auch im Gemeinschaftsraum machen können.“

Noch immer sagte sie nichts, sondern deutete auf die Tür hinter ihr, die Harry zuvor nicht bemerkt hatte.

„Harry schließ die Augen. Du musst versprechen sie geschlossen zu halten.“, hauchte sie endlich, nachdem er genickt hatte führte sie Harry durch die Tür, schloss sie hinter sich und löste sich von seiner Seite.

Harry hielt wie versprochen die Augen geschlossen, auch wenn es schwer fiel, da es hier drinnen viel, viel wärmer war und es nach Vanille und Zimt roch.

Er stand noch nicht mal eine Minute da, breitete sich schon ein wunderschönes Gefühl in ihm aus.

Er hörte wie Ginny wieder näher kam und vor ihm stehen blieb.

Sie fuhr mit ihrer rechten Hand durch sein Haar, dann drückte sie seinen Kopf sanft nach unten und gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss, denn er, mit immer noch geschlossenen Augen, erwiderte.

Als sie sich von einander lösten, hauchte Ginny: „Ich liebe dich.“, und Harry öffnete seine Augen.

Was er sah war überwältigend, Ginny hatte ein seidenes, weißes Nachthemd an, der Raum wurde von dumpfem Licht erleuchtet, am hinteren Ende stand ein Bett, mit schwarzen Eisenstangen, die Bettwäsche war auch in weiß gehalten.

Neben dem Eingang standen zwei wunderschön Geschmückte Christbäume.

„Wo ist mein Geschenk?“, fragte er.

„Bist du wirklich so schwer von Begriff?“

Harrys Wangen färbten sich rot, er fuhr sich verlegen mit der Hand über den Kopf, schüttelte ihn und sagte: „Aber...“, doch bevor er weiter reden konnte, legte Ginny einen Finger auf seine Lippen und küsste ihn noch einmal.

Harrys Wille war gebrochen und so lies er sich zum Bett führen...

\*\*\*\*\*

Ich hoffe ihr versteht, das ich hier aufhöre, sonst müsste ich die Altersfreigabe erhöhen. lol

Ach ja, als ich das geschrieben hab, hab ich "Totale Finsternis" vom Musical "Tanz der Vampire" gehört, falls es manchmal bisschen düster ist. :)

Noch sieben Chaps... ;)

# Ravenclaws Diadem

So wie ich vor einigen Chaps schon gesagt habe gibt es parallelen, die rein Zufällig sind.  
Die Idee mit dem Diadem hatte ich schon vor erscheinen des siebten Bandes.  
Wer mir nicht glaubt kann meine Schulkolegin oder meinen Nachbarn fragen.  
Ich wünsch euch noch viel Spaß beim Lesen.

\*\*\*\*\*

Am Nächsten morgen, wachte Harry später auf als sonst und bemerkte, dass Ginny immer noch mit dem Kopf auf seiner Brust schlief.

Er strich ihr das Haar aus dem Gesicht und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

Jetzt öffnete auch sie die Augen und sagte mit schlaftrunkener Stimme: „Müssen wir schon aufstehen? Es ist so schön hier.“

Harry schüttelte den Kopf. „Nein wir müssen noch nicht aufstehen.“

Sie legte ihren Kopf wieder auf seinem Brustkorb und schlief wieder ein.

Harry blieb wach und dachte nach, was der nächste Schritt sein sollte.

Er wollte zuerst den Becher zerstören, bevor er den nächsten Horkrux aufsuchte.

„Aber wie?“, flüsterte er und Ginny bewegte sich kurz, erwachte aber nicht.

„Wie hat Dumbledore ihn zerstört? Was hat er gemacht? Vielleicht hat er das Schwert von Gryffindor benutzt. Vielleicht hat er irgendein Elixier gebraut. Warum hat er mir nichts verraten.“, dachte Harry und kam zu dem Entschluss, dass er es mit dem Schwert versuchen wollte, dann schloss auch er wieder die Augen.

Es war Nachmittag, als sie den Raum der Wünsche wieder verließen.

„Das bleibt unser kleines Geheimnis. Ja? Wenn meine Mum das erfährt, oder Ron. Die flippen aus!“, sagte Ginny mit einem breiten Grinsen.

„Naja ich weis nicht. Ich mein ja nur, dass das eher ein großes Geheimnis ist.“, auch Harry grinste.

Er legte seinen Arm auf ihre Schulter, sie ihre auf seine Hüfte.

„Was machen wir jetzt? Ich hab ziemlichen Hunger. Und ich will noch nicht zu den anderen.“

„Dann gehen wir in die Küche.“, schlug Harry vor.

Es dauerte nicht lange uns sie standen vor dem Portrait mit der Obstschale darauf, Harry kitzelte die Birne, die sich in einen Türknauf verwandelte, Ginny öffnete die Tür und beide betraten die Küche.

„Oh Mister Harry Potter, was kann ich für sie tun?“, quiekte ihnen Dobby begeistert entgegen, der sofort auf sie zukam und mit einer tiefen Verbeugung vor ihnen stehen blieb.

„Wir haben das Mittagessen verpasst. Ähm könntet ihr uns etwas machen?“

„Natürlich, Sir.“, antwortete der Elf und machte sich mit zehn weiteren zu den Herden auf, fünf andere Elfen deckten ihnen den Tisch.

Es dauerte nicht lange da waren Harry und Ginny mit Speisen versorgt.

Während sie aßen, saß Dobby neben ihnen und bedankte sich vielmals für die Geschenke, die er bekommen hatte.

„Kann ich noch etwas für sie tun?“, fragte nun eine andere Elfe, nachdem sie fertig waren, doch beide waren satt, sie bedankten sich nochmals und verließen die Küche wieder.

Langsam betraten sie den Gemeinschaftsraum, und bevor sie sich irgendwo verstecken konnten, kam ihnen Mrs. Weasley entgegen.

„Ginevra Molly Weasley! Wo warst du? Dein Bett war leer, und ich voller Sorge.“

„Ich bin gestern erst spät schlafen gegangen und heute bin ich sehr früh munter geworden.“, log sie, aber Mrs. Weasley lies nicht Locker.

„Du warst auch nicht beim Mittagessen.“

„Harry und ich waren spazieren. Mum ich bin kein kleines Mädchen mehr.“

„Aber du bist meine Tochter und das wirst du immer bleiben. Ich muss dich doch beschützen.“, sagte sie den tränen nahe und schloss ihre Tochter in die Arme.

„Mach das nie wieder. Versprich es mir.“

Ginny nickte und rollte mit ihren Augen.

Als sich Mrs. Weasley wieder von ihr gelöst hatte und sich die Tränen trocknete, gingen sie in den Schlafsaal der Jungen, wo Ron und Hermine, in einem Kuss vertieft, auf Harrys Bett saßen.

Ginny räusperte sich.

Erschrocken fuhren sie auseinander.

Ron war der erste, der seine Stimme wieder fand.

„Harry wo warst du? Du warst die ganze Nacht nicht hier. Und du, Ginny? Mum hat uns gesagt, dass du nicht in deinem Bett geschlafen hast. Wart ihr etwa die ganze Nacht zusammen?“, jetzt sah er Harry vorwurfsvoll an.

„Natürlich nicht Ron. Ich war in der Bibliothek und hab noch mal nach Kingsvally gesucht. Und dann hab ich mir Gedanken darüber gemacht, wie wir weiter vorgehen.“, entgegnete Harry.

Ron warf ihm noch einmal einen durchdringenden Blick zu, drehte sich aber dann wieder zu Hermine, die jetzt auch ihre Stimme wieder gefunden hatte.

„Und wie willst du jetzt weiter vorgehen?“

„Also als erstes will ich den Becher von Hufflepuff zerstören. Ich weis noch nicht wie, vielleicht mit dem Schwert.“, und er deutete auf seinen Koffer, „Und dann machen wir uns auf den Weg, um den letzten zu finden.“

Harry ging zu seinem Koffer, öffnete ihn und nahm Becher und Schwert, dann schloss er ihn wieder.

Er legte den Becher auf sein Bett, hob das Schwert.

Er zögerte eine Weile, dann sagte er: „Geht bitte raus. Das letzte Mal wurde ich so heftig nach hinten geschleudert, wer weis, was diesmal passiert.“

Sie gehorchten ihm, auch wenn Ginny das nur ungern tat.

Es dauerte einen Moment, bis er denn Mut beisammen hatte, dann schlug er mit dem Schwert voller Wucht zu.

Einen Augenblick sah es so aus, als wäre gar nicht geschehen, aber plötzlich bekam der Becher lauter kleine Risse, die grün zu leuchten begannen.

Harry fühlte noch bevor es passiert war, dass der Becher explodierte.

Tausende kleiner Splitter schlitzten seine Haut auf, er wurde nach hinten geschleudert, direkt auf die Wand, langsam fiel er zu Boden und verlor das Bewusstsein...

Er öffnete die Augen und grelles Tageslicht, ließen seine Pupillen zu kleinen Punkten schrumpfen.

Ginnys Kopf lag neben ihm auf ihren Armen.

Als sich seine Augen an das Licht gewöhnt hatten sah er sich um, er war im Krankenflügel, draußen war ein wunderschöner Tag.

„Die Sonne scheint?“, dachte sich Harry, „Es ist der Siebenundzwanzigste Dezember und die Sonne scheint, ohne ein Wölkchen am Himmel?“

Ginny erwachte.

„Harry du bist munter? Ich dachte wir hätten dich verloren.“, sie begann zu weinen und fiel ihm um den Hals.

„Ginny welcher Tag ist heute?“

Sie zögerte, sagte es ihm dann aber doch: „Es ist der Neunundzwanzigste Januar.“

Harry traute seinen Ohren nicht.

„Was wir haben Januar? Ich habe einen Monat lang geschlafen?“, Ginny nickte.

„Das heißt ich habe einen Monat verloren? Ich muss sofort nach Kingsvally. Wo sind Ron und Hermine? Wir müssen sofort aufbrechen.“

Harry sprang aus dem Bett und rannte zum Gryffindorturm, wo er Hermine und Ron vorfand.

Beide zuckten zusammen, als er rief: „So, von mir aus können wir los.“

„Harry, du bist wach?“, fragte Hermine und setzte etwas zögerlich hinzu: „Und du weisst welchen Monat wir haben, oder?“

„Ja ich weis es, wir sollten also sofort aufbrechen. Ich hol das Schwert. Wir treffen uns vorm Schloss.“

Harry war so schnell, dass sie nicht einmal mehr Zeit hatten zu nicken.

Es dauerte nur zwei Minuten, bis er vorm Schloss stand.

„Und wie kommen wir dort hin?“, sagte Ron.

„Apparieren.“, entgegnete Harry knapp.

Sie machten sich auf den Weg nach Hogsmead, dort angekommen schloss Harry die Augen, dachte ganz fest an Kingsvally, begann sich im Kreis zu drehen und spürte wieder dieses unangenehme Gefühl.

Als seine Füße wieder festen Boden unter sich hatten, brach er zusammen, anscheinend hatte dieser Monat, indem er geschlafen hatte, seine körperliche Beanspruchbarkeit beträchtlich gesenkt.

Er atmete tief durch und hob sich mit viel mühe.

Harry hörte einen lauten Knall und plötzlich tauchten Ron und Hermine neben ihm auf.

„Harry, geht es dir gut?“, fragte Hermine entsetzt.

Er nickte, dann blickte er sich um, wendete seinen ganzen Körper und setzte sich in Bewegung.

Er ging an vielen Häusern vorbei, bis er es sah.

Es war ein heruntergekommenes Haus, überwuchert von Efeu und Moos, es hatte rote Fensterläden, die teils schon vermodert und heruntergefallen waren.

Die Regenrinne war auf halber Strecke, gebrochen, der Zaun vorm Haus, der einmal schneeweiß gewesen war, hatte jetzt eine schwarz-braune Färbung angenommen.

Die Eingangstür hatte einen Sprung, so wie viele der Fenster.

Harry öffnete das Gartentor, ging weiter zur Tür und wollte auch diese öffnen, aber es ging nicht.

„Lass mich mal!“, sagte Ron, hob den Zauberstab und flüsterte: „Alahomora!“, nichts geschah.

Hermine schüttelte den Kopf.

„Hätte ja sein können.“

Harry fuhr mit der Hand in Seine Tasche, entnahm ihr das Schwert, legte seine linke Hand darauf und zog es mit der Rechten weg.

Ein Schmerz durchfuhr ihn, Hermine hatte sich weggedreht und Rons Gesicht nahm ein gräuliches Grün an.

Er legte nun die verwundete Hand auf die Tür und sagte: „Öffne dich!“, doch statt dieser Worte entfuhr ihm nur Zischgeräusche.

Die Tür schwang knarrend auf und gab einen stockdunklen Raum frei.

Sie traten zu dritt ein, gingen in den zweiten Stock, wo der Horkrux in einer goldenen Truhe versteckt sein musste.

Harry ging in das Zimmer, das er schon einmal im Spiegel Nerhegeb gesehen hatte, hob seinen Zauberstab, ging zur Mauer und tippte an sieben verschiedenen Stellen dagegen.

Langsam schob sich die Mauer Beiseite und gab einen weiteren, viel kleineren Raum frei.

Harry flüsterte: „Lumos!“

Da war sie, die goldene Truhe.

Harry legte seine noch blutende Hand darauf und sprach wieder in Parsel.

Der Deckel löste sich und klappte nach hinten.

Er hob seinen Zauberstab um zu sehen was darin war.

Es war eine Krone, nein ein Diadem...

\*\*\*\*\*

So noch sechs Kapitel, dann bin ich fertig.

P.S. zuerst wollte ich ja ein goldenes Armband statt dem Diadem nehmen.

Das war Anfang September letzten Jahres, aber dann hab ich es gezeichnet, und es sah grauenhaft aus. lol

# Begleichung der Schulden

Harry nahm den Horkrux in seine Hand, ging zu einem verstaubten Tisch und legte ihn darauf.

Er holte wieder das Schwert zu Vorschein, und wollte schon den Hieb ansetzen, als Hermine ihn am Handgelenk festhielt.

Sie sah in seine Augen und sagte: „Zu dritt. Komm her Ron.“

Beide umfassten Harrys Hände, die langsam in die Höhe fuhren und schlagartig wieder hinabfuhren.

Es war so ähnlich wie bei dem Becher, aber viel schwächer.

Plötzlich begann Harrys Narbe zu brennen, er schloss die Augen, als er sie wieder öffnete war er viel größer und er schrie mit einer fürchterlichen und hohen Stimme.

Rund um ihn standen zwanzig Todesser, die ihn geschockt anstarrten.

„Mein Lord, was ist passiert?“, fragte Lestranger mit einem besorgten Tonfall.

Sie trat näher, wollte ihren Lord in die Arme nehmen, doch er stieß sie Beiseite, und drehte sich um.

„Er hat einen davon gefunden. Aber wie, niemand weis davon. Nein, das ist nicht möglich, oder doch? Hat Dumbledore es herausgefunden. Es wäre ihm zu zutrauen.“, dachte Voldemort.

„Mein Lord...“

„Wir müssen los, es gibt keine Zeit mehr zu verlieren. Heute Nacht ist es soweit, wir werden sie töten, sie alle. Ihr“, er deutete auf zehn Todesser: „Ihr postiert euch rund um das Schloss und wartet dort auf Potter, wenn er da ist, ruft ihr mich.“

Sie nickten.

Jetzt deutete Voldemort auf den Rest.

„Ihr kommt mit mir, es kann gut sein, dass ich Hilfe brauche.“, ein grinsen kam ihm über die Lippen.

Dann drückte er mit dem Zauberstab auf das Dunkle Mal von Bellatrix.

Es dauerte eine Weile bis weitere fünfzig Todesser auftauchten.

„Ihr wartet in Hogsmead auf mich.“, hauchte er, dann drehte er sich in Richtung Tür und ging in die Nacht hinaus.

Harry öffnete die Augen.

„Wie lange war ich weg?“

Hermine konnte nicht reden, sie war bleich und hatte einen entsetzten Gesichtsausdruck.

„Zehn Minuten zirka.“, stotterte Ron.

Harry stand auf, holte den Tarnumhang hervor und sagte: „Er weis es. Er weis, dass wir diesen Horkrux zerstört haben. Und er hat Todesser losgeschickt, die rund um Hogwarts auf mich warten.“

Ron schüttelte den Kopf.

„Doch, es beginnt heute Nacht.“, entgegnete Harry, dann setzte er noch hinzu: „Ihr müsst nicht mitkommen, es ist meine Aufgabe ihn zu vernichten.“

„Nein Harry wir kommen mit.“, sagte nun Hermine, dann nahm sie den Tarnumhang und sie schlüpfen alle drei darunter.

Sie traten in die Abenddämmerung und disapperierten Hand in Hand.

Als sie wieder festen Boden unter sich hatten standen sie vorm Honigtopf.

Harry öffnete die Tür, ging hinter die Theke, in den Keller, öffnete die Falltür und hüpfte hinunter in den Geheimgang.

Wortlos rannten sie zum Schloss, Harry erreichte den Ausgang als erstes und kletterte aus dem Rücken der buckligen Hexe im dritten Stock.

Sie rannten weiter in die große Halle, wo sie Professor McGonagall vorfanden.

„Professor, rufen sie alle Lehrer zusammen, und alle vom Orden, es ist soweit. Voldemort ist auf dem Weg, er wird bald eintreffen. Wir müssen dann bereit sein.“

Sie starrte ihn einige Momente an, dann hob sie ihren Zauberstab zu ihrem Hals, sprach: „Sonus.“, und sagte mit sehr verstärkter Stimme: „Alle Lehrer und Volljährigen kommen bitte in die große Halle, alle anderen Schüler begeben sich in die Kerker.“

Man hörte, wie die Schüler näherkamen, die noch jüngere Generation sah verängstigt aus, und folgte den Älteren in die Kerker.

„Minerva, was ist los?“, fragte Slughorn.

„Es beginnt heute Nacht.“, entgegnete sie, nachdem sie ihre Stimme wieder zu normaler Lautstärke geändert hatte.

Flitwick quiekte vor Schrecken auf, Professor Sprout führte ihre flache Hand zum Mund und Hagrid, der gerade dazu gestoßen war, schüttelte den Kopf.

„Potter.“, Professor McGonagall drehte sich zu ihm: „Wann genau wird er hier eintreffen?“

„Wenn ihn seine Untertanen rufen. Und das tun sie, sobald sie mich hier sehen. Das heißt wir haben noch etwas Zeit.“

McGonagall drehte sich um und beschwor ihren Patronus herauf, den sie in die Nacht hinaus schickte.

„Es könnte eine Weile dauern, bis die Ordensmitglieder eintreffen. Horace, sie gehen bitte in die Kerker und beruhigen die Schüler. Pomona, Filius sie gehen mit den volljährigen Schülern noch mal die Defensivzauber durch, sie müssen gewappnet sein. Hagrid, sie nehmen Firenze und gehen in den Wald, sie müssen die Zentaur davon überzeugen uns zu helfen.“

„Was können wir tun?“, warf Ron ein.

„Sie gehen in die Küche. Nicht um zu essen.“, setzte sie hinzu, als sie Rons Gesichtsausdruck sah: „Sie überzeugen die Hauselfen davon zu kämpfen. Sie wären eine große Hilfe. Ihre Magie ist anders als unsere, stärker, älter. Und jetzt los.“

Harry begann zu laufen, er rannte so schnell, wie niemals zuvor.

Gerade als er den Eingang zur Küche erreicht hatte, öffnete sich das Portrait.

„Mister Potter, haben sie mich erschreckt!“, sagte Dobby.

„Tschuldigung. Dobby...“, doch bevor Harry wirklich anfangen konnte sagte der Hauself: „Dobby hat die Schulleiterin gehört, es ist soweit, oder? Und Dobby wird kämpfen, genauso wie die anderen.“, und er deutete mit dem Daumen in die Küche.

„Danke.“, entgegnete Hermine und umarmte ihn, dann rannten sie zurück in die große Halle, in der jetzt auch so gut wie alle Ordensmitglieder waren.

Harry ging zu Mr. Weasley, der bei seiner Familie stand.

„Wie sind sie hier reingekommen ohne gesehen zu werden?“

„Minerva hat einige Defensivzauber des Schlosses aufgehoben, sodass wir apparieren konnten. Es ist also soweit.“

Plötzlich öffnete sich die Tür und Professor McGonagall trat ein.

Sie ging in Richtung Lehrertisch, drehte sich zu denn Anwesenden um und begann zu sprechen: „Viele von euch wissen, was heute Nacht geschehen wird. Die heutige Nacht ist die Nacht der Nächte. Sie wird, egal wie sie ausgeht, in die Geschichte eingehen. Ich will nichts schönreden, es werden viele ihr Ende finden, aber sie werden für etwas Gutes ihr Leben lassen. Ich weiß es ist viel verlangt, ich werde aber niemanden zwingen.“

Der letzte Teil sprach direkt die volljährigen Schüler an.

Hagrid begann zu klatschen, Harry, Ron, Hermine und Lupin stimmten als erste mit ein.

„So, und nun lasst uns kämpfen.“, rief sie, hob ihren Zauberstab und ging nach draußen, wohin ihr der Rest folgte.

Als sie das große Eichenportal erreicht hatten übernahm Harry die Spitze.

Er war auf halber Strecke, als zehn Todesser im Tor auftauchten, einer hatte seinen Zauberstab schon zum linken Arm geführt und Harrys Narbe begann zu schmerzen.

Er spürte wie neben ihm jemand auftauchte, er drehte seinen Kopf und sah direkt in Dracos Augen.

„Ich werde mit dir kämpfen, auch gegen meinen Vater, wenn es sein muss!“, er gab ihm die Hand und hielt den Zauberstab nun noch fester als zuvor.

Plötzlich hörte man einen Schrei: „Mein eigener Sohn, ein Blutsverräter. Wie kannst du es wagen mir und dem dunklen Lord in den Rücken zu fallen! Avada Kedavra!“, doch der Fluch traf sein Ziel nicht, da Harry Draco wegstieß.

„Stupor!“, rief Ron und ab diesen Augenblick hatte die Schlacht begonnen.

Rote und grüne Lichtblitze schossen durch die Luft, es hatten sich drei Lager gebildet, eines beim See, das andere beim Wald und das dritte mitten auf dem Schlossgelände, in dem Harry Ron, Hermine, Neville und Draco gegen Lucius, Bellatrix und Dolohow kämpften.

„Draco pass auf!“, schrie Harry, doch es war zu spät, er war von hinten von seinem eigenen Vater getötet worden.

Jetzt überschlugen sich die Ereignisse, Hermine gelang es Dolohow zu schocken, Neville hatte Bellatrix gelähmt, Lucius flüchtete und Harrys Narbe brannte so heftig, wie damals auf dem Friedhof.

Er suchte nach ihm und fand ihn auch.

Voldemort stand mit erhobenem Zauberstab fünf Meter von ihm entfernt.

„Das Spiel ist aus!“, zischte er auf Parsel.

Harry sah nur noch den grünen Lichtblitz auf sich zukommen, er schloss die Augen und hatte sich schon auf seinen eigenen Tod vorbereitet.

Plötzlich war der grüne Schimmer, den er durch seine Lider wahrgenommen hatte, verschwunden.

Langsam öffnete er wieder seine Augen und sah gerade noch wie Wurmchwanz vor ihm auf den Boden fiel.

Voldemort konnte selbst nicht glauben was geschehen war.

Neben Harry tauchten jetzt auch Ron und Hermine auf.

Alle vier sprachen gleichzeitig Flüche aus.

Voldemort benutzte wieder den Avada Kedavra, Hermine nahm ihren selbstgemachten, genauso wie Ron und Harry schrie: „Sectumsempra!“

Plötzlich geschah etwas komisches, Harrys, Rons und Hermines Zauber fügten sich zu einem großen und hellen Lichtstrahl zusammen, der Voltmorts Fluch auslöschte und dessen neuen Zauberstab bersten lies.

Als der Lichtschimmer verschwunden war, war auch Voldemort geflohen.

Viele seiner Anhänger taten es ihm gleich und da bemerkte Harry ihn, ein Mann mit fettigem Haar, das wie ein Schleier über sein Gesicht hing.

Snape rannte seinem Lord hinterher, doch Harry wollte verhindern, dass er verschwand.

Er zielte und als Snape ihm vor den Zauberstab rannte sagte er: „Locomotor Mortis!“

Snape fiel wie ein Stein auf den Boden und blieb, wie gefesselt, liegen.

Endlich wurde es ruhig auf dem Gelände, Harry ging langsam auf seinen Ehemaligen Lehrer in Zaubertränke zu, als er angekommen war und direkt in seine Augen schaute, überkam ihm die Wut, er musste ihn einfach Schlagen...

\*\*\*\*\*

Also erstens: Es kann gut sein, dass es ein bisschen hektisch in dem Kapitel zugeht, aber das ist beabsichtigt, da ich das bei Kampfszenen gut finde.

Zweitens: Ich hab jetzt doch nur noch fünf Chaps zu schreiben, da ich für eines keinen Inhalt hatte, es wären ja eigentlich noch sechs.

Drittens: Weise ich euch jetzt schon mal drauf hin, dass ich nach dieser FF, schon die Idee für eine neue haben, die ich mit einer Freundin gemeinsam schreiben werde, nämlich mit dark\_engel. \*applaus\*

Sobald ich den Titel weis, sag ich ihn euch, aber sie wird unter meinen FF's zu finden sein.

Soviel sei verraten, es wird ein achter Band. ;)

Viertens: Ich hoffe dieses Chap hat euch gefallen.

Ig, Tom V. Riddle



# Offenbarung

Also dieses Kapitel ist etwas kürzer als normal und ich warne euch vor mindestens die nächsten zwei werden auch nicht viel länger.

Aber warum sollte ich es strecken, wenn alles so drinsteht wie ich es haben will?

Also viel Spass beim lesen...

\*\*\*\*\*

McGonagall lief auf die beiden zu und zerrte Harry von Snape weg.

„Lassen sie mich los!“, schrie Harry immer noch voller Wut.

Ron und Hermine kamen ihr zu Hilfe, da sich Harry fast losgerissen hatte.

„Mann, hör auf damit, so kannst du Dumbledore nicht rächen.“, bat ihn Ron, jedoch mit einem sehr strengen Unterton.

Harry sah es ein, lies sich auf die Knie Fallen und ballte voller Zorn, nun auf sich selbst, die Fäuste.

Alle drei lockerten ihren Griff.

Harry sah sich um, es waren einige schwer verletzt worden, einige waren auch tot, aber der Schaden schien sich in Grenzen zu halten.

„Wir sollten die verwundeten hineinbringen und Snape auch.“, sagte Hermine vernünftig.

Es dauerte eine Weile, bis alle in der großen Halle beziehungsweise die toten im Krankenflügel untergebracht waren.

Als sie fertig waren, ging Harry in die Kerker, in Slughorns Büro, wo sie Snape hingebacht hatten.

Er stieß die Tür auf und ging geradewegs auf ihn zu.

Snape saß gefesselt auf einem Stuhl, neben ihm auf dem Schreibtisch stand ein Fläschchen Veratserum, das Harry benutzen wollte um endlich herauszufinden warum er es getan hatte.

Snape trank nur widerwillig, er wurde eigentlich dazu gezwungen.

Nachdem einige Sekunden vergangen waren fragte Harry: „Warum haben sie Dumbledore vor gut einem Jahr getötet?“

Snape sah ihn geistesabwesend an, dann begann er: „Weil ich es geschworen habe. Ich habe Narzissa Malfoy versprochen, es zu tun, wenn ihr Sohn in Gefahr gerät. Er hätte es nie zustande gebracht, er war ein Feigling.“

Harry unterbrach ihn: „Er war kein Feigling, er ist zurückgekommen, er hat gebüßt, er war mutig genug.“

Snape nahm die Unterbrechung gar nicht wahr und setzte dort fort wo er geendet hatte: „Ich habe es aber noch jemand anderen versprochen. Dumbledore wusste das mit Narzissa, er wusste, dass Draco es nicht tun würde, darum sollte ich es tun. Er war ein alter, gebrechlicher Mann. die Jahre, in denen gegen Voldemort gekämpft hatten, hatten ihn geschwächt. Er konnte nicht mehr. Er hat dir noch alles beigebracht, was du wissen musstest und hat sich dann töten lassen. Er wusste, dass ich es tun werde, hab ich ihn doch als meinen Vater angesehen. Er hat mir vertraut und ich habe ihn nie hintergangen.“

Harry konnte und wollte das nicht glauben, er drehte sich um und wollte zur Tür rausgehen, als Snape wieder zu reden begann.

„Bis damals wurde ich nur von einer Person so herzlich aufgenommen. Potter du kennst die Person, es war deine Mutter. Ich liebte sie vom ersten Augenblick an, als ich sie sah. Sie kam im Zug auf mich zu. Ich habe nur kurz ihre Hand berührt, als sie an mir vorbei kam. Sie drehte sich um und sah mir in die Augen.“

Sie war so liebenswert. Dann, zwei Tage, nachdem mich dein Vater gerettet hatte, kam sie zu mir in den Krankenflügel und pflegte mich. Ich weis nicht warum, aber sie hatte sich auch in mich verliebt. Wir waren über ein Jahr lang ein Paar, doch irgendwann hat sie Gefühle für diesen Potter entwickelt. Ab diesen Zeitpunkt ging es mit uns bergab, ich habe zu ihr gesagt, dass sie gehen könne, wenn sie wollte. Dass hat sie dann auch getan. Daum habe ich deinen Vater so gehasst. Darum hasse ich dich.“

Snape brach ab, die Wirkung des Veratserum wurde schwächer und Tränen füllten seine Augen.

Harry wurde schlecht, er rannte aus den Kerkern, auf das Schlossgelände.

Er stemmte seine Hände in die Oberschenkel und atmete tief durch.

Das, was er jetzt gehört hatte, war einfach zu viel, Snape war immer auf Dumbledores Seite, Dumbledore hatte sozusagen Selbstmord begangen, seine eigene Mutter war mit diesem Kerl zusammen.

Die Gedanken drehten sich in seinem Kopf, ihm war schwindlig.

Hinter ihm tauchten Hermine und Ron auf.

Hermine kniete sich neben ihn und nahm ihn in die Arme, Ron klopfte ihm auf den Rücken.

„Wir müssen los. Wir müssen ihn finden und töten.“, hauchte Harry, als er sich wieder etwas gefasst hatte.

Beide nickten.

„Ich sag meiner Mum noch bescheid, okay. Und du solltest dich von Ginny verabschieden.“, sagte Ron.

Harry wusste das, erhob sich und ging und die große Halle.

Ginny stand einfach nur da, uns sah trotzdem wunderschön aus.

Jeder Schritt auf sie zu, viel Harry schwerer, mit jedem Schritt wurde kam er den Tränen näher.

Als er noch zwei Meter von ihr entfernt war, sah ihm in die Augen und wusste was er gleich sagen würde.

Nachdem er sie erreicht hatte begann sie zu sprechen: „Harry ich lass dich nicht gehen, nicht ohne mich.

Du könntest sterben, was soll ich dann machen?“

„Ginny du könntest auch sterben, wenn dass passiert ich würde mir das nie verzeihen.“

„Wenn ich sterbe, war es nicht umsonst. Bitte Harry nimm mich mit. Ich will nicht hier warten und nichts tun.“, sie umarmte ihn und begann zu weinen.

Er streichelte ihr übers Haar und flüsterte ihr ins Ohr: „Mir wird nichts passieren.“, dann sah er zu Ron, der nun aufgetaucht war und einige fetzten des Gespräches vernommen hatte und noch bevor irgendjemand etwas sagen konnte nickte er.

„Ihr gehört zusammen. Alleine seid ihr nur halb so stark. Lass sie mitgehen, Harry.“

Harry konnte es nicht glauben, gerade Ron, der so auf seine Schwester aufpasste, gab ihnen jetzt die Zustimmung.

Ginny sah ihren Bruder an und formte mit den Lippen: „Danke!“

Hermine stieß nun dazu und fragte: „Wohin hat er sich wohl zurückgezogen?“

„In das Haus seines Vaters. Da bin ich mir sicher.“, antwortete Harry, dann nahm er das Schwert heraus und gab es Ron.

„Ihr zwei sucht Nagini und tötet sie. Ich suche Voldemort.“, dann drehte er sich um und ging mit Ginny im Arm gefolgt von Ron und Hermine aus dem Schloss...

\*\*\*\*\*

Noch vier Chaps...

Und ihr habt jetzt die Entscheidung: Wollt ihr zuerst wissen was bei Ron und Hermine passiert, oder was bei Harry und Ginny?

Ihr habt die Entscheidung, weil sich die nächsten zwei Chaps zeitgleich abschließen.

Ich an Eurer Stelle würde wissen wollen was bei Ron und Hermine passiert. ;)

Euer Tom V. Riddle

# Per Noctem ad Lucem I (Naginis letztes Opfer)

Also wie die Mehrheit, und ich selbst, wollte: Zuerst Rons und Hermines Weg.

Ich hoffe das Chap gefällt euch.

Ein kleiner Tip: Wenn man zum letzten Teil dieses Chaps " I belong to you" von Eros Ramazzotti und Anastacia hört, kommt es noch eine Spur besser rüber, finde ich.

\*\*\*\*\*

Es gab einen Lauten Knall und Harry, Ginny, Hermine und Ron standen in einem kleinen Dörfchen.

Die Straßen waren kaum beleuchtet, was den Ort noch unheimlicher machte.

Harry drehte sich zu Ron und Hermine.

„Ihr zwei geht in das Haus, ich bin mir sicher, dass er seine Schlange dort gelassen hat. Ich und Ginny gehen zum Friedhof.“

„Aber hast du nicht gesagt, dass Voldemort im Haus sein wird?“, fragte Ron etwas ängstlich und mit einer höheren Stimme als sonst.

„Ich glaube, er will mich dort töten, wo er wiederauferstanden ist. Kann ich mich auf euch verlassen. Je schneller ihr die Schlange findet, desto besser.“, antwortete Harry.

Beide nickten, Ron nahm das Schwert fest in seine Hand und sagte: „Mann, wir werden das Ding schon schaukeln. Sobald wir das erledigt haben, treffen wir uns in Hogsmead.“

Nun nickten Ginny und Harry.

Als er sich schon umdrehen wollte, hielt ihn Hermine noch einmal zurück, fiel ihm um den Hals, gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wangen und flüsterte: „Viel Glück, Harry James Potter.“

Ginny und Ron sahen die beiden verdutzt an, doch sagten nichts, warum auch, es wäre dumm gewesen kurz vor dem Ende noch einen Streit anzufangen.

Als Hermine wieder von ihm abließ, drehten sich beide um und folgten ihren Partnern...

Langsam gingen Hermine und Ron in Richtung Riddle-Haus.

Der Garten war verwildert, das Haus selbst heruntergekommen und irgendwie sah es so aus, als würde es ein grüner Schimmer umgeben.

Sie kämpften sich einen Weg durch das fast meterhohe, verdorrte Gras.

Ron erreichte als erstes die Tür, die knarrend aufging, als er dagegen drückte.

Hermine klammerte sich an seinem Arm und hauchte: „Es ist unheimlich hier. Komm lass uns schnell weiter gehen.“

Je weiter sie sich von der Tür entfernten, desto dunkler wurde es, darum mussten sie, als sie die Treppe erreicht hatten, ihre Zauberstäbe entzünden.

Vorsichtig wie Katzen gingen sie die alte Holztreppe in die oberen Stockwerke hoch.

Hier lag eine zentimeterdicke Staubschicht, die ihre Schritte leicht abfederten.

Sie kamen an einer halboffenen Tür vorbei.

Der Raum dahinter war so gut wie leer, das einzige was in der Ecke stand, war ein Kleiderständer.

Sie gingen weiter, plötzlich hörten sie Stimmen, es waren Bellatrix und Lucius.

Ron nahm Hermine am Arm und zog sie in den leeren Raum zurück.

„Komm lass uns verschwinden, er wollte nur, dass wir nach seiner Schlange schauen.“, sagte Lucius verärgert, über diese Aufgabe, die weit unter seinem Niveau war.

„Aber wir sollten sie doch bewachen!“, entgegnete Bellatrix, die nun direkt vor dem Raum stand, wo sich Hermine und Ron versteckten.

„Ihr geht es gut. Was soll ihr hier schon passieren? Ich will sehen wie er den Potterjungen tötet. Er hat meiner Familie nur Unglück gebracht, ich will sehen, wie der letzte Funke aus seinen Augen erlischt.“

Bellatrix blieb immer noch stehen, doch als ihr Schwager einen Weg an ihr vorbei gefunden hatte, gab sie nach und folgte ihm.

Hermine, die sich in Rons Arm gekrallt hatte, flüsterte in die Dunkelheit: „Das war aber knapp. Aber jetzt

wissen wir, wo diese Schlange ist.“

Sie lockerte ihren Griff und ging voraus, zu dem Raum, der ganz am Ende des Ganges war.

Sie stand vor der Tür, hatte die Klinke schon in der Hand, da hörte sie ein bedrohliches zischen.

„Lass mich.“, sagte Ron, nahm das Schwert nun so fest in die Hand, das es fast schmerzte, dann öffnete er die Tür und betrat den wohl ekelhaftesten Raum, den er je gesehen hatte.

Es stank nach Verwesung, überall lagen tote Tiere, oder das, was von ihnen übriggeblieben war.

Hermine schrie auf und deutete mit dem Finger in eine Ecke.

Dort lag etwas, das so groß war wie sie selbst.

Ron lies das Schwert fallen, dort lag ein Mann, oder besser gesagt der Leichnam eines Mannes.

Plötzlich fühlte er wie etwas Riesiges seinen Fuß berührte.

Er senkte seinen Blick und sah eine gut drei, vier Meter lange Schlange.

„Hermine geh dort rüber.“, befahl Ron und deutete auf die entgegen gesetzte Seite des Zimmers.

Sie nickte mit einem entsetzten Gesichtsausdruck, und ging dort hin, wo Ron hingezigt hatte.

„Pass auf dich auf.“, flüsterte sie.

Er sah sie noch einmal an, formte seine Lippen so, als wollte er ihr einen Kuss geben, dann wanderte sein Blick auf das Schwert von Gryffindor.

Er wartete einen Moment, dann bückte er sich langsam und nahm sich das Schwert, als er wieder eine aufrechte Haltung eingenommen hatte, war Nagini direkt vor ihm.

Er wollte das Schwert anheben, aber er war zu langsam.

Die Schlange hatte sich aufgerichtet und zugebissen.

Das Blut durchdrang Rons Kleidung, Hermine schrie und weinte, doch die Schlange hörte nicht auf.

Ron fiel zu Boden und sah wie sie wieder auf ihn hinab fuhr.

Er packte das Schwert, das zu seiner Linken lag, mit der rechten Hand und zog es durch.

Er fühlte, wie ihr Kopf neben ihm aufschlug und Hermine auf ihn zu gerannt kam.

„Ron, mein Schatz, bitte halte durch, bitte. Komm ich bring dich nach Hogsmead. Bitte Ron, lass mich nicht alleine.“

Weinend kniete sie sich neben ihn und hob seinen Kopf auf ihren Schoß.

Ron sah sie lächelnd an und sagte: „Ich liebe dich.“

Sie gab ihm einen Kuss.

„Du musst jetzt verschwinden. Er wird sicher gleich auftauchen.“, setzte er geschwächt fort.

Weinend schüttelte Hermine den Kopf.

„Doch! Bitte geh. Ich werde doch immer bei dir sein. Und versprich mir, dass du Krum heiratest, er ist ein guter Kerl. Und jetzt geh.“, sagte er mit letzter Kraft, dann nickt sein Kopf zur Seite und sie erhob sich.

Schluchzend starrte sie auf ihn hinab, dann hörte sie einen Knall und disapparierte selbst...

\*\*\*\*\*

Noch drei Chaps...

## Per Noctem ad Lucem II (Warum)

Wie ich vorgeschlagen habe, hier gleich das nächste Chap.

Ich hoffe es gefällt euch, und nicht wundern wenn euch der Schluss bekannt vorkommt, er ist von meiner Songfic: " Unendlich", die war nämlich von Anfang an hierfür bestimmt.

Ig, Tom V. Riddle

\*\*\*\*\*

Es gab einen Lauten Knall und Harry, Ginny, Hermine und Ron standen in einem kleinen Dörfchen.

Die Straßen waren kaum beleuchtet, was den Ort noch unheimlicher machte.

Harry drehte sich zu Ron und Hermine.

„Ihr zwei geht in das Haus, ich bin mir sicher, dass er seine Schlange dort gelassen hat. Ich und Ginny gehen zum Friedhof.“

„Aber hast du nicht gesagt, dass Voldemort im Haus sein wird?“, fragte Ron etwas ängstlich und mit einer höheren Stimme als sonst.

„Ich glaube, er will mich dort töten, wo er wiederauferstanden ist. Kann ich mich auf euch verlassen. Je schneller ihr die Schlange findet, desto besser.“, antwortete Harry.

Beide nickten, Ron nahm das Schwert fest in seine Hand und sagte: „Mann, wir werden das Ding schon schaukeln. Sobald wir das erledigt haben, treffen wir uns in Hogsmead.“

Nun nickten Ginny und Harry.

Als er sich schon umdrehen wollte, hielt ihn Hermine noch einmal zurück, fiel ihm um den Hals, gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wangen und flüsterte: „Viel Glück, Harry James Potter.“

Ginny und Ron sahen die beiden verdutzt an, doch sagten nichts, warum auch, es wäre dumm gewesen kurz vor dem Ende noch einen Streit anzufangen.

Als Hermine wieder von ihm abließ, drehten sich beide um und folgten ihren Partnern...

Ginny harkte sich bei Harry ein und so machten sie sich auf den Weg, zum Friedhof.

Sie waren noch immer weit entfernt, als sie schon Schreie und Gelächter hörten.

Harry blieb stehen und sah Ginny in die Augen, dann sagte er: „Wenn wir angekommen sind, will ich, dass du dich versteckst.“

Sie nickte ohne Widerworte.

Beide setzten ihren Weg fort.

Als sie das Tor zum Friedhof erreicht hatten, gab Ginny Harry noch einen Kuss, dann versteckte sie sich hinter einem großen Grabstein.

Harry ging alleine weiter, dort hin, wo er vor fast drei Jahren schon einmal gegen Voldemort kämpfte und wie damals standen Todesser in einem Kreis um Voldemort.

„Lass es uns zu Ende bringen.“, schrie Harry und sofort ließen ihn die Voldemorts Anhänger durch.

„Ah Harry, ich hab schon auf dich gewartet, aber das wusstest du sicher, warum sonst wärst du hier.“

„Hör auf zu faseln und lass es uns beenden.“

„Du bist mutig, das muss man dir lassen. Aber dass wird dir jetzt auch nicht weiter helfen. Also gut lass uns kämpfen.“, zischte Voldemort und seine Augen blitzten auf.

Harry hob seinen Zauberstab, und machte sich auf alles gefasst.

Voldemort schrie: „Crucio!“, Harry blockte den Zauber.

„Du bist stark geworden, Junge. Wie dein Vater.“, begann er, doch bevor er hätte weiter machen können, unterbrach ihn Harry.

„Wag es nicht von ihnen zu reden.“, dann setzte er noch hinzu: „Sectumsempra!“

Voldemort tat den Fluch mit einem Wink seines Zauberstabes ab.

Sie standen sich nun beide gegenüber, sahen sich direkt in die Augen, und gleichzeitig schrien sie: „Avada – Ignis – Kedavra – Leonis!“

Aus Harrys Zauberstab brach der gewaltige Feuersturm hervor und traf auf halbem Wege den grünen Lichtblitz.

Beide Flüche vereinten sich und bildeten eine gewaltige Kugel, die plötzlich explodierte.

Harry hörte noch einige Schreie, sah, wie die meisten Todesser flüchteten, beschwor selbst ein Schild herauf und wurde trotzdem zurückgeworfen.

Als er seine Augen wieder öffnete, stand Voldemort mit erhobenem Zauberstab direkt vor ihm.

Doch anstatt ihn zu töten, schrie er auf und starrte mit aufgerissenen Augen ins Leere.

Es dauerte eine Weile bis er wieder zu sich kam und ohne eine weitere Handlung disapparierte er.

Harry hatte begriffen, Ron und Hermine war es gelungen Nagini zu töten, er erhob sich und hoffte, dass sie lebend davon gekommen waren.

Langsam legte sich der Staub und er sah eine Menge blutüberströmter Körper, die meisten waren tot.

Sein Blick schweifte über den Friedhof, um nach Ginny zu suchen.

Dann plötzlich sah er, wie sich etwas bewegte, er rannte auf das Etwas zu, bis er erschrocken zu Stillstand kam.

Auf dem steinigen und blutbeschmierten Boden vor ihm lag sie.

Harry ging langsam auf Ginny zu, kniete sich neben sie und langsam begangen dicke Tränen über seine Wangen zu perln.

„Ha..., Ha..., Harry, bi..., bist du d..., d..., das?“, hauchte Ginny mit äußerster Anstrengung.

„Ja, mein Schatz. Ich bin´s!“, sagte Harry schluchzend und nahm Ginny fest in die Arme, als es zu regnen begann.

„So wollte ich nicht sterben.“, sagte Ginny mit einem Anflug eines Lächelns:

„Aber wenigstens bin ich nicht alleine!“

Harry wollte seine Tränen so gut es ging verbergen, aber es gelang ihm nicht und er schluchzte nur: „Ich lass das nicht zu. Alles wird gut.“

Ginny sah tief in seine Augen.

„Nein mein Schatz, irgendwann muss jeder sterben, der eine früher, der andere später. Meine Zeit ist heute gekommen, also bitte versprich mir, dass du mit dem Weinen aufhörst.“

„Es ist meine Schuld!“, schrie Harry in seiner Wut.

„Wa..., Was?“, keuchte sie.

„Das hier. Dieser Krieg, die ganzen Toten, Sirius, Dumbledore, und...“, wieder schossen Harry Tränen in die Augen: „...und du.“

„Harry, hör mir zu. Nichts davon ist deine Schuld. Sirius war selbst Schuld, er hätte auf Dumbledore hören sollen. Dumbledore hat dich gerettet, weil er wusste, dass nur du das Unmögliche wahr machen kannst. Und ich hab darauf bestanden mit dir mit zugehen. Du trägst keine Schuld Harry, du nicht!“

„Aber ich hätte dich zurück lassen müssen. Aber, Aber das schaff ich nicht mal jetzt.“, nun war es um Harry geschehen und seine Wangen wurden von tausenden Tränen benetzt.

„Nein Harry du musst weiter sonst wären all diese Menschen umsonst gestorben, und du weißt, dass nur du Vo..., Vo..., Voldemort besiegen kannst.“

„Nein ich kann das nicht!“

Mit allerletzter Kraft hob Ginny ihren Kopf und küsste Harry auf die Lippen, dann senkte sie ihren Kopf wieder, hauchte: „Ich liebe dich.“, und schloss ihre Augen.

Harry saß noch eine Weile Ginny im Arm haltend und weinend da und immer wieder kam im dasselbe Wort in den Sinn: „Warum.“

„Warum mussten all diese Leute sterben, warum konnte er Ginny nicht beschützen.“, dachte er: „Warum!“, schrei er und wieder begannen dicke Tränen über seine Wangen zu perln: „Warum?“

Plötzlich hörte es auf zu regnen und eine sanfte Brise fuhr durch Harrys Haar und es roch plötzlich ganz anders.

„Ginny, Mum, Dad, Sirius? Seid ihr das?“

Harry horchte gespannt, doch niemand antwortete.

Er rief nochmals, doch wieder antwortete niemand, doch plötzlich strich ihm eine weitere Brise sanft durch sein zerzaustes Haar, die in ihm einen neuen Funken Mut entflammen lies...

\*\*\*\*\*

Noch zwei...

Und ja, der wirklich finale Kapf kommt beim nächsten Chap.

## Per Noctem ad Lucem III (Sieg?)

So, das vorletzte Chap.

Ich sag schon mal danke an euch, das ihr mir soviel gute Kommentare hinterlassen habt.

Ich hoffe euch gefällt das Chap, ich persönlich mag es schon, es ist zwar nicht mein bestes, aber dennoch.

Keine Angst, es kommt noch ein Chap und es gibt noch eine Überraschung.

Ig, Tom V. Riddle

\*\*\*\*\*

Er stand auf und beschwor seinen Patronus, dann sagte er zu ihm: „ Du suchst jetzt Hermine und Ron, und sagst genau das: „ Ihr müsst Godric´s Hollow evakuieren. Ich werde Voldemort dort ein letztes Mal gegenüber treten und ich will nicht, dass ihr auch dort hinkommt.“ Hast du verstanden?“, der Hirsch nickte und rannte in die Ferne.

Er kniete sich wieder zu Ginny, strich ihr das Haar aus dem Gesicht.

Sie sah so friedlich aus, als ob sie schlafen würde.

Harry berührte mit seiner Hand sanft ihre noch rosigen Wangen, er konnte sie hier nicht liegen lassen, er wollte das auch nicht.

„ Dobby!“, schrie er.

Es gab einen Knall und der Hauself erschien neben ihm.

Er hatte einige Narben vom Kampf davon getragen, doch er lächelte Harry freundlich entgegen.

„ Dobby, kannst du sie nach Hogwarts bringen? Tust du das für mich?“

Der Elf nickte nur, ging langsam auf Ginny zu, nahm ihre Hand und verschwand mit einem Schnippser seiner Finger.

Dann hob Harry seinen Kopf, sah hoch zum Himmel und flüsterte: „ Ihr seit alle nicht umsonst gestorben, ich werde ihn vernichten.“

Dann tat er etwas, das er noch nie zuvor getan hatte.

Er schloss die Augen und konzentrierte sich nur auf Voldemort.

Vielleicht war es so einfach, weil seine Narbe brannte, aber es dauerte nicht lange bis er in Voldemorts Geist eingedrungen war.

Er sah Nagini tot am Boden liegen, alles andere war zu verschwommen, um es wahrnehmen zu können, doch das wollte er auch gar nicht.

Dann sagte Harry: „Tom, wir haben beide alles verloren. Lass es uns endgültig abschließen. Nur noch der Tod kann uns befreien. Ich erwarte dich in einer Stunde in Godric´s Hollow. Dort wo es begonnen hat, soll es auch enden.“

Harry verschloss seinen Geist wieder, mit dem Wissen, das es funktioniert hatte.

Er begann sich im Kreis zu drehen und apparierte direkt vor das Grab seiner Eltern.

„ Nun ist es also soweit.“, er kniete sich hin und berührte die Inschrift.

„ Mein ganzes Leben lief auf das hier hinaus. Mum, Dad, passt bitte gut auf Ginny auf, solange ich das nicht kann.“

Er hörte die Stimme seiner Mutter, die ihm antwortete: „ Das werden wir, mein Schatz.“

„ Du wirst das schaffen, Junge. Ich bin so stolz auf dich.“, hörte man James, doch bevor Harry antworten konnte, hatte der Wind, der nun eisig über Harrys Hände blies, die Stimmen wieder vertragen.

Er blieb einige Zeit dort, denn als es sich erhob, dämmerte es schon.

Mit einem unangenehmen Gefühl blickte er noch einmal auf das Grab seiner Eltern, flüsterte: „ Bis bald.“, und begab sich auf die Hauptstrasse.

Das ganze Dorf war wie ausgestorben.

„ Es hatte also geklappt. Mein Patronus hat Hermine und Ron rechtzeitig gefunden.“, dachte Harry und setzte seinen Weg fort.

Er wollte gerade um eine Ecke biegen, als Voldemort hinter ihm seinen Namen zischte.



Harry drehte sich um und sah geradewegs in die roten Schlitze, die nun noch enger waren, als vor gut einer Stunde.

„Tom, dir ist klar, dass einer von uns heute sterben muss.“

„Und ich werde es nicht sein.“, antwortete er, hob seinen Zauberstab und wollte Harry den ersten Fluch aufhalsen, den er perfekt konterte.

„Du willst also wirklich gegen mich kämpfen? Du bist ein Narr, genau wie Dumbledore und dein Vater. Sie konnten mir beide nichts anhaben, warum dann du? Warum sollte mir ein siebzehnjähriger Junge schaden können?“, fragte Voldemort und hetzte Harry den Folter-Fluch auf.

Diesmal war Harry zu langsam, der Fluch traf ihn direkt in der Brust, er wurde von den Füßen gehoben und zwei Meter nach hinten geschleudert.

Als er den Boden berührte, merkte er erst wie schmerzhaft dieser Fluch diesmal gewesen war und wie schön es war, als Voldemort den Fluch wieder aufhob.

„Willst du immer noch gegen mich kämpfen? Wir könnten gemeinsam herrschen. Wir wären unbezwingbar.“

„Ich werde nie mit dir über irgendjemanden herrschen. Ich werde meine Freunde nicht verraten.“, schrie Harry und stand auf.

Voldemort grinste: „Deine Freunde sind tot. Dieser Weasley-Junge, seine Schwester, sie sind alle tot und die anderen kommen dran, wenn ich mit dir fertig bin.“

Harry konnte nicht glauben, was er gerade gehört hatte.

„Ron, tot.“, flüsterte er geschockt, doch der grüne Lichtblitz, der nun auf ihn zugerast kam, riss ihn wieder aus den Gedanken und er konnte noch rechtzeitig auf die Seite springen.

Nun sprach Harry seinen ersten Fluch aus, doch er traf nicht.

Voldemort trat näher, blockte jeden einzelnen Zauber von Harry ab und schrie, als er direkt vor ihm stand: „Stupor!“

Harry wurde von der Wucht des Fluchs rücklings gegen eine Mauer geschleudert, die zusammenbrach.

Voldemort ging auf ihn zu und löste die Lähmung.

Es hatte wieder zu regnen begonnen und Harry spürte wie die Tropfen langsam seinen Umhang durchnässten.

„Harry sieh dich um, es ist niemand mehr hier. Du bist ganz alleine. Gib doch einfach auf, quäl dich nicht. Es wäre so einfach. Ich würde es sofort beenden, du müsstest mich nur anflehen, Harry.“, hauchte Voldemort in Harrys Ohr, der keuchend und blutverschmiert am Boden lag.

„Du gibst also nicht auf? Wie du willst. Crucio!“

Harrys Gliedmassen verkrampften sich, seine Narbe brannte höllisch und er merkte, dass sich sein Geist langsam vernebelte.

„Er ist nicht alleine!“, hörte man hinter Voldemort plötzlich eine Stimme.

Dieser wirbelte herum und sah einen Jungen, dessen Eltern er gut kannte, doch bevor er etwas sagen oder tun konnte, hatte Neville ihn das Schwert von Godric Gryffindor in den Körper gerammt.

„Aber, das kann nicht sein. Du bist gar nicht der Auserwählte. Wie...?“, stotterte Voldemort und sank zu Boden.

„Du hättest die Prophezeiung nicht so ernst nehmen sollen. Das war dein Verhängnis.“, antwortete Neville, nahm das Schwert und rannte zu Harry.

„Halte noch durch, ich bring dich nach Hogwarts.“

Harry schüttelte den Kopf und hauchte mit aller letzter Kraft: „Das hast du gut gemacht, aber woher wusstest du, wo ich bin?“

„Hermine hat es mir gesagt und sie hat mir auch das Schwert gegeben.“

Harry deutete auf seine Tasche und Neville holte ein Blatt Pergament hervor.

„Gib das Hermine.“, nun kamen ihm die Tränen.

„Harry, kann ich noch etwas tun?“

„I..., Ich will bei m..., meinen Eltern begraben werden.“, hustete Harry, schloss die Augen und spürte noch kurz, wie ihn einige Regentropfen berührten.

\*\*\*\*\*

Noch eins, dann habt ihr geschafft. \*lol\*

## Epilog: Ein neues Drio

So hier mein letztes Chap.

Da es der Epilog ist, ist es nicht länger wie der Prolog, nur so als Vorwarnung.  
Und natürlich widme ich dieses Kapitel euch:

O\_D  
Lupina3  
Sir Kingsley  
mellon1984  
The Riddle  
smarty  
Nicman  
kleina Milkahase  
Madame Rosmerta  
sunshine16  
Harry Potter Xmaens  
Der ewig gehasste Snape  
Voldemort\_22  
Du-scheißt-nie-mehr 1993  
Marsat  
cony90  
Lyra18  
shadow.dancer  
Jona  
lexus93  
hermine potter  
Krum666  
kirika  
Black Lady 66  
dark\_engel  
schnuffel84  
Rinchen  
chap01  
alyyson sarah max stoner  
vojka  
jirikiri  
und all den anderen Lesern, die unbekannt geblieben sind.

Danke, dass ihr so fleißig gelesen habt.

Das war mal ne Widmung.\*lol\*  
Euer Tom V. Riddle

\*\*\*\*\*

Es regnete und eine junge Frau, die in einem dunkelgrünen Umhang gekleidet war, stand in einem Friedhof, in Godric's Hollow.

Sie stand vor einem Grab, das von einem Engel bewacht wurde.

Auf der goldenen Tafel, die dort angemacht war, standen drei Namen:

James Potter gest.: 31.10.1981

Lily Potter (geb.: Evans) gest.: 31.10.1981

Harry James Potter gest.: 30.01.1998

Besonders den letzten betrachtete sie genau und je länger sie ihn betrachtete, desto näher war sie den Tränen.

Sie stand da und schloss die Augen.

„Warum, warum? Ich vermisse dich, Harry.“, dachte sie, dann fing sie an zu weinen.

Es dauerte eine Weile, bis sie sich wieder fing.

Sie holte einen Brief, der ihr einige Tage nach seinem Tod gegeben wurde, aus ihrer Seitentasche, den sie seit sieben Jahren immer wieder gelesen hatte:

Hermine

Du weißt, dass ich nur Ginny liebe, du bist wie eine Schwester für mich.

Nach all dem, was wir gemeinsam durchgemacht haben, konnte ich nur Gefühle für Ginny entwickeln.

Bitte weine jetzt nicht, wenn du tief in dich gehst, fühlst du das Selbe wie ich, Geschwisterliebe.

Ich bitte dich, als dein Bruder, dass du gut auf Ginny acht gibst, falls ich das nicht kann.

Harry

Als sie geendet hatte faltete sie ihn sorgfältig und schob ihn wieder in die Seitentasche.

Sie zauberte noch drei rote Rosen herbei, legte sie auf das Grab, küsste ihre Hand und legt diese auf den Namen von Harry.

Als sie ging, strich sie mit ihrer Hand über den Namen und Tränen sammelten sich wieder in ihren Augen.

Sie schloss sie, ging durch das Tor des Friedhofs auf die Hauptstrasse entlang.

Es dauerte nicht lange und sie erreichte ihr zu Hause.

Sie war gleich nach Harrys Tod hier her gezogen, da es auch sein Wunsch gewesen war.

Sie öffnete die weise Haustür und betrat einen in rot gehaltenen Flur.

Sie zog sich ihre Schuhe aus, stellte sie an die Mauer und setzte ihren Weg fort.

Aus der Küche drangen Stimmen, denen sie folgte.

Bevor sie die Tür öffnete, fuhr sie sich mit dem Handrücken über die Augen, um auch die letzten Tränen zu entfernen, dann setzte sie ein Lächeln auf und betrat die Küche.

„Mum, Tante Hermine erzählt uns gerade die Geschichte von Daddy.“, sagte ein kleines Mädchen mit roten Haaren und pechschwarzen Augen.

„Das ist aber schön!“, entgegnete sie freundlich, trat näher und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Und wie geht es dir?“, fragte Hermine und sah Ginny besorgt an.

„Gut. Und danke, dass du auf sie aufgepasst hast.“, dann sah sie ihre drei Kinder gedankenverloren an, bis sie einer der zwei jungen wieder zurückholte.

„Mummy, war Daddy wirklich so mutig?“, fragte der Älteste der Drillinge.

„Euer Vater war der mutigste Mann überhaupt. Und ich wette ihr seit es genau so.“, antwortete sie mit einem Grinsen und stupste mit ihren Zeigefinger auf seine Nase.

Dann sah sie auf die Uhr und setzte hinzu: „Jetzt aber Abmarsch ins Bett. Ihr wollt doch morgen Fit sein, wenn wir Omi besuchen.“

Alle drei machten einen widerspenstigen Gesichtsausdruck, gehorchten aber doch.

„Gute Nacht, Mum.“, sagte der erste und sie antwortete: „Gute Nacht, James Ronald Potter.“, und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

„Gute Nacht, Mum.“, sagte der zweite, sie gab ihm einen Kuss und sagte: „Gute Nacht, Sirius Harry Potter.“, er wollte schon gehen als sie ihn zurückrief.

„Der Tarnumhang!“, sagte sie und streckte die Hand aus.

„Manno.“, schnaubte er und gab ihn ihr.

Nun kam das Mädchen zu ihrer Mutter und umarmte sie.

„ Gute Nacht, Mum.“

„ Gute Nacht, Lily Hermine Potter.“, dann wünschten die drei Hermine noch eine gute Nacht und gingen ins Bett.

Als sie alleine waren fing Hermine an.

„ Ginny, du hast mir nie erzählt wie du überlebt hast? Du wurdest doch von Voldemorts Fluch getroffen, als die Kugel explodiert ist, zumindest hast du mir das gesagt.“

Ginny sah nachdenklich in die Luft, dann sagte sie: „ Ich weis auch nicht so genau. Ich glaube, dass mich die Drillinge geschützt haben. Sie hatten ja alle den Schutz von Harrys Blut. Das wird es wohl gewesen sein.“

Wieder kamen ihr Tränen, Hermine nahm ihre Hand und sagte: „ Wir werden das schon schaffen.“, dann zauberte sie zwei Tassen Tee herbei

Beide nahmen einen schluck und begannen bis tief in die Nacht zu reden.

--+Ende+--

\*\*\*\*\*

So, ich hoffe, das ich die Todeslist für euch genug gekürzt habe, aber dachtet ihr wirklich, ich lasse Ginny, nachdem sie mit Harry geschlafen hat sterben?

Natürlich musste daraus etwas resultieren. ;)

Naja ich hoffe, ihr lest meine neue FF auch.

Ich schreib sie gemeinsam mit dark\_engel, es wir ein achter Teil und der Titel ist wahrscheinlich: "Harry Potter und der Dolch des Todes"

Natürlich werde ich auch wieder Gedichte schreiben, aber zur Zeit fällt mir nichts Richtiges ein.

Ach ja, wenn es noch offene Fragen oder so gibt, könnt ihr sie mir in meinem FF-Thread stellen.

Ig, Tom V. Riddle